

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistreiches Gesang-Buch zu Ausübung wahrer Gottseligkeit, worinnen über Sechs Hundert Psalmen und Lieder Herrn D. Martin Luthers und anderer ...

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1800

VD18 12008354

Trost-Gesänge in allerley Noth und Anliegen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104

Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich
bey dir dort ewiglich In deiner tadel
freue mich.

Trost-Gefänge in allerley Noth und Anliegen.

CCCCXXXVI. 436.

Mel. Fröhlich sol mein herze springen.

W. Warum sollt ich mich dann grämen?
Hab ich doch Jesum noch, Wer
wil mir den nehmen? Wer wil mir den
himmel rauben? Den mir schon Gottes
Sohn Besgelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da
ich kam, Da ich nahm Meinen ersten
odem: Nackend werd ich auch hinziehen,
Wann ich werd Von der erd Als ein schat-
ten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben
Ist nicht mein; GOTT allein Ist es, dars
gegeben: Wil ers wieder zu sich kehren:
Nehm ers hin! Ich wil ihn Dennoch frö-
lich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und pein, Soll ich
drum verzagen? Der es schickt, der wird
es wenden, Er weiß wohl, Wie er sol All
mein unglück enden.

5. GOTT hat mich bey guten tagen Oft
ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas
tragen? Fromm ist GOTT, Und schärft
mit massen Sein gericht, Kan mich nicht
Gang und gar verlassen.

6. Saten, welt und ihre rotten Kön-
nen mir Nichts mehr hier thun, als mei-
ner spotten: Laß sie spotten, laß sie la-
chen, GOTT, mein heyl, Wird in eil, Sie
zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Sol ein
christ, Wo er ist, Eiers sich lassen
schauen: Wolt ihn auch der tod anrei-
ßen, Sol der muth Dennoch gut Und sein
stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten,
Sonbern reißt Unsern geist Aus viel tau-
send nöthen, Schleußt das thor der bit-
tern leiden, Und machet bahn, Daß man
kan Gehn zur himmels freuden.

9. Allda wil in süßen schäßen Ich mein
herz Auf den schmerz Ewiglich ergößen;
Hier ist kein recht gut zu finden: Was
die welt In sich hält, Muß im huy ver-
schwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine
hand Voller sand, Kummer der gemüth-
er. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein
hirt, Christus, wird Mich ohn ende laben.

11. HERR, mein hirt, brunn aller
freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Nie-
mand kan uns scheiden; Ich bin dein,
weil du dein leben Und dein blut Mir zu
gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, O mein licht, Aus dem
bergen lasse: Laß mich, laß mich hinge-

langen, Da du mich, Und ich dich Lieblich
werd umfangen.

CCCCXXXVII. 437.

Mel. Allein zu dir, HERR Jesu Christ.
GOTT ist mein heyl, güt, hult und
trost, Mein hoffnung und vertrauen:;
Er hat mich durch sein blut, röst, Auf ihn
wil ich myt bauen; Er hilfe mir aus aller
noth, Und steht mir bey im leb'n und tod,
Dum hab ich diese zuversicht, Und bins
bericht, Daß GOTT verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich welt, freund, haab
und guth, und was sonst ist auf erden:;
So glaub ich doch mit freuem muth, Von
GOTT sol mir hülff werden: Er wil uns
weder hie noch dort Verlassen, wie er uns
im wort. Durch seinen lieben Sohn ver-
spricht, Er treugt uns nicht, Dann GOTT
verläßt ic.

3. Die seinen hat der liebe HERR Mit
zeit aus noth gerissen:; Wie Daniel und
andre mehr Thun offenbar zu wissen.
Der fromme Joseph war in noth, Des-
gleichen Moses, doch zu GOTT hatten sie
ihre zuversicht, Das band nicht bricht:
Dann GOTT verläßt ic.

4. Nichts mehr begehre ich hie von
GOTT, Dann daß ich mög ererben:;
Ein ehlich leb'n nach sein'm gebort, Und
darnach selig sterben, Daß ich hie leb
nach seinem wort. Also, daß ich auch lebe
dort, Wann er wird kommen zum gericht,
Damit man sich, Daß GOTT verläßt die
seinen nicht.

CCCCXXXVIII. 438.

Mel. Vom himmel hoch da komm ich her-
der: HERR Jesu Christ, wahr.

W. Ir danken dir, HERR Jesu Christ,
Daß du vom himmel kommen bist,
Und hast, als ein künig gerecht, Erlöst
das ganz mensich geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein,
Sanftmüthig, auf ein'm ecklein, Das
volck singt Hosanna schon, Und ehr sey
GOTT im höchsten thron.

3. Also woltst, HERR, auch bey uns
seyn, In unsre herzen ziehen ein, Daß
uns der teuffel, tod und sund, Mit ihrer
macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem schall
Dein'n namen rühmen überall, Bis wir
im himmel gehen ein: Zu dir und deinen
engeln.

CCCCXXXIX. 439.

Mein gemüth erfreuet sich, Jesu,
wann ich denk an dich, Mein be-
trübter sinn und muth, Jesulein, mein
himmels guth.

2. Wann ich meinen Jesum seh, Und
in großen sorgen seh, So erwaltet mein
gemüth, Jesulein, von deiner gut.

3. Alle musc in der welt, Was der
mensch vor lieblich hält, Lauten hauffen
zinken-klang, Mit der getze spielt dank.

4. Wo.

4. Poßaum und trommeten: hall, Und der dulcician: schall, Mit der stören saufen thon, Lobet Jesum, Gottes Sohn.

5. Ihr regalen blasen auf, Spiellet süße Lieder drauß, Setzt den zinken an den mund, Lobet Jesum alle stund.

6. Rühren nicht die vögelein Morgens ihre züngelein? So geschwind der tag anbricht, Lassen sie das danken nicht.

7. An des tages zwölften stund Aus der wasser tiefen grund Spielten alle fischelein, Und dem schöpfer dankbar seyn.

8. Alles wild auf grüner heid, Wann es geht nach seiner weid, So vertraut es seinem Gott, Der versorgt es in der noth.

9. Mensch, o mensch, du ebenbild, Wie erzeigt du dich so wild, Sorgest nur dein lebenslang für die kleider, speiß und trank.

10. Dencke doch an jenen tag, Da man ewig leben mag Mit den kleidern angethan, Die niemand zerreißen kan.

11. Diese kleider, solche zier, Christus ist das hülffwier, So er uns aus lieb erwarb, Da er an dem kreuze starb.

CCCCXL. 440.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

Qu! wie betrübt sind fromme seelen
Wüßte in dieser jammer: welt zc.
Wer kan ihr leiden alles zehlen, Das sie
gar wie gefangen hält? Es quälet mich
und kränket sehr, Ach wann ich nur im
himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich wil himmen-
den, So ich ich nichts als tausend noth zc.
Ein jeder hat sein kreuz in händen, Und
sein bescheiden thranen brod, Ich bin be-
trübt allzusehr, Ach wann ich nur ic.

3. Hier lebt der mensch ja stets im jam-
mer, Mit jammer kommt die abendruh zc.
Mit jammer geht er aus der kammer,
Mit jammer bringt er alles zu; Das
macht das leben freylich schwer, Ach
wann ic.

4. Hier kan das glücke zwar was
machen, Doch kommts nicht jedem in das
haus zc.
Dem einen bringt es sters zu la-
chen, Dem andern preßt es thranen aus,
Ich bin betrübt allzusehr, Ach wann ic.

5. Im himmel wird das kreuz der er-
den, Und was mich hier zu boden
drückt zc.
Zu lauter goldnen kronen wer-
den, Ach wär ich doch schon hingekickt,
Ich bin betrübt allzusehr, Ach wann ich
nur ic.

6. Ey du mein liebster Jesu, führe,
Ey führe mich doch aus der welt zc.
Schleuß auf die goldne himmels: thüre,
Worauf mein herz am meisten hält. Ich
achte nun der welt nicht mehr, Ach ic.

CCCCXLI. 441.

Mel. Ich dank dir, lieber Herr.

Die nacht ist nun verschwunden Mit
ihrer dunkelheit zc.
Die sonn hat
überwunden Des schlafes stille zeit. Ihr
helles licht bestrahlet Den runden erden-

kloß, Den nur die lust bestrahlet; Gott,
deine güte ist groß.

2. Wie kan ich gnug erheben, Herr,
deine güte und treu zc.
Du freiest mich
mein leben, Dein güte ist täglich neu. Du
hast mich so beschützt In der vergangen
nacht, Das ich nicht bin beschmizet
Durchs satans grosse macht.

3. Dir hab ichs, Herr, zu danken,
Das ich erhalten bin zc.
In sichern wohls-
fahrts: schranken. Ach nimm das opfer
hin, Das opfer meiner zungen, Das dir
zu dienste steht, Drauf send dir lob: gesun-
gen, So weit der himmel geht.

4. Verzeih es mir aus gnaden, Was
ich mißthat an dir zc.
Behüte mich für
schaden, Bleib heut und sters bey mir:
Was du mir hast gegeben, Gesundheit,
ehr und güte, Darzu mein armes leben,
Steht alls in deiner hut.

5. Dir wil ich das berechnen, Was mir
am liebsten ist zc.
Wich aber selbst ver-
mählen An dich, Herr Jesu Christ,
Gib, daß ich ja für unden Mich hute die-
sen tag, Auch selbst mich überwinden,
Und dir vertrauen mag.

6. Dein engel müssen bleiben Zur jeden
zeit bey mir zc.
Und alles unglück treiben
Sehr weit von meiner thür. Herr,
gibst du mir von oben Glück, ruh und
sicherheit, So sol mein herz dich loben,
Hier und in ewigkeit.

CCCCXLII. 442.

Mel. In dem leben hier auf erden.

En gegrüßet, licht der heyden, En
gegrüßet heyl der welt, Der du
durch dein bitter leiden, Nicht durch ro-
thes gold und geld, Mich erlöset, und ge-
bracht Aus der finstern höllen macht.

2. Ich, ich habe zugerichtet, Jesu,
diesen jammer dir, Den du gänglich hast
geschlichtet, Jesu, dir sey dank dafür!
Dir sey dank in ewigkeit, Für erlangte
sicherheit.

3. En bey mir in meinem herben,
Rege, trauer Jesu, mich, Das ich sehne
mich mit schmerzen, Achze nach dir sie-
tiglich: Jesu, sey mein stetes wort Auf
der zunge fort und fort.

4. Jesu, laß mich zu dir steigen An
das kreuz, laß es zu, Und nach dir mein
haupt neigen, Ich weiß, Jesu, ich
weiß, du wirst dich dessen weigern nicht,
Du erwünschte zuversicht.

5. Laß mich in die wunden kriechen,
Laß mich, als ein bienelein, Günstig
deinen balsam riechen, Seelen: honig sau-
gen ein, Ferner an das kreuz hinan Mich
sehr feste schwingen an.

6. Ich wil sterben, ich wil leben, Je-
su, jederzeit bey dir, Demem willen
mich ergeben, Willig bey dir leiden hier,
Was dich kummert kummert mich, Was
du wilst, das wil auch ich.

7. Hilf mir, daß auch meine liebe Ge-
gen dir beständig sey, Daß sie keine welt-
lust

lust trübe, Sondern bleibe rein und frey,
Meine freude sey allein Deine trauchte
kreuzes: wein.

8. Weichet nur, ihr welt-gedanken!
D du taud der eitelkeit; Du magst, wo
du wilt, hinweganken, Ich ergebe mich be-
reit Meinem Jesu, daß ich bin: Es mag
alles fallen hin.

CCCCXLIII. 443.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.
Komm, himmlisch licht, heiliger Geist,
Der du ein schutz der menschen heist,
Mit dem'm göttlichen anlange, An diesem
ort Dein geist und wort In unsre herzen
pflanze.

2. Du bist der brunn der weisheit schon,
Das leben und die ehren-kron, Ein geber
aller gaben, Von dir, o Gott, Was odem
hat, Durch deinen Geist muß haben.

3. Eröffne auch zu dieser stund Unfern
verstand, hertz, ohren, mund, Dein gött-
lich stamm uns sende, Damit trübsal Uns
ja niehm! Vom wahren glauben wende.
4. Für solche wohltat wollen wir Mit
hertz und mund lobsingen dir, Unser ge-
müth verneuen, In deinem fest Aufß al-
lerbest Uns deiner gnaden freuen.

CCCCXLIV. 444.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.
D Großes werck, geheimniß voll, Das
höchlich zu verehren! D werck, das
sündlich in uns sol Durch seine kraft ver-
mehrten Bereinung unfer schweren schuld,
Sucht, glauben, hoffnung und gedult,
Acht, lieb, und aller tugend zahl! D
himmls-saal, D hochgepriesnes abend-
mahl!

2. Hie ist des lebens baum gekost, Die-
selben blätter heilen, Was durch den ja-
tan war verlest Mit so viel sünden-pest:
len: Hie ist das hols ganz voller saft,
Von Früchten süß, sehr groß von kraft,
Ja dessen edle süßigkeit In aller zeit Ver-
treibt des todes bitterkeit.

3. Hie ist das rechte himmelbrod, Von
Gott uns selbst gegeben, Das für den
wohlverdienten tod Uns wieder bringt
das leben: Diß ist der Christen unterhalt,
Diß macht die seelen wohlgestalt, Diß ist
der engel speiß und tranck, Dafür ich
dank Gott singen wil mein lebenslang.

4. Hie ist die rechte bundes-lad, Hie ist
der leib des Herren, Voll weisheit, gut
und großer gnad, Hie schau ich gleich von
ferren Die wunder schöne himmls-schul,
Den tempel, samt dem gnaden-stuhl, Hie
sind ich ja das höchste guth, Das theure
blut, So mir erquicket seel und muth.

5. Hie ist die rechte himmls-pfort,
Hie steht der engel leiter, Israels auser-
wählter ort, Und seiner lust bereiter;
Hier steigen wir mit vollem lauf In Chri-
sto stracks zum himmel auf, Der uns
durch ihn ist zuerkannt, D herrliche
vrand! D allerliebste vaterland!

6. Ach schauet, wie der Herr uns
liebt, Wie hoch er uns verehret, Indem
er sich uns selber giebt, Und freundlich zu
uns kehret: Bedencket, wie er uns ge-
macht Zu bürgern seiner grossen vracht,
Ja wie er unser fleisch gezeigt, Das er zu-
legt Zu seiner rechtet hat ersezt.

7. Das fleisch, das nun erhöht ist, In
Gottes-stadt zu leben, Das wird uns
hier zu dieser frist Durch Christum selbst
gegeben: So wird sein weien uns zu
theil, So finden wir der seelen heyl, So
bleiben wir in Gottes huld, Und unsre
schuld Wird übersehen mit gedult.

8. Wie kan uns der zuwider seyn,
Der uns so freundlich reichet, Sein fleisch
und blut im brod und wein Der nimmer
von uns weicht? Wie kan uns lassen
aus der acht, Der uns so trefflich hat be-
dacht, Indem er unsre missethat, D Gott-
tes rath! Durch seinen Sohn vertilget
hat.

9. Wie kan forthin des satans stärck
Uns Christen überwinden, Dieweil durch
dieses gnaden-werck Wir grosse kraft em-
pfinden? Hat doch diß mahl uns so er-
quicket, Daß uns kein feind mehr unter-
drückt, Drum, satan, komme nur zum
streit, Wir seyn bereit, Zu spotten deiner
grausamkeit.

10. Was achten wir des leibes noth,
Der franken glieder schmercken, Hie ist
arzney in aller noth, Ein edler tranck
zum herzen, Ja Christus fleisch ist solcher
art, Da alles durch geheilet ward, Hie ist
sein seiten-wasser feil, Dadurch in eil Ge-
löschet wird der höllen-pest.

11. D Gottes fleisch, o heiligs blut
Das auch die engel ehren! D himmls-
speiß, o höchstes guth, Wogu in fürcht
sich kehren Die kräft und thronen, wun-
der-voll: Herr, meiner seelen ist so
wohl, Es trift sie schon in dieser gnaal
Ein freuden-strahl, D hochgepriesnes
abendmahl!

CCCCXLV. 445.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.
Ich will von meiner missethat Zum
Herrn mich bekehren: Du wollest
selbst mir hülff und rath Hierzu, o Gott,
bescheren, Und meines guten Geistes kraft,
Der neue herzen in uns schaft, Aus gna-
den mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht
Sein elend selbst empfinden: Er ist ohn
deines wortes licht Blind, taub, ja todt
in sünden, Berkehet ist wil, verstand und
thun: Des grossen ja-mers wollst du
nun, D Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch erkänniß bey mir an,
Und führ mir wohl zu sinnen: Was bö-
ses ich vor dir gethan, Du kanst mein
hertz gewinnen, Daß ich aus kummer
und beschwer, Laß über meine wangen
her Viel heißer thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt
Den

Den reichthum deiner gnaden :/. Mein leben dankt ich deiner hand, Du hast mich überladen Mit ehe, gesundheit, ruh und froh: Du machst, daß mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der höllen kluthen :/. Es hat mir sonstien nicht gefehlt An irgend einem guten: Bisweilen bin ich auch dabei, Daß ich nicht sicher lebe und frey, Genähet mit vater rüthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dir Gehoriams mich beßffen :/. Ach nein! ein and'rs sa'et mir Mein herze und ge- wissen: Darin ist leider nichts gesund, Im allen orten ist es wund Vom sünden- wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahre, Und alle schände sachen :/. Verklagen mich ja offenbar: Was sol ich armer machen? Sie stellen HErr, mir fürs ge- sicht Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen offen rachen.

8. Ach meine greuel allzumahl Schäm ich mich zu bekennen :/. Ihr ist auch we- der maas noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen: Und ihr ist keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewi. müsse brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast un- besorgt geschlafen :/. Gesagt, es hat noch lange zeit, GOTT pflegt nicht bald zu strafen: Er fahret nicht mit unsrer schuld So strenge her, es hat gedult Der hirt mit seinen schaafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht, Mein hers wil mir zerbringen :/. Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verdringen.

11. Wo bleib ich dann in solcher noth, Nicht helfen thor und riegel :/. Wo stich ich hin, o morgenroth? Ertheil mir dei- ne flügel: Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach, all's umsonst! und wann ich gar Rönt in den himmel steigen :/. Und wieder in die höll allbar Mich zu vertrie- den neigen: Dein auge dringt durch alles sich, Du wirfst da meine schand und mich Der lichten sonnen zeigen.

13. HErr Jesu, nimm mich zu dir ein, Ich stich zu deinen wunden :/. Laß mich da eingeschlaffen seyn, Und biei- ben alle stunden. Dir ist ja, o du GOTT- res, lamm! All meine schuld am kreuzes- stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Du stielst du deinem vater rür, Daß er sein herze lencke :/. Daß er sich gnädig fehr zu mir, Nicht meiner sünden dencke, Und wegen dieser straf und laß, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle sencke.

15. Hieraus wil ich zu jeder zeit, Mit ernst und sorgfalt merden :/. All böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden,

Dann daß ich find aus vorias thn. Ach HErr, gib du stets frast dargu, Bis ich von hier werd scheiden.

CCCCXLVI. 446.

Im Th. Wie schön leuchtet der morgenst. O Jesu, Jesu GOTTs Sohn! Mein bruder, freund und gnaden: thron, Ein sörbild wahrer liebe :/. Du hast zu- erst geliebet mich, Daß ich, o Jesu, liebe dich, In deinem wort mich lübe. Seh- lich Lieb ich Dich im herzen, Daß mich schmerzen, Oder leiden, Nicht von deiner liebe scheiden.

2. Dann diß allein erfreuet mich, Zu lie- ben, o mein Jesu, dich, Wann ich nur, wie ich wolte :/. So völlig konte lieben dich, Und als dein wort gebelien mich, Daß ich dich lieben solte. Drum mir Von dir Deine güte Ins gemüthe Laß her- fließen, So wird sich die lieb erweisen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich sol und wil, Dich herzlich lieb gewinne :/. Daß auf der gangen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wann ich mich recht besinne, Ohn dich, Völlig Nicht fan la- ben, Mag ich haben Deine liebe Die erhält, wann alles trübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh, Er- freuest sein gewissen :/. Es geh ihm, wie es wollt, auf erd, Ob ihn auch gleich das kreuz verzehret, Sol er durch dein genies- sen Ewig, Herrlich, Nach dem leyde Große freude Wieder finden: Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat jemahls diß gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es fans nie- mand beschreiben :/. Was denen dort vor herrlichkeit Bey dir und von dir ist be- reit, Die in der liebe bleiben. Gründ- lich Laßt sich Nicht erreichen, Noch ver- gleichen, Den welt-schägen, Was alsdamm uns wird ergesse.

6. Drum laß ich billig diß allein, O Jesu, meine sorge seyn, Daß ich dich herzlich liebe :/. Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klars wort ver- meldet, Ins liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Wird abscheiden, Und mit freun- den Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Daß himmlisch manna allezeit In reiner lie- be schmecken :/. Und sehn dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle fürcht und schrecken. Reichlich Wird ich Eeyn erquicket, Und geschnu- cket, Für dein'm throne Mit der schönen himmels-krone.

CCCCXLVII. 447.

O Vater, allmächtiger GOTT, Zu dir schreyen wir in der noth: Durch dein groß barmherzigkeit Erbarm dich über uns.

2. Christe,

2. Christe, wollst uns erhören, Sir uns bist du geboren Von Maria der Jungfrau. Erbarm dich über uns.

3. Vergib uns all unsre sünde, Hilf uns in der letzten stunde: Sir uns bist du gestorben. Erbarm dich über uns.

4. O heiliger Geist, wollst uns geben Dich allzeit herzlich zu lieben, Und nach deinem wissen zu leben. Erbarm dich über uns.

CCCCXLVIII. 448.

In Th. Wie schön leuchtet der morgenst. O heiliger Geist, fehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn! O komm du herzens-sonne: Du himmelslicht, laß deinen schein bey uns und in uns kräftig seyn Zu steter freud und wonne: Daß wir In dir Recht zu leben uns ergeben, Und mit beten Ost deßhalbten für dich treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort, Laß es wie feuer immerfort In unsern herzen brennen: Daß wir den Vater und den Sohn, Dich beider Geist in einem thron, Für wahren Gdt bekennen. Bleibe, Treibe, Und behüte Das gemüthe, Daß wir glauben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du quell, draus alle weißheit fließt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß dein trost uns hören: Daß wir in glaubens-einigkeit Auch andre in der Christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Herz und sinnen Zu gewinnen, Dich zu preisen, Guts dem nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns stets den rechten pfad, Weil wir den weg nicht wissen: Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für Wann wir uns leiden müssen. Schaue, baue, Was zerrissen Und gestiffen Dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle balsams-kraft Empfinden, Und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden: Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trug, So lang wir seyn auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Du süßer himmels-thau laß dich In unsere herzen kräftiglich, Und schenck uns deine liebe: Daß wir uns sinn verbunden seyn Dem nächsten stets mit liebes-treu, Und sich darinnen übe: Kein neid, Kein streit, Sie berrübe, Reine liebe Wollst du geben, Sanft, und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit, Wir führen unsre lebens-zeit, Sey unsers geistes stärke: Daß uns forthin sey wohl bewußt, Wie eitel ist des fleisches lust, Und seine sünden-werke, Nüßre, Süßre, Uns seyn sinnen Und begnügen Von der erden, Bis wir himmels-erben werden.

CCCCXLIX. 449.

In Th. Christ, unser Herr, zum Jordan. O meine seel erhebe dich, Mit andacht zu verrichten: Wie Gdt hat offsenbahret sich, Und wie man ihn sol achten: Daß er der allerhöchste ist, Im himmel und auf erden, Und sol gerühmt zu jeder frist Auch angerufen werden, Als wahrer Gdt ohn ende.

2. Gdt, du bist einig für und für, Nichts seyn der heyden götter: Kein heyl noch trost ist ausser dir, Kein helfer noch erretter: Laß mich, o Herr, auf dich allein Von ganzem herzen trauen, Dir lediglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir Gdt allein anhangen.

3. O Herr, mein Gdt, du bist ein geist, Und theilest bey uns allen: An gaben aus, was geistlich heist, Nach deinem wohlgefallen: Laß mich stets geistlich seyn gemüth, Daß wann ich für dich trete, Ich deine kraft in mir empfind, Erhöhrlich dich anbere Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gdt, von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende: Gib, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen sich wende: Auf daß ich niege immerdar Drinn bitten und drauß denken, Wie alles hie so wandelbar, Und daß du mir wollst schencken Dort unvergänglich erbe.

5. O Gdt, du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen: Ob einer hier ist oder dort, Ist er dir nicht entessen: Laß mich nicht zweifeln, wo ich se, Du konnst dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabey Des bösen für dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist Herr, deine macht Zu retten, die dich lieben: Und wann der gottlos dich veracht, Die rache auch zu üben: Gieb, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich ausstrecke, Mich auch nicht menschen grimm und trug, Nur deine straf, erschrecke, Du tödest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gdt, Niemand kan sie ergünden: Wie wunderbar auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden: Gieb, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf meine sorgen, Auch übelß weder denck noch thu, Weil du siehst ins verborgen, Und prüfest herz und nieren.

8. Gdt, du bist heilig und gerecht, Du kanst die sünd nicht leiden: Wer sagen wil er sey dem knecht, Der muß das böse meiden: Gieb, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befeisse, Nachjagen der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heisse, Ob ich schon nicht beareisse.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich befehrt ein sündler: Erbarm dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder, Herr, laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekomen,

men, Von mir auch meine missthat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. Gdt, deine wahrheit stets besteht, Und wohl dem, der dir gläubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, Herr, ewig bleibet: Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest, Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihst, Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allseitig bist du Gdt und frey, Du thust, was dir beliebt: Du bist ein milder Herr dabei, Der reichlich gutes giebet: Laß mich mit dir zufrieden seyn, Was ist dein heiliger wille: Gib auch, daß ich von dir allein, Und deiner güter fülle Erwart alles in allem.

12. Gdt, wann ich dich so fern und ehr, Dein wort zum grunde setze: Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze: Bis ich dort, o mein heyl und licht, Dhn lallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht, Anschauen und erkennen, Und ohn auslöben loben.

13. Gdt Vater, Sohn und heiliger Geist, Der du auch wilt auf erden: Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärke, Daß ich zu allen zerten, Herr, deinen namn und deine werck Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

CCCCCL. 450.

Im Th. Nun danket alle Gdt ic.
Ich wil des Herren zorn fortan gedultig tragen, Dann ich durch meine sund Verdienet solche plagen, Bis er mir schenket recht, Daß er sich mein erbarm, Und meine sach ausführe Mit seinem starken arm.

2. Er wird mich an das licht, Wanns ihm gefällt, bringen, Da mein begehren mir Nach wünsche wird gelingen, Daß ich mein's herzens lust An seiner gnade schau, Und auf diesen allein Mein heyl und wohlfahrt bau.

3. O Gdt, du großer Gdt, O Vater, hör mein sehen, O Jesu, Gdtes Sohn, Laß deine kraft mich sehen, O werther heiliger Geist, Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

CCCCCLI. 451.

Im Th. Liebster Jesu, wir sind ic.
Höchster Gdt, wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben, Gib gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den glauben also stärke, Daß er thätig sey im wercke.

2. Unser Gdt und Vater du, Der uns lehrer, was wir sollen, Schenck uns deine gnad dazu, Gib zu diesem auch das wollen, Und den glauben also gelingen, Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach hauss, Deinen väterlichen segn, Breite deine

hände aus, Leite uns auf deinen wegen, Laß uns hier im segn gehen, Dort gesegnet auferstehen.

CCCCCLII. 452.

Im Th. Freu dich sehr, o meine ic.
Liebster Gdt, wann werd ich sterben, Meine zeit lauft inmet hin, Und des alten Adams erben, Unter denen ich auch bin, Haben das zum vatertheil, Daß wir eine kleine weil Arm und elend seyn auf erden, Und dann wieder erden werden.

2. Zwar ich wil mich auch nicht weidern, Zu beschleffen meine zeit, Trag ich doch in allen gliedern, Saamen von der sterblichkeit: Geht doch immer hie und dort Einer nach dem andern fort, Und schon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gdt: was werd ich denken, Wann es wird ans sterben gehn? Wo wird man den leib hinfencken? Wie wirds um die seele sehn? Ach was kummer fällt mir ein, Wessen wird mein vorrath seyn? Und wie werden meine lieben Nach einander hier vertrieben.

4. Doch was darf ich dieser sorgen, Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen, Dann mein fleisch wird auferstehn: Ich verzeih es gern der welt, Daß sie alles hier behält, Und der scheide meinen erben Einen Gdt, der nicht kan sterben.

5. Herrlicher über tod und leben, Mach einmal mein ende gut, Lehre mich den geist aufgeben Mit recht wohl gefasstem muth Gib, daß ich ein ehrlichs grab Neben frommen Christen hab, Und auch endlich in der erde Nimmermehr zu schanden werde.

CCCCCLIII. 453.

Im Th. Herrlich thut mich verlangen.
O Haupt voll blut und wunden, Voll schmerz und voller hohn, O Haupt zu soott gebunden Mit einer dornenkrone, O Haupt, sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jetzt aber hoch schimpfret, Begrüßet seyst du mir!

2. Du edles angesichte, Dafür sonst schriekt und scheut, Das grosse welt-gewichte, Wie bist du so bescheid, Wie bist du so erleichter, Wer hat dein angesicht, Dem sonst kein licht nicht gleicht, So schändlich zugericht?

4. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippenpracht, Ist hin, und ganz vergangen, Des blaffen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine last; Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie sich ich armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmen, Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hütter, Mein hirt, nimm mich an; Von dir, quell aller

ler güter, Ist mir viel guts gethan, Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süßer kost, Dein Geist hat mich begabet Mit mancher himmelslust.

6. Ich wil hie ben dir stehen, Verachte mich doch nicht, Von dir wil ich nicht gehen, Wenn dir deinherke bricht, Wann dein herz wird erlassen Im letzten todesstoß, Adam wil ich dich fassen In meine arme und schoos.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kommt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heyl, mich finden soll: Ach! möcht ich, o mein leben, In deinem kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich dancke dir von herzen, O Jesus, lieber freund, Für deine todes-schmerzen, Da du so wohl gemeint: Ach gieb, daß ich mich hafte Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal sol scheiden, So scheide nicht von mir, Wann ich den tod soll leiden, So tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und wein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner kreuzes-noth: Da wil ich nach dir blicken, Da wil ich glaubens-voll Dich vest an mein herz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl.

CCCCCLV. 454.

Im Th. O Gott, du frommer Gott.

Ich sehet, welch ein mensch! Ach! seht, was angst und schmerzen Steht nützlich Jesus aus Für uns in seinem herzen. O schmerz, o große wein! O marter, angst und noth, O weh! mein Jesus ist Verührt bis in den tod.

2. Ach sehet, welch ein mensch! Wie muß sich Jesus quälen, Die schmerzen seiner seel Sind hie nicht zu erzählen: Er trauret, sittet, zagt Für großer herzens-wein, Ach! seht den jammer an, Er muß des todes seyn.

3. Ach sehet, welch ein mensch! Der mit dem tode ringet, Seht, wie sein theures blut Aus seinem leibe dringet. Wie herzlich sehet er: Ach vater, nimm von mir Den bittern kreuzes-tod, Wann es gefällt dir.

4. Ach sehet, welch ein mensch! Der ganz und gar verlassen, Den seine jünger schiff Nun fangen an zu hassen, Der böse Judas der Verräth den Herren Christ Mit einem falschen fuß, O böse teuflers-list!

5. Ach sehet, welch ein mensch! Der nie hat böß begangen, Den greift man mit gewalt, Den nimmet man gefangen, Gleich einem mörder, und führt ihn gebunden fort Ins höfenspriesters haus, Da hört man läster-wort.

6. Ach sehet, welch ein mensch! Seht,

wie sie den verklagen, Der ganz unschuldig ist, Von welchem niemand sagen kan eine missthat, Von dem wird ein geschrien, Daß er (der selbst ist Gott.) Ein gotteslästerer sey.

7. Ach sehet, welch ein mensch! Ach seht die große plagen, Die Jesus leiden muß, Ach, seht, er wird geschlagen Mit räuften ins gesicht, O schande, seht und hohn! Sie speien ins gesicht Den pohnen Gottes Sohn.

8. Ach sehet, welch ein mensch! Den man gebunden bringet In des landesfegers haus, Ach! seht, wie auf ihn dringet Der Juden grausamkeit, Sie rufen: kreuzge ihn, Pilate! Barnabam Gieß los, nimm diesen hin.

9. Ach sehet, welch ein mensch! O marter, angst und plagen! Ach sehet, Jesus wird Mit eiseln hart geschlagen, Ach! seht den blutigen leib, Ach! seht die wunden an, Ach! seht er wird gequält, Daß er kaum leben kan.

10. Ach sehet, welch ein mensch! Seht, wie die bösen votten Den Herrn der herrlichkeit Verhöhnern und verbottnen Sie krönen ihm sein haupt Mit einer dornenkrone, Und neigen sich für ihn, Aus lauter hohn und hohn.

11. Ach sehet, welch ein mensch! Ach! laßt thränen fließen, Laßt eure augen sich Gleich einer futh ergießen, Ach! seht das elend an! Seht unser Herrn und Gott, Der heylend, trägt das kreuz Zu seinem bittern tod.

12. Ach sehet, welch ein mensch! O plagen über plagen! Ach! sehet, Jesus, ach! Wird an das kreuz geschlagen; Er ruht für großer wein, Und schmerzen ängstlich: Mein Gott, mein Gott, warum, Warum verläßt du mich?

13. Ach sehet, welch ein mensch! O weh in meinem herzen, O weh, ach! ich ver-geß, Für großer angst und schmerzen, O jammer, ach! o weh, O schmerz! o große noth! O weh, o weh, o weh! Ach! Jesus, ach! ist tod.

14. Ach sehet, welch ein mensch! Der für uns menschen stirbt, Der uns das leben durch Den bittern tod erwirbt, Der uns durch seine wein Befreyt von aller noth, Der uns erlöset von dem ewigen höllen-tod.

15. O Geist, dir sey dank, Daß du für uns gestorben, Und hast durch deinen tod Das leben uns erworben, Führe uns durch deinen tod Ins ewige leben ein, So wolten wir auch dort Dir ewig dankbar seyn.

CCCCCLV. 455.

Im Th. Nun freut euch, lieben Christen. Der Herr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts bößes machen, Dis, fromme seele, wohl betracht In allen deinen sachen, In freud und leyd in gnug und noth, In frandheit, jammer kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns erschaffen, Er hat uns mit dem heyl bedacht, Das einig unser waffen, In unser schuld und rettung ist, Er hat uns vor der zeit erkieset, Eh man die himen zehlet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, Dik rühme, wer es höret, Als er uns hat herfür gebracht, Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht Geseget, daß auch fruchte brächte Das erbreich, und was ertrumen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da schon der mensch gefallen, Da hat er dannoch fleißig acht Auf ihn und auf uns allen, Er rief und ruft noch mich und dich, Aus lauter lieb, und sehneth sich In lauter süßen flammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, Der uns sein wort gegeben, Davon oft unser herze lacht, Wann wir in ängsten schweben Da ist er unsre zuversicht. Er tröset uns und läßt uns nicht In allen unsern nöthen.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er für uns gestorben, Uns heyl und leben wieder bracht, Und durch sein blut erworben, Was wilt du mehr, betrübter geist? Komm her, schau hier, was lieben heist, Solst der nicht all's dir geben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er vom tod erstanden, Und aus hant eigener kraft und macht Uns von der hollen banden Und ihren fesseln hat befreit, Daß unser muth getrost ausdrehet: Wo ist der sieg der hollen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er ist aufgefahen Gen himmel, da ein hers hintracht, Das trübsal hat erfahen, Er hat die stadt uns da bereit, Da wir nach dieser kurzen zeit In freuden sollen schweben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann seinen Geist er sendet Zu uns herab, der uns bewacht, Und unsre herzen wendet Von dieser welt zu Gdt hinauf, Und daß wir endlich unsern lauf Ganz seliglich vollziehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, Auch wann er uns betrübet, Wann uns die finstre freude nacht Befällt und allzeit über In freud und widerdärtskeit, In angst und trübsal und im leid, Wann er uns stärket im glauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann er in lieb und treue Noch immer zu an uns gedacht, Und macht uns wieder neue, Wann er den alten menschen bricht, Und die verkehrten wege richt Nach seinem frommen willen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann er wird wieder kommen, Und ob gleich alles bricht und kracht, Wird er doch seine frommen Zu sich aufrufen in die hoh, Und retten sie von allem weh, Da soll'n sie seyn erhoben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, Es wird kein sun erreichen Hier seines

rühmens größte pracht, Er muß zurücke weichen, Und schreyen aus mit voller macht Der HErr hat alles wohl gemacht, Dafür wir ihn stets loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen, Er trägt dich gar süß und sacht, Drum in all deinen sachen, In freud und leid, in gnuß und noth, In krankheit, jammer, freud und tod, Dank ihm von ganzem herzen.

CCCCVI. 456.

Im Th. Wer nur den lieben Gdt ic.
Wer seinen Gtum recht wil lieben, Der achtet nicht der eitelkeit, Ihn kan kein ungemach betrüben, Er bleibt auch treu bey rauber zeit, Wer Gtum hat, und Gtum liebt, Der liebt den, der den himmel giebt.

2. Wer Gtum liebt, muß alles lassen, Was falschen schein der liebe macht, Nur seinen Gtum muß er fassen, Auf ihn alleine seyn bedacht, Wer Gtum hat, und Gtum liebt, Der liebt den, der den himmel giebt.

3. Wer Gtum liebt, verlangt den himmel, Und ruht an seines Gtu brust, Er laßt das böse welt-gerümmel, Und seufzet nach der himmels-lust, Wer Gtum hat, und Gtum liebt, Der liebt den, der den himmel giebt.

4. Wer Gtum liebt, der kan nicht sterben, Er lebt auch in dem tode noch, Sein Gtus laßt ihn nicht verderben, Ob ihn hier drückt der sünden joch, Wer Gtum hat, und Gtum liebt, Der liebt den, der den himmel giebt.

5. Wer Gtum liebt, kan sich erzeigen, Wann ihn sein liebster Gtus küßt, Wann er ins leben ihn wird setzen, Und alles herrschend versüßt, Wer Gtum hat, und Gtum liebt, Der liebt den, der den himmel giebt.

CCCCVII. 457.

Im Th. Ach was sol ich sündler machen, Gdt ich meinem Gdt nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herglichsorgt für mich? Solst ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet vest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drückt, Mein anliegen, meine noth, Er sieht mir bey bis in tod, Er weiß, was mein hertz erquicket, Setze lieb und vater-treu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schon ohn unterlaß, Der uns alles gütts besichert, Solte der verlassen mich? Nein, ich traue ihm sicherlich.

4. Dann nach seinem reich ich trachte, Wann ich durch gerechtfertigt Finde meine himmels-freud, Wann ich geld und guth verachte, Segnet Gdt mir früh und spat Wort und werck, rath und that.

5. Ey so mag der ander morgen Bleibens

den, was noch künftigh ist, Irret mich nicht, ich bin ein chris; Ich las meinen Gdt versorgen Alles, weil doch aller zeit Ihre sorge schon bereitt.

6. Gdt sey lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube vestiglich, Gdt mein Vater sorgt für mich, Der mir diesen trost erneuert, Daß ich weiß, Gdt liebet mich, Gdt versorgt mich ewiglich.

CCCCLVIII. 458.

Jesus nimmt die sündler an! Drum so wil ich nicht verzagen, Wann mich meine misethat, Und die sünden bestig plagen, Drucket das gewissen mich, Eh, so denck ich nur daran, Daß mir Gottes wort ver spricht, Jesus nimmt die sündler an.

2. Jesus nimmt die sündler an! Wann sie sich zu ihm bekehren, Und vergebung ihrer sind Nur in wahrer buß begehren: Sünden-lust, drum gute nacht! Ich ver-lasse deine bahn, Mich erfreuet, daß ich hör, Jesus nimmt die sündler an.

3. Jesus nimmt die sündler an! Wehe dem, der diesen glauben, Diese weise zu-verstet Sich vom satan laßet rauben, Daß er in der sünden-angst Nimmer freu-lich sagen kan: Ich bin dennoch ganz ge-wiß, Jesus nimmt die sündler an.

4. Jesus nimmt die sündler an! Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der satan schon mein herz Ostermahlen so verwir-ret, Daß ich schier verzweifeln möcht, Ach, es ist ein bloßer wahn, Ich glaub dennoch vestiglich, Jesus nimmt die sün-der an.

5. Jesus nimmt die sündler an! Dieses ißs, was mich erget, Wann mich alle welt betrübt, Und in lauter trauren sezet; Wann mich das gewissen schreckt, Und verflucht zu dem bann, So erget mich dieser trost, Jesus nimmt die sündler an.

6. Jesus nimmt die sündler an! Laß es alle welt verdriessen, Laß den satan alle pfeil Nur auf mein gewissen schiefen: Pharisäer murret nur, Trus, wer unter allen kan Diesen trost vertilgen mir, Je-sus nimmt die sündler an.

7. Jesus nimmt die sündler an! Die-sen trost hab ich erlohen; Hat sich schon das schaaß verirret, Ist der groischen gleich verlohren, Gdt hat schon ein licht bereit, Das erleuchtet jederman; Dieses bringt mich auch zurecht: Jesus nimmt die sündler an.

8. Jesus nimmt die sündler an! Die-sen theuren hirt der seelen wil ich zest und immerdar Mich zu treuer hand em-pfehlen; Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kan, Wie du mich verlohrenes schaaß, Jesu, hast ge-nommen an.

CCCCCLIX. 459.

Im Ch. Ermuntere dich, mein schwacher. Du bist ein mensch, das weißt du wohl, Was strebst du bann nach dingen,

Die Gdt der höchst alleine sol und kan zu wercke bringen: Du fährst mit dei-nem wis und sinn Durch so viel tausend sorgen hin, Und denckst: wie wilß auf er-den Doch endlich mit mir werden.

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr Mit allem deinem dichten Auch nicht ein-giges kleines haar In aller welt ausrich-ten, Und dient dein aram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angst und schmerzen stürzest, Und selbst das leben kürzest.

3. Wißt du das thun, was Gdt ge-fällt, Und die zum heil gedehet, So wirt dein sorgen auf den held, Den erd und himmel scheuet, Und gib dein leben, thun und stand, Nur frolich hin in Gdtes hand, So wird er deinen sachen Ein freu-lich ende machen.

4. Wer hat ge-orat, da deine seel Im anfang deiner tage Noch in der murrer-leibes höhl und finstern ferder lage? Wer hat also dein heyl bedacht? Was that da aller menschen macht, Da geist, und sinn und leben, Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch weissen kunnst steht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den au-gen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort Ein ied an ihre stell und ort? Wer setze hin und wieder So viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, wilst und ver-stand, Da sich des himmels decken Er-streckten über see und land, Und aller er-den ecken? Wer brachte sonn und mond hervor? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hien sie deinen willen Und her-rens lust erfüllen.

7. Heb auf dein haupt, schau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gdtes sorg auf allen fall Sie dir sich bald erho-ben. Dein brod, dein wasser und dein kleid, War eher noch als du bereit, Die milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach Um-singen in der wiegen, Dein bettlein, kammer, stuh und dach, Und wo du sol-test liegen, Das war ja alles uericht, Eh als dein aug und angeicht. Erornet ward und sahe, Was in der welt geschähe.

9. Noch dennoch sol dein angesicht Dein ganzes leben führen, Du traust und glaubest weiter nicht, Als was dein augen spüren, Was du beginnst, das sol allein Dein kopf, dein licht und meißter seyn: Was der nicht auserklohen, Das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schändlich umgeschlagen, Was du ae-wig und vest gehort Mit händen zu eria-gen! Hingegen wie so manchemahl Ist doch geschohn, was überall Kein mensch kein rath, kein sinn, Ihm hat ersinnen können!

11. Wie oft bist du in groffe noth Durch eignen willen kommen, Da dein verblendt

ter ihm den tod fürs leben angenommen, Und hätte GOTT sein wort und that Ergeben lassen nach dem rath, In dem dus angefangen Du wärest zu grunde zugehen.

12. Der aber der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Er reut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt, wo wir uns irren, Und dazzu treibt ihn sein gemüth Und seine reine vater-gut, In der uns arme sündler Er trägt als seine kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet! Da unterdessen unser will, Und herz in angsten fihet, Sucht hier und dar, und findet nichts, Wil sehn, und mangelt doch des lichts, Wil aus der angst sich winden, Und kan den weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen. Er geht und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen, Hernachmahls, wann das werck geschehn, So fan alsdann der mensche sehn, Was der so ihn regieret. In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey wohlgemüth, Und laß von sorg und grämen, GOTT hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes fürzunehmen; Er kans nicht lassen, glaube mir, Sein herz und sinn ist gegen dir, Und uns hier alzusammen, Von allzu süßer flammen.

16. Er lüht und brennt von gnad und treu, Und also kans du denken, Wie sein muth zu muth sey, Wann wir uns oftmals fräncken Mit so vergebner sorgen bürd, Als ob er uns nun gänzlich würd, Aus lautern jorn und heß, Hinfort ganz trostlos lassen.

17. Das schlaß hinweg, und laß dich nicht, So lüderlich bestören, Ob gleich nicht alzeit das geschicht, Was freunde kan vermehren, So wird doch warlich das geschick, Was GOTT, dein vater, ausgesehn, Was er dir zu wil fehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines vaters arme, Bitt ihn, und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich durch seinen Geist, Auf wegen, die er lezt nicht weiß, Nach wohlgehaltne ringen, Uns allen sorgen bringen.

CCCCCLX. 460.

Gelobt sey GOTT im höchsten thron, Samt seinem eingebornen Sohn, Der für uns hat genug gethan, Allet.

2. Als er allhie gewandelt hat, Verfolger sind und misserthat, Durch seinen unschuldigen tod, Allet.

3. Nach welchem er gefaslet ward, Begraßen nach jüdischer art, Und er mit hüttern wohl verwahrt, Allet.

4. Des morgens früh am dritten tag, Weil noch der stein am grab lag, Erfund er frey ohn alle pfag, Allet.

5. Ein engel stieg vom himmel herab,

Und that den grossen stein vom grab, Welches den hüttern schrecken gab, Allet.

6. Da er also das grab aufbrach, Bald ein groß erdbeben geschah, Davon der huter kraft zerbrach, Allet.

7. Der engel saß sich auf den stein, Sein kleid war weiß, sein antlis schein Gleich wie der blis ganz hell und rein, Allet.

8. Da kamen weibsbilder dar, Wurden des engels auch gewahr, Und entzieten sich ganz und gar, Allet.

9. Der engel sprach: Ey fürcht euch nicht, Dann ich weiß wohl, was euch gebricht, Ihr sucht Jesum, den findt ihr nicht, Allet.

10. Er ist erstanden von dem tod, Hat überwunden alle noth, Kommt, seht, wo er gelegen hat, Allet.

11. Sie giengen fürchtam in das grab, In dem da saß ein ander knab, Des glanz ihn'n auch erschrecken gab, Allet.

12. Da sagten die engel zu ihn'n, Den ihr sucht, der ist schon dahin, In Galiläa findt ihr ihn, Allet.

13. Denckt, was er euch gesaget hat, Wie er wird auferstehn vom tod, Und wißt daß sichs ergangen hat, Allet.

14. Geht hin und sagts ihm'n ringern frey, Daß er vom tod erstanden sey, Und dencket seiner weit dabei, Allet.

15. Heißt sie in Galiläa gehn, Da sie daselbst vor ihm sehn, So bald ein wenig tag vergeht, Allet.

16. Die weiber folgten dieser lehr, Und sagten dem betrübten heer, Wie Jesus weggetragen wär, Allet.

17. Doch glaubten diß die jünger nicht, Weil ihnen diese wahr geschicht, Noch nicht recht käme für geschicht, Allet.

18. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, Weil du vom tod erstanden bist, Verleihs uns, was uns selig ist, Allet.

19. O mach uns herzen bereit, Anzunehmen deine wahrheit, Ohn alle eigensinnigkeit, Allet.

20. Damit wir von sündern gestent, Deinem namen gebenedeyt, Frey mögen singen alzeit, Allet.

CCCCCLXI. 461.

Im Th. In dich hab ich gehoffet ic. Ach frommer GOTT, wo sol ich hin, Mit meinem hoch-betrübten sinn, Und tiefen seelen-schaden? Mein krankes herz Ist wie mit eys Und steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein gewissen an! Es thut mich grausam in den bann, Ich muß mich selbst verklagen, Und einen joch In allem ort In meinem busen tragen.

3. Gleich wie ein wild durch schnelle suchet Den pfeilen zu entgehen sucht, Die schon sein herz empfinden, So eil auch ich, Und trage mich Mit meinen höllen hunden.

4. Wer hilft in diesen nöthen mir, Herr, mein verlangen steht nach dir, Ich stell

stell auf dich vertrauen Und hoffen; Gdtt, daß keinen spott, Bey deiner furcht mich schäuen.

5. Denn keiner, der gedultig dein Kan harren, wird in schanden seyn, Laß den zu schanden werden, Der deiner macht Verächtlich lacht, Und traut der schnöden erden.

6. Gedenc an die barmhertzigkeit, Die du erwiesen allezeit, Seit daß die welt gestanden: Gedenc nicht An dein gericht Und meiner jugend schanden.

7. Sieh meine thorheit überhin, Nach deiner großen langanuth sinn, Laß doch mein herz sich stillen, Gedencke mein In lieb allein, Um deiner güte willen.

8. Gib deinem großen namen statt, Sey gnädig meiner nüßerhat, Die ich dir nicht verhehle; Ist gleich kein ziel, Und ihr so viel, Daß ich sie gar nicht zehle.

9. Mach mich von meinem kummer loß, Dann meins herzens angst ist groß, Entführ mich meinen nothen, Schau gnädig her Auf mein beschwer, Es drohet mich zu tödten.

10. Vergieb, o Vater, aus gedult Mir aller meiner sünden schuld, Laß meine seele leben, Errette sie, Damit ich nie In schanden möge schweben.

11. Dann sieh, ich traue allein auf dich, Durch schlecht und recht beblüte mich, Gdtt wolt aus allem bösen Mein arme seel, Und Israel Aus aller noth erlösen.

CCCCXLII. 462.

Im Th. Zion klagt mit angst und schm. Du schöpfer aller dinge, Höre, höre, mein gebet, Daß ich jezo für dich bringe, Weil mein herz in angsten steht: Meine sünden ängsten mich, Darum komm ich auch für dich, Und bekenneme sünden, Ach Herr, laß mich gnade finden.

2. Weil du heisset alle kommen, Die beladen sind, zu dir, Bin ich auch nicht ausgenommen, Noch erwiesen von der thür Der genaden, sondern du Wißt, und wirfst mich noch darzu Von den sünden, die mich drücken, Ganz entbinden und erquickten.

3. Dein wort bleibet ungebrochen, Daß du einmahl hast geredet. Nun hast du, o Gdtt, gebrochen: Auch mein antlitz im gebet. Darum komm ich auch vor dich, Such dein antlitz, ach! laß mich Bey dir trost und gnade finden, Sprich mich loß von meinen sünden.

4. Sieh die handschrift, die ich gebe Dir in deine hand, o Gdtt, Sie spricht: du: so wahr ich lebe, Ich wil nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehr Von den sünden, und begehre Ewiglich mit mir zu leben, So will ich ihm alls vergeben.

5. Nun wohl an, du wirst nicht lügen; Ich halt mich an deine wort, Wil dar auf in demuth biegen Meine knie an deinem ort, Und bekennen meine sünd, Ich

bin das verlorene kind, Daß, vom teufel oft verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Weiter wil ich nichts mehr sagen, Und allein an meine brust Mir dem armen zöllner schlagen: Gdtt es ist dir wohl bewußt, Daß ich hab gesündigt dir, Aber sey doch gnädig mir, Ich fall dir in deine arme, Ach Herr, meiner dich erbarme.

7. Ich verlängne nicht die sünden, Ich verlängne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Frage, Herr mit mir gedult Alles, was ich schuldig bin, Wil ich zahlen, nimm nur hin Die bezahlung meines bürgen, Der sich ließ für mich erwirgen.

8. Nun, o Vater aller gnaden, Siehe dessen leiden an: Dann er hat gekostet den schaden; Er hat für mich genug gethan. Durch ihn bin ich ganz erlöst, Deßen ich mich jezo trost, Weil in seinen tiefen wunden, Ich nun frie und ruh gefunden.

9. Ich wil auch hierauf genießen Christi wahren leib und blut, Meiner seele und gewissen Zur erquickung und zu aurt. Sieh, daß würdig ich genieß, Jesu dich, und schmeck mir süß, Und wie freundlich du bist denen, Die sich nach dir herzlich sehnen.

CCCCXLIII. 463.

Im Th. Wo Gdtt zum hauß nicht ist. Süßes wort, das Jesus spricht Zur armen wirthen: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumal wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht in ein ohr leih, sondern unterm freyen thor Laut, daß es höret jedermann, Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redet aber zu der zeit, Da tod und leben war in streit; Drum sol es auch erquickten mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wann noth und armuth mich an sieht, Spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gdtt ist dein Vater, traue nur ihm, Erhöret er doch der raben stinn.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach; So trost mich Jesus noch, und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein guth und haab, Daß ich muß fort mit einem stab, Sagt Jesus wieder: weine nicht! Denck, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand, Und gönnt mir keinen sit im land, Schreit Jesus in mein herz, und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht!

8. Wann ferten mir bereiter feind, Ich habe feind und falsche freund, Spricht Jesus: weine nicht! und glaub, Dir kan nicht schaden asch und staub.

9. Reist mir der tod das liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! ich bin, Derß

wieder gibt, gedencke dran, Was ich zu Raim hab gethan.

10. Mus ich selbst ringen mit dem tod, Ist Jesus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O süßes wort, das Jesus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach! klinge stets in meinem sinn, So fahret alles trawen hin.

CCCCLXIV. 4/4.

In Th. Zion klagt mit angst und re. **R**uhmt, ihr Christen, kommt und köret, Kommt, und döret mit gebühre, Was euch euer beystand lehret, Was er euch wird sagen für, Der sich auf den berg gesetzt, Und durch seine lehr ergetzt Alle die, so sich nicht schämen, Ihn und sein wort anzunehmen.

2. Selig sind die geistlich armen, Die betrübt und traurig sehn, Die nichts suchen, als erbarmen, Und vor GOTT mit thranen sehn, Denen öfnet er gewiß Sein schön herrlich paradies, Daß sie so fern vor ihm schweben Voller freud, und ewig leben.

3. Selig sind, die leide tragen, Da die noth ist täglich groß, GOTT gibt unter allen plagen Trost und endlich ruh und rath. Wer sein kreuz in demuth trägt, Und sich ihm zum füssen legt, Dem wird er sein herz erquicket, Keine last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die frommen herzen, Die mit sanftmuth angethan, Die der feinde zorn verschmerzen, Gerne weichen jederman, Die auf GOTTES rache schaun, Und die sache ihm ganz vertraun, Die wird GOTT mit gnaden schenken, Und das erdreich laßn besizen.

5. Selig sind, die im gemüthe Humaert nach gerechtigkeit, GOTT wird sie aus lauter gute Sättigen zu rechter zeit. Selig sind, die fremde noth Aus erbarmung klagen GOTT, Mit betriben sich betriben, GOTT wird sie himmwieder lieben.

6. Er wird sich zu ihnen kehren Mit barmherzigkeit und treu, Und wird allen feinden wehren, Die sie plagen ohne schen. Selig sind, die GOTT besind, Daß sie keines herzens sind, Und den unzuht- teufel meiden, Die sie schauen GOTT mit freuden.

7. Selig sind, die allem sanften, Alles zwiesvalt, haß und neid, So viel möglich ist, abhandeln, Stiften fried und einigkeit, Die sind, die ihn GOTT erwählt, Unter seine kinder zehlt. Selig, die verfolgung leiden, GOTT nimmt sie zu seinen freuden.

8. Selig mögt ihr euch auch schäzen, Wann euch wird die schöne welt Ueber- alt mit schmach zusezen, Tragen in ein ander feld, Wann euch wird ihr falscher mund lästern, als ein toller hund, Sendt getrost, für ihre lägen Soll sie wohl ihr trankgeld kriegen.

9. Aber euch, euch wil ich lobnen, Die ihr mir treu blieben seyd, Mit der unverwelkten kronen, Dort im reich der ewigkeit, Da solt ihr recht frolich seyn, Leuchten als der sonnen, schein Mit den heiligen Propheten, Die gesteckt in gleichen nöthen.

CCCCLXV. 4/6.

Der 6. Psalm.

Erfas mich nicht in deinem zorn, Großer GOTT, verchone, Ach! laß mich nicht seyn verlohnen, Nach verdienst nicht lohne. Hat die sund, Dich entzün- det, Laß ab in dem samme Deines grimmes nammne.

2. Herr! wer denckt im tode dein, Wer danckt in der hölle? Nette mich aus je- ner pein Der verdammten seele, Daß ich dir für und für Dort an jenem tage, Höchster GOTT, lobjage.

3. Zeig mir deines vaters huld, Stärck mit trost mich schwachen, Ach Herr! hab mit mir gebüt, Mein gebirne kra- chen, Heil die seele Mit dem o! Deiner grossen gnaden Wend ab allen scharen.

4. Ach sieh mein! gebirne an, Wie sie all erstarren, Meine seele gar nicht kan Deiner hülfe harren: Ich verschmachte Tag und nacht Müß mein lager stessen Von den thranengüssen.]

5. Ach! ich bin so müd und matt Von den schweren plagen, Mein herz ist der seuffer satt, Die nach hülfe fragen: Wie so lang Macht du bang Meiner armen seele In der schwermuths- höhle?

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, GOTT erhört mein beten. Nimmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten: Teufel weich! Hölle fluch! Was mich vor gekränkert, Hat mir GOTT geschenket.

7. Vater! dir sey ewig preiß Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicher weis, Der allezeit zu loben, Heiliger Geist, Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

CCCCLXVI. 4/6.

Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schlaft alles, was sich abgematt, Und was zuvor ge- weint.

2. Nur du, mein GOTT! haß keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, Herr! doch auch an mich In dieser schwarzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wach.

4. Wend ab des satans wütheren Durch deiner engels-schaar, So bin ich aller sor- gen frey, Und bringst mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an; Ach! aber deines sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den

6. Den setz ich dir zum bürgen ein,
Dann ich muß vor gericht, Ich kan ja
nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und
schlafe frolich ein, Mein GOTT wacht
fest in meiner ruh, Wer wolte traurig
seyn?

8. Weicht nichtige gedanken hin, Wo
ihr habt euren lauf, Ich baue fest in mei-
nem sinn, GOTT einen tempel auf.

9. Sol diese nacht die letzte seyn In
diesem jammerthal, So führ mich, Herr,
in himmel ein, Zur auserwählten schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du
stärker Zebaoth, Im tod und leben hilfst
du mir Aus aller angst und noth.

CCCCLXVII. 467.

Aus der tiefen rufe ich Zu dir, Herr,
erhöre mich, Deine ohren gnädig
neig, Merck die stehend stimm zugleich.

2. Aus der tiefen rufe ich; Sünden
gehen über mich: Willst du rechnen,
HERR, mit mir, So besieh ich nicht
bey dir.

3. Aus der tiefen rufe ich; Willst dann
niemand hören mich? Ach! so höre,
Jesu, mein, Du wirst ja der helffer seyn.

4. Aus der tiefen rufe ich, Ach! schon
lang erbärmlich; Kneut und leiden hal-
ten an, Jesus mich draus retten kan.

5. Aus der tiefen rufe ich, Warum,
Jesu, läst du mich? Ich barr, warte,
seufze, ach! Bis zur andern morgen-
wacht.

6. Aus der tiefen rufe ich; Jesus
gnade tröstet mich: Ob es mir schon ge-
het hart, Ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tiefen rufe ich; Jesus
wird erlösen mich: Jesus machet, daß
ich rein werd von allen sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Je-
sus kommt, und machet lust, Seele!
schwing dich in die höh, Sage du der
welt: ade!

CCCCLXVIII. 468.

Mel. Nun laßt uns den leib begraben.
Du unbegreiflich: höchstes guth; An
welchem liebt mein herz und muth,
Ich dürst, o lebens-quell, nach dir, Ach
hilf, ach laß, ach komm zu mir!

2. Ich bin ein hirsch, der durstig ist
Von großer hitz; du, Jesu, bist Vor
diesem hirsch ein seelen-trant, Erquickte
mich, dann ich bin krank.

3. Ich schreie zu dir ohne stimm, Ich
seufze nur, o HERR! vernimm, Ver-
nimm es doch, du gnaden-quell, Und
laß meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser feblet mir, Herr
Jesu zeuch, zeuch mich nach dir, Nach
dir ein großer durst mich treibt, Ach!
war ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o Bräutigam?
Wo wendest du, o GOTTes: lamm? An

welchem brünnlein rühstest du? Ich dür-
ste, laß mich auch darzu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu
schwach, Ich schreie, dürst, und ruf dir
nach, Der hirsch muß bald gekühlt seyn,
Du bist ja sein und er ist dein.

CCCCLXIX. 469.

Welt, wache dich! ich sehne mich, nur
nach dem himmel: Dann droben
ist lachen, und lieben und leben, Hierun-
ten ist alles dem eiteln ergeben.

2. Welt, wache dich! du hältst nicht
stich, du trügerinne! Ich lobte den him-
mel, und liebe das leben, Das Jesus im
himmel den frommen wird geben.

3. Nur fort mit dir! des himmels zier
ist meine freude! Ich suche den himmel,
und lobe das leben, Das Jesus im him-
mel den seinen wird geben.

4. O himmels-lust! o lust! du mußt
mein herz erfreuen. Ich suche den him-
mel, und lobe das leben, Das Jesus
dort oben den armen wird geben.

5. Nur fort, du welt! komm stern-
zelt, mich zu ergeken! Ich suche den
himmel, das freudige leben, Das wolle
mir Jesus, der lebens-lust, geben.

CCCCLXX. 470.

Mel. Hast du dann, Jesu, dein ic.
Sol ich dann, Jesu, mein leben in
trauren beschließen? Sol ich dann
stündlich mit thränen die wangen begies-
sen? Willst du mich nicht, Jesu, mein
leben und licht! Lassen die freude ge-
nießen?

2. Ich wil, was zeitlich ist, gerne und
willig verlassen, Wandeln mit Jesu dem
heyland, die himmlische strassen; Ewig
ruh fühlet mein herze ja nu, Weil ich
dich, Jesu, thu lassen.

3. Ist doch diß zeitliche, flüchtig und
nichtige leben Immer mit krieg und streit
häufig und stündlich umgeben: Hier ist
kein ruh; JEU! dir rühe ich zu,
Ehrent mir das freudige leben.

4. Schaue, wie thränen und seufzen
mein herze abnagen, Wie ich muß dul-
ten und leiden viel schmerzen und plagen,
Daß ich für noth Mir öfters wünsche den
tod, Darzu das ewige leben.

5. Ade, du falsche welt, ade, du zeitli-
ches leben! Nunmehr werd ich bey Je-
su dort ewiglich schweben. Freue dich nu,
Meine seel, weil du hast ruh, Darzu das
ewige leben.

CCCCLXXI. 471.

Auf! auf! mein herz, und du ruck an;
ger sinn, Wirf alles das, was welt ist,
von dir hin: Im fall du wilt, was gött-
lich ist, erlangen; So laß den leib, in
dem du bist gefangen.

2. Die seel muß von dem gestäubert
seyn, Was nichts ist, als nur ein falscher
schein, Muß durch den rauch der tugend
dämpfen

däwff'n können. Die schände lust der außsern chenn sinnen.

3. Ein ieder mensch hat etwas, das er liebt, Das einen glanz der schönheit von sich giebt: Der suchet geld, und trauet sich den wellen: Der gräbet fast bis an den schlund der höllen.

4. Viel machen sich durch krieges: that bekant, Und sehn getrost für Gdt und für ihr land: Der dencket hoch, und strebet nur nach ehren: Und jener läst die liebe sich verhören.

5. Indessen bricht das alter bey uns ein, In dem man pflegt um nichts bemüht zu seyn: Eh als wir es recht mögen innen werden, So kommt der tod, und raht uns von der erden.

6. Wer aber bie dem leib ist abgethan, Und nimmt sich nur des himmels sorgen an, Seht allen trost auf seines Gdtes gnaden, Dem kan nicht weh, noch tod, noch teufel schaden.

7. Den anker hat der Noth eingesenkt, Da, als er war mit lurt und see umschränkt: Der große trost hat Abraham erquicket, Als er sein schwerdt nach Isaac hat gezicket.

8. Der glaube muß von Gdt erbeten seyn, Der einig macht, daß keine noch noch dein: Und todes-angst auch den geringsten schmerzen Erwecken kan in frommer leute herzen.

9. Drum schau, o mensch! hinauf und über dich, Nach dem, was nicht den augen zeiget sich, Was niemand kan beschließen in den schranken Der sterblichkeit und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein herz, und du mein sinn, Und legst die last der erde von dir hin, Sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen; So wird Gdt dich, und du wirst Gdt erlangen.

CCCCXXII. 472.

Mel. Herr, ich habe mißgelandelt.
G Was frag ich nach der erden? Wann Jehovah bey mir ist; Es muß mir der himmel werden, Trost der welt und teufels list! O Herr Jesu, meine krone, Komm, in meinem herben wohne!

2. Ey was frag ich nach ducaten? Reich genug, wer Gdt nur hat. Ich verachte ehrenstaaten, Droben ist die ehren-stadt. O mein schöpfer! hilf doch glauben Deiner bliden turte: tauben.

3. Ey was frag ich nach dem himmel? Himmels gnug, wer Jesum liebt; Wfü du schönes welt-gerümmel, Ach wie hast du mich betrübt! Nun wil ich mich erst ergözen In den unsichtbaren schätzen.

4. Ey was frag ich nach dem schmähen, Wann ich merde böse that? Wie Gdt wil, so muß es gehen, O der lügen wird wohl rath! Endlich wird der wahrheit leben Hellen mittags-glantz doch zeihen.

5. Ey was frag ich nach dem toben? Darum bin ich frommer nicht, Wahres

lob kommt nur von oben, Von dem, der ins herze sieht: So viel wird der mensch nur taugen, Als er gilt in Gdtes augen.

6. Ey was frag ich nach euch alten, Himmel, erde, geld und ehr? Wann ich kan nur Gdt gefallen, Ey! was wil, was wil ich mehr? Gdt allein wil ich betrachten, Wann mir leib und seel ver-schmachten!

CCCCXXIII. 473.

Mel. Jesus, meine zuversicht.
G Schlecht und recht behüten mich, So bin ich sehr wohl behütet, Und kan ruhen süßlich; Dahingegen schmerzlich würet Das unruhig böß geschlecht, So nichts hält auf schlecht und recht.

2. Ich wil meinem Gdt und Herrn, Der mich ihm hat anseriehen, Treulich und von herzen gern Dienend unter augen gehen; Ist mein thun vor ihm gleich schlecht, Dennoch spricht er mich gerecht.

3. Gdt, der Höchste, liebt das recht, Pflegt es auch mit ernst zu hegen, Dem verbotnen schaltet er recht Seine straffen anzulegen; Ich bin Gdtes kind und freund, Drum bin ich dem unrecht fern.

4. Nun, ihr frommen, thut nur recht, Ihr dürft euch vor niemand scheuen, Tröstet euch des rechts, und wech: Wer kan uns was böses zeihen? Gehts euch schon darüb'r schlecht, Ey so habt ihr dennoch recht.

5. Unrecht muß zu grunde gehn, Recht muß recht und ewig bleiben; Alle, so diß recht verstehn, Werden sich hier unter-schreiben. Jeder spreche nun von sich: Schlecht und recht behüten mich.

CCCCXXIV. 474.

Mel. Alle menschen müssen sterben.
Jesu, liebster schatz der frommen, Schönster bräut gam, Gdtes Sohn, Schaue deine braut jetzt kommen, Wie sie sich vor deinem thron. Zu der erden niederleget, Und auf ihre brust anschläget, Weil ihr hochbetrübtet herz Führt den schweren sünden-schmerz.

2. Ach! es ist nicht zu beschreiben Die sehr große sünden-schuld, Ich kan kaum für rehmuth bleiben, Weil, o Jesu! deine huld Gegen mir ist nun verscherzt, Welches mich so heftig schmerzet, Lieber stürb ich tausendmal, Als ich leide große qual.

3. Selbst das herz fängt an zu bluten, Das dein scharf geßes zerbricht, Die sehr herbe thränen-stüthen Ueber-schweimen mein gesicht, Alle mein geden erztittert, Weil dein grimm in mir so wüthet; Ach, ich bin lebendig todt In so großer seelen-noth.

4. Wilt du mich dann ewig hassen? Deine lieb und freundschaft Wird ja den nicht sterben lassen, Der nach dieser hilffe schreyt; Ach! ich weiß, dein herz wird brechen, Und mir armen trost ver-sprechen,

sprechen Weil du meine sünden-läst, JE-
su, selbst getragen hast.

5. Deine wunden sind die quellen, Wo
ich sol mein läster-bleib, Waschen als
ein schnee so helle Von dem toth der ei-
telkeit. Ach! wie wil ich mich dann la-
ben, Kan ich nur ein tröpflein haben Von
dem balsam deines bluts, Des hochtheu-
ren seelen-guths.

6. Wirf dein liebreich angesichte, Herr,
auf dein betrübtes kind, Weil ich mich
jest zu dir richte, Und bereue meine sünd,
Laß doch mein grängst gewissen Einen
gnaden-blick genießen, Einen blick, o
bruder, hers, So verschwinde angst
und schmerz.

CCCCCLXXV. 475.

Im Th. Ach! was sol ich sündler machen.
Meinen Jesum wil ich lieben, Weil
ich noch im leben bin, Ihm ergeb
ich muth und sinn? Er bleibt mir ins hers
geschrieben, Wann mir alles sonst ge-
bricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum wil ich lieben, Ob
mich angst und unfall plagt, Ob mich
mein gewissen nagt, Nichts, ja nichts kan
mich betrüben, Ob mich sünd und holl
ansicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum wil ich lieben, Mei-
nem Jesu halt ich still, Mir geschehe,
was er wil, Weil ich hauchen kan, und
schrieben Bleib ich ihm getreu verpflich-
tet, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum wil ich lieben, Mei-
nen Jesum halt ich fest, Ob mich alle
welt verläßt, Wolt auch aller trost ver-
schieben, Ob der tod durchs herze sticht,
Dannoch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum wil ich lieben, Bis
man mich ins grab hinstreckt, Und bis er
mich auferweckt. Mir werd auf den sarg
geschrieben: Jesus ist mein helles licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

CCCCCLXXVI. 476.

Im Thon: Jesu, meine freude.

Menschen-hülff ist nichtig, Guld und
kunst ist flüchtig, Geld und welt ver-
geht: Allein Gottes gnade Macht, daß
ohne schade Mein hers sicher steht: Got-
tes huld Decht meine schuld, Dem ich mich
allzeit vertraue Und vest auf ihn baue.

2. Daß ich die welt haffe, Und die luste
lasse, Und mein fleisch bezwing, Geb mir
Gott die stärke, Daß ich glaubens wer-
cke Willigk vollbring, Daß mein sinn
Niemals gewinn, Daß mein geist empor
sich hebe, Ewig bey Gott lebe.

3. Wann ich solcher massen Geh auf
rechter strassen, Die zum himmel fñhrt,
Wird mich nicht betrüben Mein thun und
verüben, Das aus sünd herrühret: Gott
wird mir Die ewigzier, Und die kron der
ehren geben, Dort in jenem leben.

4. Wann ich werd erwachen, Wird
mein mund voll lachen Und voll rühmens

seyn: Wann die himmel weichen, Sonn
und mond erbleichen, Sieht Gott licht
und schein: Dann wil ich Dort ewiglich
Mit danck-sagung und lob-singen Allzeit
zubringen.

5. Kein mensch hat gesehen, Keiner kan
verstehen, Was da sey für lust: Kein ohr
hat gehört, Niemand das gelehret, Kei-
ner hat gewußt, Was das sey, Von sünden
frey, Gott anschauen und Gott loben
Ewiglich dort oben.

CCCCCLXXVII. 477.

Im Th. Wann mein stündlein vorhand.
Du lebens-brod, Herr Jesu Christ,
Mag dich ein sündler haben, Der nach
dem himmel hungrig ist, Und sich mit dir
wil laben? So birt ich dich demüthig-
lich, Du wollest recht bereiten mich, Daß
ich recht würdig werde.

2. Auf grüner auen wollest du Mich
diesen tag, Herr, leiten, Den frischen
wassern fñhren zu, Den tisch für mich be-
reiten; Ich bin zwar sündlich, matt und
franc, Doch laß mich deinen gnaden-
franc Aus deinem becher schmecken.

3. Du zucker-süßes himmels-brod, Du
wollest mir verleihen, Daß ich in meiner
seelen-noth Zu dir mag kindlich schreyen:
Dein glaubens-rock bedecke mich, Auf daß
ich möge würdiglich An deiner tisch sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O
Herr, aus meinem herzen, Laß mich die
sünd in dieser zeit Bereuen ja mit schmer-
zen: Du heisgebratnes osterlamm, Du
meiner seelen dräutgam, Laß mich dich
recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner gunst nicht
werth, Als der ich jest erscheine, Mit sin-
den allzu viel beschweret, Die schmerz-
lich ich beweine; In solcher trübsal tröster
mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich
Der sündler dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll sündengrind,
Laß deine hand mich heilen; Erleuchte
mich, dann ich bin blind, Du laßt mir
gnad ertheilen: Ich bin verdammte, er-
barme dich, Ich bin verlohren, suche
mich, Und hilf aus lauter gnade.

7. Mein bräutigam, komm her zu mir,
Und wohn in meinem herzen: Laß mich
dich küssen für und für, Und lieblich mit
dir scherzen: Ach! laß doch deine süßig-
keit Für meine seele sehn bereit, Und
stille ihren jammer.

8. Du lebens-brod, Herr Jesu Christ,
Komm selbst dich mir zu schenken. O blut,
das du vergossen bist, Komm eiligst mich
zu träncken; Ich bleibe dir, du bleibest
mir, Drum wirt du gültne himmels-
thür Auch mich dort auferwecken.

CCCCCLXXVIII. 478.

Im Th. Es ist das heyl uns kommen re.
Mein herzens-Jesu, meine lust, An
dem ich mich vergnüge, Der ich an
deiner liebes-brust Mit meinem herzen
liege,

liege, Mein mund hat dir ein lob bereit,
Weil ich von deiner freundschaft So
großes labfal friege.

2. Mein herze wallt und ist in dich
Mit heißer lieb entzündet, Es singt, es
springt, es freuet sich, So oft es dich em-
pfindet, So oft es dich im glauben küßt,
Der du dem herzen alles bist, Das dich
im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht,
Durch welches ich erblicke Mit aufge-
decktem angesicht, Daran ich mich erquie-
cke: Nimm hin mein herz, erfüll es ganz,
O wahres licht, durch deinen glanz, Und
weiche nicht zurücke.

4. Du bist ein sicherer himmels weg,
Durch dich steht alles offen, Wer dich ver-
steht, der hat den fieg Zur seligkeit getros-
sen: Ach! laß mich liebtes heyl, hierfür
Doch ja den himmel aufer die Auf sei-
nem wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit, dich allein
Hab ich nur auserlesen, Dann ohne dich
ist wort und schein, In dir ist kraft und
wesen: Ach! mach mein herz doch völ-
lig frey, Daß es nur dir ergeben sey,
Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben, deine kraft Sol
mich allein regieren, Dein Geist, der alles
in mir schafft, Kan leib und seele rühren,
Daß ich voll geist und leben bin: Mein
Jesu, laß mich nun forthin Das leben
nicht verliehen.

7. Du bist mein süßes himmel brod,
Des Vaters höchste gabe, Damit ich mich
in hungers-noth Als einer stärke labe:
O brod! das kraft und leben giebt, Sieh,
daß ich, was der welt beliebt, Niemahls
zur nahrung habe.

8. Du bist mein tranck, und deine
frucht Ist meiner kette süße, Wer von
dir trinckt, derselbe sucht, Daß er dich stets
geniesse: O quell! nach der mein herze
schreyt, Gib, daß der strom der süßigkeit
Sich ganz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes kleid,
Mein zierath, mein geschmeide, Du
schmuckst mich mit gerechtigkeit, Gleich
als mit reiner seide: Ach! gieb, daß ich die
schönnde prachte, Damit die welt sich herr-
lich macht, Als einen anstath meide.

10. Du bist mein schloß und sichres
hauß, Da ich in freyheit sitze, Da treibet
mich kein feind heraus, Da steht mich
keine hye: Ach! laß mich, liebtes Jesu-
lein, Allzeit in dir erfunden seyn, Daß
deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelen hirt,
Und selber auch die weyde, Du hast mich,
da ich war verirrt, Geholt mit großer
freude: Ach! nimm dein schäfflein nur
in acht, Damit es weder list noch macht
Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein holdes bräutigam,
Dich wil ich stets umfassen, Mein hoher-
priester und mein lamm, Das sich hat
schlachten lassen, Mein könig, der mich

ganz besitzet, Der mich mit seiner allmacht
schüzt, Wann mich viel feinde hasen.

13. Du bist mein auserwählter freund,
Der mir mein herz beweget, Mein brü-
der, der es treulich meynt, Die mutter,
die mich pfleget, Mein arzt, wann ich
verwundet bin, Mein balsam, meine wä-
terin, Die mich in schwachheit trägt.

14. Du bist mein starker held im freit,
Mein vanger, schild und boan, Mein
tröster in der trauigkeit, Mein schiff in
wasserwogen, Mein anker, wann ein
sturm entsteht, Mein sicher compaß und
magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein
licht, Wann ich im finstern gehe, Mein
reichthum, wann es mir gebricht, In tie-
fen meine höhe, Mein zucker, wann es
bitter schmeckt, Mein weis dach, das mich
bedeckt, wann ich im regen gehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich
In süßer lust ergesse, Mein liebtes blüm-
lein, welches ich Daren zur zierde setze,
Mein rösen in dem kreuzes-thal, Da ich
mit dornen ohne zahl Den schweren gang
verlege.

17. Du bist mein trost in hergesend,
Mein lustspiel, wann ich lache, Mein ta-
gewerk, das mich erfreut, Mein denken,
wann ich wache, Im schlaf mein traum
und süße ruh, Mein vorbang, den ich im-
merzu Mit um mein bette mache.

18. Was sol ich, schöpfer, wohl von
dir Noch weiter sagen können? Ich wil
dich meine liebs begier, Mein enig alles
nennen: Dann was ich wil, das bist du
mir; Ach! laß mein herze für und für
Von deiner liebe brennen.

CCCCXXIX. 479.

Im Th. Selig, ja selig, wer ic.
Jesu, hilf siegen! du fürte des le-
bens! Sieh, wie die finsterniß drin-
get herein! Wie sie ihr höllisches heer
nicht vergebens Mächtig aufführet, mir
schädlich zu seyn. Saten der sinner auf
allerhand räncke, Wie er mich sichte, ver-
stöhere und kräncke.

2. Jesu, hilf siegen! der du mich er-
kauffet, Rette, wann fleisch und blut, sa-
tan und welt, Mich zu berücken, ganz
grimmig anlauffet, Oder auch schmei-
lend, sich listig verstellt. Wann Babel
wüthet von außen und innen, Laß mich,
Herr, niemals die hülf zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! ach! wer muß
nicht klagen: Herr, mein gebrechen ist
immer für mir? Hilf! wann die sünden
der jugend mich nagen, Die mein gewis-
sen mir täglich hält zur. Ach! laß mich
schmecken dein kräftig verzeihen, Und
dich zu meiner demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! wann in mir die
sünde, Eigentlieh, hoffart und mißgunst
sich regt. Wann ich die last der begier-
den empfinde, Und sich mein tiefes ver-
derben darlegt, So hilf, daß ich vor mir
selbst

selbst mag erröthen, Und durch dein leyden mein sündlich fleisch todten.

5. Jesu, hilf siegen! und lege gefangen In mir die fuste des fleisches und gib, Daß bey mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb Daß mich eindringen ins göttliche wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein wille Dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein wohlen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt. Daß mich nir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zählen kan unter die deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley fällen! Gib mir die waffen und wehre zur hand, Wann mir die höllischen feinde nachstellen, Dich mir zu lauben, o edelstes pfand! So hilf mir schwachen mit altnacht und stärke, Daß ich, o liebster! dein daseyn vermercke.

8. Jesu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen Wider den listig verschmitzten feind? Wer mag doch dessen verführung entgehen, Der wie ein engel des liches erscheint? Ach Herr! wo du weichst, so muß ich ja irren, Wann mich der schlangen list sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen! und laß mich nicht sinken, Wann sich die kräfte der lügen auflösen, Und mit dem scheine der wahrheit sich schmincken, Laß doch viel heller denn deine kraft sehn! Steh mir zur rechten, o könig und meister! Lehre mich kämpfen und prüfen die geister.

10. Jesu, hilf siegen! im wachen und beten, Hüter! du schläfst ja und schlummerst nicht ein; Laß dein gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen mein fürsprach zu seyn. Wann mich die nacht mit erwidung will decken, Wollst du mich Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! wann alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh, Wann kein vermögen zu beten sich findet, Wann ich muß seyn ein verschüchtertes reh; Ach Herr! so wollst du im grunde der seelen Dich mit dem innersten seuffzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen! und laß mich gesingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang; So wil ich ewig dir lob und dank singen, Jesu, mein heyland, mit frohem gesang. Wie wird dein name da werden gepriesen, Wo zu, o held! dich so mächtig erwiesen?

13. Jesu, hilf siegen! laß bald doch erschallen, Daß Zion ruft: Es ist nun vollbracht, Babel, die felse, ist endlich gefallen, Die da bishero so lang hat gebracht! Ach! Herr, komm, mache ein ende des krieges, Schmücke dein Zion mit palmen des sieges.

14. Jesu, hilf siegen! damit wir uns schiden, Würdig zur hochzeit des lammes zu gehn, Kleide dein Zion mit glühenden stücken, Daß uns den untergang Ba-

bels einst sehn. Doch wohlan! fracht es, so wirts auch bald siegen, Auf, Zion russe dich! Jesus hilf siegen.

15. Jesu, hilf siegen! wanns nun kommt zum sterben, Nach da nich würdig und stetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen dein erben. Dort in der ewigkeit, hier in der zeit, Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben, Hilf du mir siegen, mein heyl, trost und leben.

16. Jesu, hilf siegen! wann ich nun soll scheiden Von dieser jammer- und leyd-vollen welt, Wann du mich rufest, gieb, daß ich mit freuden Zu dir mög fahren ins himmlische zelt: Laß mich, ach Jesu! recht ritterlich ringen, Und durch das leyden und tod zu dir dringen.

CCCCCLXXX. 480.

In Th. Von Gott wil ich nicht lassen. Wer herzlich überleget, Was uns der höchste giebt, Wer recht und wohl erweget, Wie das, was Gott geliebt, Er an uns hat verschendet, Wird seinem Gott zu ehren Ein lieblein lassen hören, In andacht seyn versenkt.

2. Er schloß den himmel offen, Und schickte das herab, Was kein menschen durste hoffen Noch suchen, ja er gab Sein allerbestes theil, Der himmel muß sich neigen, Sein söhn hernieder steigen, Zu seyn der sündler heil.

3. Wie sollt ichs immer machen, Du große vaters treu? Wie stell ich meine sachen: Daß ich dir dankbar sey? Du hast es wohl verdient, Da du durch deinen erben Mir hast von guth und sterben, Mich mit dir ausgehnt.

4. Diß ist mein leyd und gramen, Diß thut mir schmerzlich weh, Ich muß mich billig schämen Vor dir, daß ich nicht eh Mich dir zu dienst gestellt, Daß ich dich nicht geliebet, Noch in der that vernebet, Was dir recht wohl gefallt.

5. Ich wil mich dir verschreiben, Noch ist es hohe zeit, Dein kind und diener bleiben, Nach du mich nur bereit, Wirst du, ich stehe dich, Mir deinen Geist auch geben, So werd ich dir stets leben: Mein Gott, erhöre mich.

CCCCCLXXXI. 481.

In Th. Wie nach einer wasserquelle. Wie es, Jesu, dich erbarmen, Treuer mittler, schläfst du? Kennst du jetzt nicht mich amen? Sprichst du weiter mir nicht zu? Gott, mein Gott, ach! wie so lang, Meiner seel ist angst und bang: Schaust du noch, mein freund durchs gitter, In dem schwarzen ungewitter?

2. Hölle, satan, welt und sünde Sessen, stürmen auf mich zu: Ach! daß ich die sätte sünde, Wo ich hätte schirm und ruh. Hilf mir, Herr, mein fels, mein hort, Mein herb hält dir für dein wort: Herr, ich sol nicht seyn verlohren, Hat dein wahrer mund geschworen.

3. Sünde,

3. Sünde, was magst du nun drücken, Und mich plagen ohne rast? Hier, auf meines Jesu rücken liegt die mir zu schwere last: Der hat schon bezahlt für mich, - Was so schwer verschuldet ich: Gdtt hat selbst gestraft am kinde, Was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen, Sein selbst theurer mund ausschreyt: Eurer wil ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen seyd: Nun, ich komme mit begier Als ein marrer hirsch zu dir, Lazar, Jesu, mir gelingen, Und dein lebenswasser springen.

5. Du, mein Jesu, wirst gewähren Mich der oft erbotten bitt, Zehlen meine heisse zähren, Neuen trost ertheilen mit, Stärcken mein erschrocken seel Mit dem süßen freudenöhl, Und erleichtern mein gewissen Nach so viel bekümmernissen.

6. Du wirst meine sünden sencken In den tiefen abgrund hin, Auch an zorn nicht mehr gedencken, Wie böß ich gewesen bin: Deine vorbitt und geschrey Bey dem Vater kräftig seyn, Zeig ihm mich und deine wunden, So bin ich quit und entbunden.

7. Ich alsdann wil täglich singen Von der hohen liebestreu, Ich wil dank und opffer bringen, Rühmen, daß Gdtt gnädig seyn. Sein altar und heiligtum Wißte stets von solchem ruhm, Wo mein herz ihn täglich ehret. Amen, ja es wird erhört.

CCCCXXXII. 482.

Im Th. Herzlich thut mich verlangen.

Wie lange sol es währen, Mein zartes Schülein, Daß ich kan nach begehren, Mein Jesu, bey dir seyn? Mein herz das sucht dein wesen, Und deine herrlichkeit, Da wird es recht gesehen: Ach! wär schon da die zeit.

2. Wie solte mir behagen Die welt mit ihrer noth, Ich höre nur von klagen, Angst, marter, schmerz und tod. In deinen rechten freuden, Die du mir hast bereit, Ist weder tod noch leiden: Ach! wär schon da die zeit.

3. Komm, Jesu, wie so lange! Nicht wollst verziehen mehr, Wie ist nach dir so bange, Mein herz sich sehnet sehr. Es mag der leib verderben, Das alte erdenkleid, Ich wil auch gerne sterben: Ach! wär schon da die zeit.

4. Weg reußel, holl und sünden, Ihr seyd ganz abgethan: Mein Jesus kan euch binden, Und ketten legen an: Ihr konnet nicht mehr toben. Ich bin von euch befreit, Gdtt wil ich schauen droben, Dort in der ewigkeit.

CCCCXXXIII. 483.

Im Th. Helft mir Gdtt's gütepreisen.

Ich Gdtt in was vor ichmerken Bringt mich die mißthat, Weil sie mit mund und herzen Dich oft verlängnet hat. Ach nimm dich meiner an! Damit

ich nach der buße; Dem jatan zum verdrusse; Mich selbst verlängnen kan.

2. In diesem hohen wercke Bin ich als lein zu schwach, Kommt du mit deiner stärke Mir als ein helfer nach; Ehren mir im geiste zu, Daß ich mein heyl bedencke, Den alten menschen kräncke, Und deinen willen thu.

3. Mein Gdtt, hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist, Daß ich damit vollende Was dir gefällig ist, Sonst sey mir nichts bekant. Wil mich die welt verführen, Was schändes anzurühret, So hab ich keine hand.

4. Mein Gdtt, hier sind die füße, Zeig mir die rechte bahn, Auf daß mich nichts verdriesse, Wann ich dir folgen kan: Doch wann ich hören muß, Was manche bey den sünden Vor breite wege finden, So hab ich keinen fuß.

5. Mein Gdtt, hier sind die augen, Laß sie auf dinge sehn, Die mir zur hülfe kan gen, Und dir zu ruhm geschehn. Sonst wünsch ich mir kein licht. Wil mich die welt verführen, Und wuch ein bild bethören, So sieht mein auge nicht.

6. Mein Gdtt, hier sind die ohren, Behalt sie unverlehet, Die zeit ist doch verlohren, Wo man dein wort nicht hört. Drum wann die welt verspricht, Von ungerechten dingen Was süßes vorzu bringen, So hört mein ohr nicht.

7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfalls an, Dann mit gebet und liedern Wird alles wohl gethan. So wird der glaube kund: Sol ich von andern sachen Vergebne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein Gdtt, hier ist das herze, Daß sich in dich verliebt, Das, weit von eitlen scharke, Sich deiner gunst ergibt. Bleib meine zuversicht: Wil mich die welt verführen, Was neues zu begehren, So lebt mein herze nicht.

9. Gdtt, hier sind die gedanken, Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wandern, Wofern sie göttlich seyn. Die welt fahr immer hin: Wil sie mit ihren träumen Mich spotten und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach Jesu, nimm die gabe Gleich als dein eigen guth, Dann alles, was ich habe, Das kost dein theures blut. Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet: Was mit der welt verbrennet, Kan leicht verlängnet seyn.

CCCCXXXIV. 484.

Such mich, zueh mich mit den armen Deiner großen freundschaft, Jesu Christe, dein erbarmen Hülfe meiner blödigkeit, Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirt meiner seelen, Suche dein verirrtes schaaf! Wenn sol ich mich sonst beschlen? Weck mich aus dem sünder schlaf: Guter meister, laß mich laufen Nach dir, und nach deinem hauffen.

3. Wie

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit
geheul bey finstern nacht; Also auch der
satan brüllet, um mich, wie ein löwe
wacht, HErr, er wil dein kind verschlin-
gen, Hilf ihm glauben ihn bezwingen.

4. Seelen mörder, alte schlange, Lau-
fend-kimfeler, schäme dich; Schäme dich,
mir ist nicht bange, Dann mein Jesu
tröstet mich; Weil er ziehet, muß ich
laufen, Er wil mich ihm selbst er-
kauffen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen,
Zeuch mich kräftig, o mein GOTT!
Ach wie lange, lange weilen Nacht du
mir, HErr Zebaoth! Doch ich hoff in
allen nöthen, Wann du mich gleich wol-
test tödten.

6. Mutter-herke wil zerbrechen Ueber
ihres Kindes schmerz; Du wirst dich an
mir nicht rächen, O du mehr als mütter-
herz; Zeuch mich von dem bösen hauffen,
Nach dir, Jesu, wil ich laufen.

CCCCCLXXXV. 485.

Im Th. Aus tiefer noth schrey ich zc.
Woh sol ich hin? Wer hilfet mir? Wer
führet mich zum leben? Zu nie-
mand, HErr, als nur zu dir. Wil ich mich
fren begeben, Du bist, der das verlohrene
sucht: Du segnest das, so war verflucht:
Hilf, Jesu, dem elenden.

2. HErr, meine sünden ängsten mich,
Der todes-leib mich plaget, O Lebens-
GOTT, erbarme dich, Vergib mir, was
mich naget; Du weißt es wohl, was mir
gebricht, Ich weiß es auch, und sag es
nicht, Hilf, Jesu, dem betrübten!

3. Du sprichst: Ich sol mich fürchten
nicht: Du ruffst, ich bin das leben! Drum
ist mein trost auf dich gericht, Du kauft
mir alles geben: Im tode kauf du bey
mir sehn, In noth, als herzog, vor mir
gehn, Hilf, Jesu, dem zerknirschten!

4. Bist du der arzt, der francke trägt?
Auf dich wil ich mich legen; Bist du der
hirt, der schwache pflegt? Erquickt mich
mit segn; Ich bin gefährlich franck und
schwach, Heil und verbind, hör an die
klag, Hilf, Jesu, dem zerschlagenen!

5. Ich thue nicht, HErr, was ich sol,
Wie kan es doch bestehen? Es drücket
mich, das weißt du wohl, Wie wird es
endlich gehen? Elender ich, wer wird
mich doch Erlösen von dem todes-joch?
Ich dancke GOTT durch Christum.

CCCCCLXXXVI. 486.

Im Th. Vater unser im himmelreich.
GOTT soll ich dann noch mehr ausstehn?
O Jesu! sol ich dir nachgehn
Durch deinen schon gebahnten weg,
Durch freud und elend: volle freu? Ach
hilf dann tragen dieses joch, Damit ich
stehend lebe noch.

2. Hie ist es nichts als eitelkeit, Hie
lebt der mensch in sicherheit, Er dencket
wenig an das end, Das augenblicklich

her sich wendt, Der arme sündler ist zu
blind, Drum welsket er sich in der sünd.

3. O falsche freude, fahr nun hin! Du
bist verflucht in meinem sinn! O falsches
lob, verkehrte lust! Mir ist ein ander
los bewußt, Das hier besteht in sport und
schand, In haß und neid durchs ganze
land.

4. So ist das leben allezeit Gewesen,
die der ewigkeit Mit eifer haben nachge-
dacht, Und allem fleiß dahin gebracht,
Zu drücken aus das ebenbild Des Jesu,
welcher unser schild.

5. Ey, seele muntre dich dann auf,
Dich ist der rechte tugendlauf, Du mußt
allhie gehaßet seyn, Von allen, und dich
nicht allein Von feinden, ach! dein nache-
stes blut, Das führt dich oft vom höch-
sten guth.

6. Nun, seele, geh mit freuden fort,
Durch dornen und durch stachel-wort,
Dein heyland, der die sanftmuth war,
Geht vor dir her, er stiebet gar; Fahr
fort, so lang es dir gefällt, Mich recht zu
hassen, falsche welt!

CCCCCLXXXVII. 487.

In eigener Melodie.
Weg mit allem, was da scheinet Irr-
dich klug in dieser welt; Was mich
nicht mit dem vereinet, Dem der sinder
herz gefällt, Welcher ist ein GOTT von
machten, Unbegreiflich zu verrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet
Zu dem allerhöchsten GOTT, Das ist
nichts, ia mir gebühret Dich zu nennen
lauter koth: Es sind andre wissenstha-
ften, Die mit Jesu mich verhassten.

3. Fragst du, wo dich in besiehet, Das
mein herz so sehr begehret? Wann eir
mensch in fürchten gehet, Und den grossen
schöpfer ehret, Das ist weißheit, das sind
gaben, Die nur himmels-bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Zagen
nach gottseligkeit, Alle lust der welt ver-
suchen, So verschwindet mit der zeit,
Das heist recht versand zu haben, Wel-
cher leib und seel kan laben.

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben?
O du falsch-berühmte kunnst! Warlich, du
wirst doch verstauben, Und wo bleibt dann
menschengunst? Ach! wie bald, wie
bald verschwindet, Was sich nicht auf
Christum gründet.

CCCCCLXXXVIII. 488.

Im Th. Ich hab mein sach GOTT zc.
Wie flucht dahin der menschen zeit?
Wie eilet man zur ewigkeit? Wie
wenig denken an die sünd Von herben-
grund? Wie schweigt hievon der träge
mund?

2. Das leben ist gleich wie ein traum,
Ein nichts werther wasser schaum,
Im augenblick es bald vergeht, Und
nicht besteht, Gleich wie ihr dieses tag-
lich seht.

M

3. Nur

3. Nur du, Jehova, bleibst mir, Das, was du bist, ich trane dir, Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wann ich allein den Jesu bin.

4. So lang ich in der hütten wohne, En lehre mich, o Gottes Sohn! Sieh, daß ich zehle meine tag, Und munter wach, Daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch, du läufst dem schatten zu, Bedenck es nu, Du kommst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren lust, Mir ist das höchste gut bewußt, Das such ich nur, das bleibet mir: O mein begier, Herr Jesu, zeuch mein herz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh? Und bald vor deinem throne seh? Herr, unterdeßen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem herzen suche dich.

CCCCXXXIX. 489.

Im Th. Nun laßt uns den leib begraben. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Ein herz, das ich stets himmelwärts aufschwinde, und von sünden frey, Mit lust dir diene ohne schen.

2. Erneure, was verblühet ist In mir, durch satans trug und list, Befestige den schwachen sinn, Daß nicht der feind ihn reiße hin.

3. Dein auge hat es wohl gesehn, Was durch betrug der lust gechehn: Ich bin nicht werth, dein auge nicht zu sehen: doch, Herr, zürne nicht.

4. Dein geist, das theure liebespfand, Den deine gnuß nur zugewandt, Nimm nicht, wie ichs verdienet, von mir, Weil ich gesündigt hab an dir.

5. Laß aber seiner gnaden kraft, Die freud und freude in uns schaff, Den trost einflößen meinem geist; Darauf dein wort uns hoffen heißt.

6. So werd ich auch ohn furcht und zwang Mit freude richten meinen gang Zu deiner ehr, nach deinem wort, Und selig seyn so hier und dort.

CCCCXC. 490.

Im Th. Hast du dann, Jesu, dein ang. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebte seele, das ist mein begier, Kommnet zu hause, Vater und mütter, wacht auf! Laßt die musen hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers sitzigen sicher führer. Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verführer.

3. Lobe den Herren, der künstlich verleben, dich freundlich geleitet, In wie viel noth, Haß nicht der gnädige Gott Ueber die sündel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet? Der aus dem himmel

mit strömen der liebe geregnet, Dencke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, Lobe den namen, Alles, was odem hat, so be mit Abrahams saamen, Er ist dein licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lebende schliesse mit Amen.

CCCCXCI. 491.

Geh, hie bin ich, Ehren-könig, Lege mich vor deinen thron, Schwache thränen, Kindlich sehnern, Bring ich dir, du menschen sohn! Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Dencke mich nach deinem sinn; Dich alleine, Ich nur meine, Dein erbarter erb ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden, Sieh dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herr, Als nur deine freude gnad; Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that. Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelen-avonne Unbesiecktes Gottes-Lamm! In der hohle, Meine seele suchet dich, o bräutigam. Laß dich finden, Laß dich finden, Starker held aus Davids-stamm.

5. Höre, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt: Wie demüthig und wehmüthig Deines kindes stimme klingt. Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Seynd nur schmerzen meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

CCCCXCII. 492.

Im Th. Es ist das heyl uns kommen u. Wer kan vor dir, o Herr, bestehen? Es ist mit uns verlohren: Wo du wilt ins gericht gehn, Mit denen, die geböhren: So kan auf tausend niemand nicht Ein wörtlein bringen an das licht. Es heist: du bist verflucht.

2. Unmöglich ist's nun, daß man kan Recht halten dein gesetz: Dann dieses wil von jedermann, Daß kein mensch es verlege: Wer auch in allem nicht verbleibt, Der ist verflucht, Wie Moses schreibt, Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten bund, Wie Adam, überschriften: Erfahrung lehret alle stand, Daß wir dein recht bestritten. Wir bleiben also in dem tod, Wo nicht ein bünd in dieser noth Ein göttlich mittel findet.

4. Wahrhaftige gerechtigkeit Ist lieber, lich verscherzet: Die so lang hat in der ersten zeit Betrogen: ach, das schmerzet! Herr Jesu, nimm dich unser an, Du bist ein Gott, der helfen kan, Und dar- um mensch geworden.

5. Herr

5. Herr, unsere gerechtigkeit (Die nur vor Gott bestehet) Bist du allein; du bist bereit, Zu rufen: auf mich sehet! Darum mein glaube zu dir spricht: Gerechter Herr, verlass mich nicht, Wam mein gewissen naget!

CCCCXCIII. 493.

Wunderbarer König, herrscher von uns allen, Laß dir unser lob gefallen; Deine vaters gute hast du lassen triessen; Ob wir schon von dir weg ließen; Hilf uns noch, Stärck uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtia deines schöpfers thaten, Mehr als aller menschen staaten; Großes licht der sonnen, schiesse deine strahlen; Die das große rund bemahlen lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen HErrn.

3. O du meine seele singe frolich, singe, Singe deine glaubens lieder: Was den orten holet, jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder, Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben Hie und ewig drohen.

4. Hallelusa bringe, wer den HErrn kennet, Wer den HErrn Jesum liebet. Hallelusa singe, welcher Christum nennet, Sich von herzen ihm ergiebet: O wohl dir; Glaube mir, Endlich wirst du drohen Ohne sünd ihn loben.

CCCCXCIV. 494.

In eignen Melodie.

Hut! ihr meine geister! Werdt dem heische meister! Schwinget euch hinauf! Geist des vaters hande, Küßet sie ohn ende, Hemmt des zornes laur.

2. Zwar ich hab's verdient, Daß Gott unvergühnet Mich noch mehr verließ; Daß er harter schlage, Und mich nicht mehr trüge, Sondern gar verflück.

3. Dann ich nicht erwogen, Wie er mich gezogen, Und zu sich gebracht: Seine wunder: wege, Und die vater: schlage, Niemand nicht geacht.

4. Nun der sünden menge, Mich in diese enge hat gebracht, was rath? Soll ich dann verzagen? Lieber will ich's wagen Auf des höchsten gnad.

5. Herr, in deinen armen, Findt sich noch erbarmen, Wer hilft mir hinein? Jesu mein erretter, Sey du mein vertreter, Weils gewagt muß seyn.

6. Gott, ich halt ja stille, Es gescheh dein wille, Ach! vergiß der rath; Gib, daß ich gelassen, Diß kreuz mag umfassen, Und dir tragen nach.

7. Wilt du weiter schlagen, Ich will gerne tragen, Schlag hie! schon nur dort. Gerne will ich büßen, Und zu deinen füßen Liegen fort und fort.

8. Wolltest nur indessen, Meiner sünd vergeßen, Nichten mich inuor: Denken aus versprechen, Und doch nicht zerbrechen Das zerstoßne rohr.

9. Was mein herz verlange, Wies von dir abhange, Ist dir unbekant; O du treuer leiter, Führe mich nun weiter An der guden: hand.

10. Zeig mir deine wege, Und der wahrheit siege, Daß ich unverrückt Immer weiter gehe, Nimmer stille stehe, Wo ich sonst gerückt.

11. Böß und gut gerichte, Falsch oder ternogetichte Dencken mich nicht ab, Was auch schreckt, vertreibe, Mache, daß ich bleibe Eren bis in mein grab.

12. Dann kan ich dir danken, Daß mich nichts zum wanken, Bracht in meiner pflicht: Alle deine wege, Sind gut, auch die schlage, Drum ich laß dich nicht.

CCCCXCV. 495.

Im Th. Freu dich sehr, o meine seele. Jesu, meine last und freude, Jesu, meines lebens licht, Aufenthalt in angst und leide, Helfer, dem nie was gebricht, Gib mir deinen freunden: geist, Der im leiden allerweist Meine fräncke seele leze, Und mit reichem trost ergeze.

2. Sey dir, Jesu, kan ich finden, Sey dir, Jesu, tref ich an, Heil und gnade für die sünden, Zeuch mich von der wolkens: bahn, Allerliebster Jesu Christ! Du allein mein schutz: herr bist, In dir wohnt, sag ich eben, Huld- und freuden: volles leben.

3. Meinen geist in mir verneue, Nidde meines herzens: sinn, Gib mir glauben, trost und reue, Daß ich nicht sey, was ich bin, Jesu, Jesu, laß mich nicht, Zu dir hab ich zuversicht, Laß mich samt dem böß: her finden Gnade, gnade für die sünden.

4. Jesu, höre mein begehren, Mache mich von sünden loß, Schau, schau meine zähnen, Mein verbreden ist sehr groß; Groß ist meine müßerthat, Her auß erden ist kein rath, Wam du, Jesu, nicht er: achnest, Und mit mir es herzlich nimmest.

5. Jesu, trage mit mir schwachen, Liebster Jesu, trag gedult, Dein verdien: nen wird schlecht machen Meine schwere sünden: schuld; Hilf, hilf, daß ich liebe dich, Meinen nächsten, gleich als mich, Mir dein hilf am lezten ende, Liebster Jesu, treulich sende.

6. Jesu, Jesu, meine sonne, Wahrer huter Israel, Meine freude, meine woinne, Die ich eintig mir erwähl. Ach! nimn du der sünden last, Jesu, gib mir ruh und rast, Daß ich nicht im kampfe lerge, Und verzweiflung auch berage.

7. Dich allein hab ich erregt, Dich allein entrüstet ich, Und in tiefen zorn be: weget Straf, ach! strafe ja nicht mich, Nach der größe meiner schuld, Jesu, trag gedult, Un der streichen, und der wunden, Die du selbst für mich ein: pfunden.

8. Du, ich weiß, wirst dich erbarmen, Du, ich weiß, wirst gnädig seyn, Jesu, mir verirren armen, Und dein zürnen stellen ein. Dann ja du zu jeder zeit, Mein

Mein erwünschter retter bist, Du, du bist
mein trost und leben, Laß mich dir seyn
ganz ergeben.

9. Schließlich, gieb ein keusches herze,
Gieb mir, Jesu, muth und sinn, Frey von
bosheit, argen scherze, Laß mich nirgends
denken hin, Als an dein allwissenheit,
Keusches thum und heiligkeit Ja, du wollest
das gedenken, Jesu, mildiglich verleihe.

CCCCXCVI. 496.

Mel. O Gdt, du frommer Gdt.
Thu rechnung! rechnung wil Gdt
ernstlich von dir haben, Thu rech-
nung, seyich: der Herr Von allen deinen
gaben, Thu rechnung, fürchte Gdt, Du
mußt sonst ploslich fort, Thu rechnung!
dencke stets An diee donner wort.

2. Sprich: lieber Gdt, wer kan für
deinem thron bestehen. Wann du mit dei-
nem knecht In dein gericht wollst gehen?
Weil in der ganzen welt Zu finden nicht
ein mann, Der dir auf tausend nur Ein
wort antworten kan.

3. Laß gnade gehn für recht, Ach! laß
mich gnade finden, Mach mich aus gna-
den los Von allen meinen sünden, Laß
deines sohnes blut Auch mein herz machen
rein, Laß alle meine schuld Tod und ver-
gesen seyn.

4. Laß mich in dieser welt Nur dir zu eh-
ren leben, Laß ja mein leib und seel Dir
allzeit seyn ergeben, Dein geist regiere
mich, So werd ich wohl bestehn In meiner
rechnung, und Zur himmelsfreud eingehn.

CCCCXCVII. 497.

Im Th. Nachs mit mir Gdt, ic.
Nur Christen: merich, auf, auf, zum
freit, Auf, auf, zum überwinden, In
dieser welt, in dieser zeit Ist keine ruh zu
finden. Wer nicht wil freiten, trägt die
kron Des ewgen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner list,
Die welt mit pracht und vrangen, Das
fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fäl-
len dich und fangen, Streits du nicht wie
ein tapfere held, so bist du hin, und
schon gefallt.

3. Gedende, daß du zu der fahn Deins
feld-herrn hast geschworen, Denck ferner,
daß du als ein mann Zum freit bist aus-
erkehren: Ja denck, daß ohne freit und
sieg Nie feiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmähtlich ist, wann ein soldat
Dem feind den rücken feht: Wie schänd-
lich, wann er seine stadt Verläßt, und
sich nicht wehret, Wie spöttlich, wann er
noch mit fecht Aus zagheit wird dem
feind zum preis.

5. Bind an, der teufel ist bald hin, Die
welt wird leicht verläßt, Das fleisch muß
endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs im-
mer plaget, D ewge schände, wann ein
held Vor diesen dreien buben fällt.

6. Wer überwindt und kriegt den raum
Der feinde, die vernichten, Der wird im

paradies vom Baum Des ewgen lebens
essen: Wer überwindt, den sol sein leyd,
Noch tod berühren in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauf
Mit ehren kan vollenden, Dem wird der
Herr alsbald darauf Verborgenes manna
senden, Ihm geben einen weissen stein,
Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekömt gewalt Wie
Christus, zu regieren, Mit macht die völ-
cker mannigfalt In einer schnur zu füh-
ren: Wer überwindt, bekömt vom Herrn
Zum feld: panter den morgen stern.

9. Wer überwindet, der solt dort In
weissen kleidern gehen, Sein guter name
sol so fort Im buch des lebens stehen: Ja,
Christus wird denselben gar Bekennen
vor der engel schaar.

10. Wer überwindt, sol ewig nicht Aus
Gdtes tempel gehen, Nicht mehr drinn
wie ein englisch licht, Und güldne säule
stehen, Der name Gdtes unsers Herrn
Sol leuchten vor ihm nah und fern.

11. Wer überwindt, sol auf dem thron
Mit Christo Jesu sitzen: Sol alänken
wie ein Gdtes-sohn, Und wie die sonne
bleiben, Ja ewig herrschen und regieren,
Und immerdar den himmel ziern.

12. So freit dann wohl, freit fest und
kühn, Daß du mögst überwinden, Streng
an die kräfte, muth und sinn, Daß du bist
guth mögst finden. Wer nicht wil freit-
ten um die kron, Bleibt ewiglich in spott
und hohn.

CCCCXCVIII. 498.

Im Th. Jesus, meine zuversicht.
Güter hirt, wilt du nicht Deines schäf-
leins dich erbarmen, Und nach deiner
schuld und pflicht Tragen heim auf deinen
armen? Wilt du mich nicht aus der qual
holen in den freuden saal.

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der
wüsten dieser erde? Komm, und bringe
mich doch hin Zu den schaafen deiner
herde, Führe mich in den schaafe-stall ein,
Wo die heiligen lammern seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der schaar,
Die dich loben, anzuschauen: Die da
wenden ohn gefahr Auf den fetten him-
mels-auen, Die nicht mehr in fürchten
stehn, Und nicht können irre gehn.

4. Dann hier bin ich sehr bedrängt,
Muß in steten sorgen kommen, Weiß die feind-
de mich umdränckt, Und mit list und
macht umgeben, Daß ich armes schäfelein
Keinen blick kan sicher seyn.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht In
der wolfe rachen kommen, Hilf mir nach
der hirtens pflicht, Daß ich ihnen werd ent-
nommen, Hole mich, dein schäfelein, In
den ewgen schaafe-stall ein.

CCCCXCIX. 499.

Im Th. Alle menschen müssen sterben.
Jesu, frommer menschen heerden Gu-
ter und getreuer hirt, Laß mich auch
dein

dein schäfflein werden, Das dein'n stab und stimme fñhrt, Ach! du hast aus lieb dein leben Vor die schaaf hingegeben, Und du gabst es auch für mich, Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren hirtten lieben, Und ein hirt liebt seine heerd, Laß uns auch so liebe üben, Du im himmel, ich auf erd Schal-let deine lieb hernieder, Sol dir meine schallen wieder, Wann du rufst: ich liebe dich, Rufft mein hert: dich liebe ich.

3. Schaaf ihren hirtten kennen, Dem sie auch sind wohl bekannt, Laß mich auch nach dir so rennen, Wie du kamst zu mir gerannt, Als des höllenvolfes rachen Eine beut aus mir wolt machen, Diebst du: ich kenne dich, Ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirtten hören, Solgen seiner stumm allein, Hirtten auch zur heerd sich kehren, Wann sie blöcken groß und klein, Laß mich hören, wann du schreiest, Laß mich laufen, wann du dräust, Laß mich horehen stets auf dich, Jesu! höre du auch mich.

5. Höre Jesu, und erhöere Meines, deines schäffleins stumm, Mich auch zu dir schreyen lehre, Wann sich nach des volkes grimm, Laß mein schreyen dir gefallen, Deinen trost herwieder schallen, Wann ich bete höre mich, Jesu, schwich: ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöere, Wann ich ruf, anknopf und schrey, Jesu dich von mir nicht fehre, Steh mir bald in gnaden bei, Ja du hörst in deinem namen, Drum ist alles ja und amen, Nun ich glaub und fühle schon Deinen trost, o Göttes Sohn.

D. 500.

Schönster Immanuel, Herzog der frommen, Du meiner seelen trost, Komm, komm nur bald, Du hast mir, höchster schak, mein herz genommen, So ganz vor liebe brennt, und nach dir wallt, Nichts kan auf erden Mir liebers werden, Als wann ich meinen Jesum stets behalt.

2. Dein nam ist zucker süß, honig im munde, Holdselig, lieblich, reich, wie küß-ler thau, Der feld und blumen nest zur morgen stunde: Mein Jesu ist es mir, dem ich vertrau. Dann weicht von her-zen, Was mir macht schmerzen, Wann ich im glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das kreuz gleich hier zeit-lich plaget, Wie es bey christen oft pflegt zu geidehn: Wann meine seelen nur nach Je-su fraget, So kan das herze schon auf rosen gehn. Kein ungewitter, Ist mir zu bitter, Mit Jesu kan ichs frolich überstehn.

4. Wann satans list und macht mich wil verschlingen, Wann das gewissens- buch die sünden sagt: Wann auch mit ihrem heer wil mich umringen Die höl-le, wann der tod am herzen nagt, Steh ich doch feste, Jesu, der beste, Ist der sie alle durch sein blut veriaht.

5. Ob mich auch wil die welt verfol-gen, hassen, Und bin darzu vpracht bey

jederman, Von meinen freunden auch gänzlich verlassen, Nimmt Jesu meiner doch sich herßlich an, Und stärket mich müden, Erriht: sey zufrieden, Ich bin dein besser freund, o helfe kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr eitel-keiten, Du Jesu, du bist mein, und ich bin dein, Ich wil mich von der welt zu dir bereiten, Du solt in meinem herz und munde seyn; Mein ganzes leben Sey dir ergeben, Bis man mich einsien legt ins grab hinein.

DI. 501.

Im Th. D. Herr Gdt, dein göttlich, **H**err Zebaoth! dein heiligs wort, Welchs du uns hast gegeben:; Daß wir darnach an allem ort Solln richten lehr und leben, Ist worden kund Aus dei-nem munde, Und in der schrift beschrieben: Kein, schlecht und recht, Durch deine knecht, Vom heiligen Geist gerrieben.

2. Diß wort, welchs jest in schristen steht, Ist vest und unbeweglich:; Zwar himmel und die erd vergeht, Götts wort bleibet aber ewig. Kein höll, kein plag, Noch jüngster tag, Vernag es zu vernich-ten; Drum denen sol Ewig ewig wohl, Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, heil und klar, Die richtschnur reiner lehre:; Es zeiget uns auch ganz offenbar Gdt, seinen dienst und ehre, Und wie man sol Hier leben wohl, Lieb, hoffnung, glauben üben: Drum fort und fort Wir dieses wort Von herzen sollen lieben.

4. Im kreuz gibts lurt, in traurigkeit Zeigt es die freunden- quelle:; Den sün-der, dem die sünd ist lend, Entführet es der hölle. Gibts trost an hand, Macht auch bekannt, Wie man sol willig ster-ben, Und wie zugleich Das himmelreich Durch Christum zu erben.

5. Sieh! solcher mug, so große kraft, Die nimmer ist zu schäßen:; Des Herrn wort in uns wirket und schaft; Darum wir sollen setzen Zurück gold, geld, Und was die welt Sonst herrlich pflegt zu ach-ten, Und jederzeit, In lieb und lend, Nach dieser perle trachten.

6. Nun, Herr! erhalt dein heiligs wort, Laß uns sein kraft empfinden:; Den feinden steur an allem ort, Zieh uns zurück von sünden. So wollen wir Dir für und für Von ganzem herzen danken, Herr, unser hort! Laß uns dein wort Best halten, und nicht wanden!

DII. 502.

Im Th. D. Gdt du frommer Gdt, **E**rzallerliebster Gdt, Der du mir die- ses leben, Leib, seelen und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferne- r mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem thum, Mir kraft und bestand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches läste meide, Hingegen emßlich Des gei- stes

fiess wercke treibe, Und gute ritterschaft
Ausübe, auch dabey Zu hoffnung immer
stark Und vest gearundet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, Wie Chri-
stus, mich bezeige, Und meine ohren stets
zu seiner lehre neige: Im glauben starke
mich, Daß ich der argen welt Nicht solge;
wann sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner
wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am
nächsten liebe übe. Verleihe mir gedult,
Wann trübsal bricht herein, Und hilf,
daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem
reicher ringe, Nur daß sein segen sich Zu mir
herunter dringe: Wer nach dem ewigen
Vor allen dingen tracht, Der wird auch
wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß falscheit, übermuth, Und heu-
cheley darneben, Laß ja an mir nicht seyn
In meinem ganzen leben: List, unrecht,
frevel, geiz Und unbarmherzigkeit, Sey
ferne weg von mir O Gott zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, HERR,
wollest du mich leiten, Und schütze tag
und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten,
Du wollest meine burg Und schutz in nö-
then seyn, Wann ich in meinem amt Aus-
gehe oder ein.

8. Inlezt erlöse mich Von allem kreuz
und leiden, Und wann ich sol einmal
Von dieser welt abscheiden, So stehe du
mit bey Mit deiner gnaden hand, Und
führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

DIII. 503.

Im Th. Christus, der uns selig macht.
Wie ist der weg so schmal, Der uns
einig führt In des Lebens-Kürsten-
saal! Wie so manche ruhret Das ver-
langen seliger lust, Welche doch nicht kom-
men Wegen welt-gesamter drust, In das
reich der frommen.

2. Dann sie scheuen gar zu sehr Raube
stein und dörner, Und was andrer mühen
mehr, Die des hochmuths hörner Von
sich stoßen: ja man muß Herz und stirne
rözen, Obn verzagen und verdruß, In
viel schachel spizen.

3. Und die himmelsport ist klein, Wer
hindurch wil gehen, Und nicht gleichfalls
klein mag seyn, Bleibet draussen stehen,
Dieses nadel-ohr verschmäht Den der sei-
nen rücken Nicht darnach geschicklich
dreht, Noch kan niedrig bücken.

4. Ach! wer hilfst dann mir durchhin,
Der ich gleich famelen Von den lastern
hochricht bin, Wer hilfst meiner seelen
Von der großen bindrungs-last, JESU,
mein verlangen, Daß ich als ein him-
mels-gast Möge dich umfassen?

5. Gut es nicht dein heiliger Geist,
Ja, er ist es eben: Heiland! der uns zu
dir weist, Dann wer kennt dich, leben!
Eicht! wer findet ihn zu dir. Ausser die-
sen gaben, Die von deiner strahlen zier
Wir geraufft haben.

6. Er muß uns des glaubens licht Zün-
den und erhalten, Seine glut ist, die uns
nicht läßt in lieb erkalten, Friede, sanft-
muth, trost, gedult, Und ein muth im lei-
den, Sondern gedulde seiner huld, Samt
den h. reus freuden.

7. Dieser muß erbeten seyn, So man
wil erwerben, Jesu, deiner kronen-schein,
Und recht selig sterben, Seine sanfte we-
lung kan, Wann wir steigend schwingen,
Uns erquickten auf der bahn, Nach der
freund n spizen.

8. Ach! so send uns deinen Geist, Laß
ihn auf uns schweben, Wiedu deinen sun-
gern hast ihn zu trost gegeben, Komm,
ach komm, du werther Geist, Daß auch
wir einst kommen, Da wohin dein trieb
uns weist, In das reich der frommen.

DIV. 504.

Im Th. Es ist gewislich an der zeit.
Gottes Sohn, HERR JESU Christ,
Daß man recht könne glauben, Nicht
jedermannes ding es ist, Und standhaft
zu verbleiben: Drum hilf du mir von
oben her, Des wahren glaubens mich ge-
währ, Und daß ich drinn beharre.

2. Sehr du, und unterweise mich, Daß
ich den Vater kenne, Daß ich, o JESU
Christe, dich, Den Sohn des höchsten nen-
ne: Daß ich auch ehr den heiligen Geist,
Zugleich gelobet und gepreist In dem
dreieingen wesen.

3. Laß mich vom großen gnaden-heyl
Das wahr erkenntniß finden, Wie der
mir an dir habe theilt, Dem du verleihest
die sünden. Hilf, daß ich such, wie mir
gehühret, Du bist der weg, der mich recht
führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins
herke es wohl fasse: Daß sich mein glau-
be immerfort Auf dein verdienst verlaße:
Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann
ich von sünden bin beschwert, Mein le-
bendiger glaube.

5. Den glauben, HERR, laß trösten sich
Des bluts, so du veraassen: Auf daß in
deinen wunden ich Bleib alzeit einge-
schlossen: Und durch den glauben auch
die welt, Und was dieselb am höchsten
hält, Für toth alzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie sens-forn
klein, Und daß man ihn kaum mercke,
Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß
deine gnad mich stärke, Die das zerbroche-
ne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht
auch vollends nicht Auslösset in den
schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey Den
glauben zu behalten, Ein gut gewissen
auch dabey, Und daß ich so mög walten,
Daß ich sey lauter jederseit, Obn anseß,
mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren
fruchten.

8. HERR, durch den glauben wohn in
mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß
er sey fruchtbar für und für, Und reich
in

in guten Werken: Daher sey thätig durch die Lieb. Mit freuden und gedult sich ih, Dem nachsten fort zu dienen.

9. Ansonderheit gieb mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich ih die gute riterschaft: Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth Des glaubens und durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angeundt Das fünkeln in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir finder: Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ, Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

DV. 505.

Im Th. O Gott, du frommer Gott.

Der gnaden-brunn fließt noch, Den jederman kan trincken, Mein geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht trincken, Es lehrt dich ja das wort, Das licht vor deinen sünd, Daß Christus dir allein Von sunden helfen muß.

2. Dem thum ist nicht geschickt Zu einem bessern leben, Nur Christum richte dich, Der kan dir solches geben, Der hat den zorn versöhnt Mit seinem theuren blut, Und uns den weg gebahnt Zu Gott dem höchsten guth.

3. Die sünden abzutun, Kanst du dir ja nicht trauen, Dein glaube muß allein Nur Gottes hülfe bauen. Vernunft geh, wie sie wil, Der satan kan sie drehn: Hilft Gottes Geist dir nicht, So ist es um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle durst, Nach deiner gnaden-quelle, Wie ein gejagter hirsch Auf so viel sünden, fälle. Wo komm ich aus der noth, Als durch den gnaden-saft? Hilf mir durch deinen Geist, In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die durst empfinden Nach der gerechtigkeit, Befreyt von ihren sünden: Nun weiser mir den weg Dein Eohn, der wahre Christ: Nur du mußt helfer seyn, Weil du voll hilff bist.

6. O selig, willst du mir Von diesem wasser geben! Das träncket meinen geist Zu der gerechten leben. Gieb diesen tranc mir sters, Du brunn der gütigkeit, So ist mir immer wohl In der gelassenheit.

DVI. 506.

Im Th. Wer nur den lieben Gott ic.

Was giebst du dann, o meine seele, Gott, der dir täglich alles giebt? Was ist in deiner leibes, höhle, Daß ihn veranlagt und ihm beliebt? Es muß das liebste und beste seyn, Gieb ihm, gieb ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben, Sag, seele, wem gebührt das herz? Dem teuffel nicht, er haßt das leben, Wo dieser wohnt, ist höllen-schmerz, Dir, dir, o Gott, dir sol allein Mein herz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangst, Die erlösburt, ohn alle list, Das herz damit du schöpfer, erranst, Das dir so sauer worden ist, Dir geb ichs willig, du allein, Hast es bezahlet, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein herz lieber gönnen, Als dem, der mir das seine giebt? Dich kan ich mein'n herzlieben nennen, Du hast mich in den tod geliebt. Mein herz, dein herz, ein herz erquicket, Sey nur recht dazzu geschicket.

DVII. 507.

Im Th. Werde munter mein gemüthe. Hilf! mein geist, du hast gelaufen Lang genug der sünden-bahn, Willst du nicht zum teuffels, haufen, So schwingst dich himmel an; Jesus ladet in sein hauf, Will daselbst theilen aus Heyl, anad, und was mehr erquicket, Sey nur recht dazzu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den schaden, Darinn ich gelehrt bin; Könt ich nun in thränen baden, Ach was gab ich nicht drum hin. Güttes wefen, sey verflucht, Das ich bisher sehr gesucht, Welt und lust mit deimen schätzen, Weg nur! du kanst nicht ergehen.

3. Meiner sünden centner-plagen, Wie der wellen tolle sturz, Mich zu tauend trümmern schlagen, Und erlöden allen muth. Mein herz ist gar sehr bedrängt, Und in kummer eingewängt, Ach! mein Jesu, zu mir kehre, Eh ich mich in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt nieder, Sagend, daß ich sey der knecht, Welcher dir das pfund gab wieder, Ohne wucher altschlecht: Willt du ins gericht gehn? Wie wolt ich vor dir bestehn? O ihr verge! mich bededet, Und ihr gristen, in euch steket.

5. Groß bist du von güt und treue, Nicht dem, welcher ohne schuld, Sondern denen, die mit reue Suchen deiner gnaden huld, Drum nicht straf in deinem grimm, Lencke ab die donner-stimm. Und um deines endes willen Thun hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mütter-herz wohl hasset, Was des kindes namen hat? Wie wollst du dann mich verlassen Wegen meiner überthat? Nein, dervelben ernstes leyd, Machet, daß du bist bereit, Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig dann die stunden, Die zur buß sind angewandt, Wenn an Jesum mich verbunden, Bringen mich in ruhestand, Nun ich Sodom bin entrühret, Sol nicht werden mehr geschühret, Verdrich leben, blind, de wercke. Jesu, meinen vorlas stärke.

DVIII. 508.

Im Th. Christus, der uns selig macht, Bester Vater, ich dein kind, Komm zu dir geilet, Weil ich sonst niemand find,

sind, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden, Mach mich von denselben los, Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlich geschlecht, Und hast vaters sitten, En so hab ich kinderrecht Und darf kindlich bitten, Dann den kindern steht es frey Väter anzusehen, Vater deine Väter: treu Laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater, wißt du dich Vater lassen nennen, En so wißt du lassen mich Vaters sinn erkennen, Dann das war ja viel zu schlecht, Blos den namen führen, Und nicht thun nach vaters recht, Wie sich wil gebühren.

4. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen: Laß mich an der gnaden: pfort Nicht vergeblich pochen! Laß der matten feuffer stark Durch die wolcken dringen, Und von deinem himmelsberg Mir gnade bringen.

5. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab himmlich begehret: Segne mich, so laß ich dich Eher nicht: ich hange Wie die klett am fleid bis ich Guad von dir erlange.

6. Du bist GOTT, und heissest gut, Weil du gütthar übest, Und gleich wie ein Vater thut, Deine kinder liebest. Dieser gütthar laß mich auch, Vater: herz genießen: Laß auf mich nach deinem brauch Deine gnade fließen.

7. Ach! verzeih mir, ach! vergib, Was ich mißgahandelt, Weil ich nach der sündentrieb Ostermahls gewandelt, Ach sehr groß ist meine schuld, Groß sind meine sünden, Decke mich mit deiner huld, Laß mich gnade finden.

8. Nun so nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen: Meine buß: und thränen: bahn Laß dich doch bewegen. Meine sünden bringen schmers, die ich hab begangen: Ach du liebster Vater: herz, Laß mich gnad erlangen.

9. Klagt mich mein gewissen an, Und wil mich verdammen; Wil der schwarze höllen: mann Dich zur rach anklammern; En so denke mit gedult, Daß ich stau und aschen, Und daß mich von meiner schuld Hab dein blut gewaschen.

DIX. 509.

Im Th. Wer nur den lieben GOTT ic.
Ich bin vergnügt und halte stille, Ob mich schon manche trübsal drückt, Und denke, daß es GOTTes wille, Der mir das kreuz zugeficht, Und hat er mir es zugeficht, So trägt ers mit, Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, Dann hilft GOTT nicht gleich, wie ich wil, So hat er doch den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel, Ich harr auf ihn, dann so berrügt Die hoffnung nicht, Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem leyden,

Die weil es doch nicht ewig währet, Es sol mich nichts von Jesu scheiden, Weil lend in freuden wird verkehrt, Mein heyland hat die angst besiegt, Die ganze welt, Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, die weil ich lebe, Hab ich nicht viel und mancherley, So glaub ich, daß mir alles gebe, Der da mein GOTT und Vater sey, Ob gleich der arme unten liegt, So heist es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann meiner sordten Der satan und die falsche welt, Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer Christ behält das feld, Wann er sich nur gedultig schmiegt, Und demuth liebt, Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wann nun der geist vom körper eilt, Ich weiß, daß wir die tron ererben, Die uns vorlängsten zugeheilt, Weil GOTT in seinem wort nicht lügt, Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, Und ruhe sanft in seinem schoß, Er nimm mich an blos aus erbarmen, Und machet meine feuffer los. So habe ich die welt besiegt, Und bleibst dabei, Ich bin vergnügt.

DX. 510.

Im Th. O GOTT, du frommer GOTT.
Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl an, wann werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben, So steht es wohl um dich: Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nemlich ein auter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Der ist, der Jesum kennet, Und seinen GOTT und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot, Thust du nicht auch also: Ist, was du sagst, ein wort.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! Wer sich wil nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ! Dann ich bin ja besprengt Mit wasser in dem wort, Mit Christ blut vermengt, Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOTT gemacht In seiner gnaden: fund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als GOTTes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgefrebt? Hat nicht der alte mensch In dir bisher gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ! Weiß GOTTes wort und lehre Ihn allen menschen: rand Ich fleißig les und höre. Ja lieber thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bey GOTT gekehrt.

7. Du

7. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich beichte meine sünden, Und laß beim beichtstuhl mich auch ostermahlen finden, Sind aber sich, mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach abaelegter beicht, Die bekrkung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, Dein worte, werck und sinnen werd'n oftmahls äraer noch; Dein voratz und beagnen geht nach dem alten trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans recht bezieht, Ein lauter heuchel: schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ! Laß speissen mich und tränden Mit dem, was Christus mir Im abendmahl wil schencken. Wohl, aber zeige mir, Ob Christus leb und blut In dir zur heiligung Auch seine Wirkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich bete, les und singe, Ich geh in Gottes hauß, Seynd das nicht gute dinge? Sie seynd es! aber wann Sie werden so verrieth, Das Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich kan dir nicht gestehen, Es sey dann daß ichs werd uns deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum anseh, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So mußt du seyn gesünder, Wie Jesus Christus war: Wann seine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch In dir ersch und spüre, Daß stoltz und übermuth Dein sinn und herz regiere, Wann an der sanftmuth stest Sich zeiger haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ! Und rühmst dich deß mit freuden? Thust aber du auch mehr Als andre kluge heyden? Ach! öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewisslich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ! Bis daß dir werck und leben Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben, Die wort seynd nicht genug, Ein Christ muß ohne schein, Das, was er wird genannt, Im weesen selbst seyn.

16. Ach! mein Gott! gib genad Mich ernstlich zu befeissen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen, Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommt nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

DXI. 511.

Im Th. Herzlich thut mich verlangen. Gleich wie mit durst unsangen, Ein hirsch nach wasser schreyt: So träget auch verlangen Nach deiner ewigkeit, Herr Jesu! meine seele, Die wünschet

mit begier, Aus dieser leibes: höle Zu kommen bald zu dir.

2. Wann doch, wann werd ich kommen? Mein herz voll seufzen spricht: Zu sehen mit den frommen, O Gott! dein angelicht. O Jesu! mein vergnügen! Nach dir verlanger mich. Wann wird die zeit sich fügen, Zu leben stets um dich.

3. Ach! daß ich möchte hören Die süße lebens wort: Die alles leyd verzehren, Wie bey dem schächer dort: Heut wirst du mit mir leben Im paradises: schloß, Und ewig bey mir schweben In Abrahams vater: schoß.

4. O! wie werd ich voll freuden In Easlems thoren sehn: Ach! muß ich fern er leiden Verzug, dahin zu gehn? Wie ist mir doch so bange Nach dieser seligkeit! Wie wart ich schon so lange Auf solche freuden: zeit.

5. Was man sich auserlesen, Und jetzt bildet lieblich ein: Das allerschönste wesen Wird nichts dargegen seyn: Kein mensch hats noch vernommen, Auch ist es dieser zeit In keines herz noch kommen, Was Gott daseibst bereit.

6. Da wird, o freud und wonne! Sich Jesus stellen dar: Viel schöner als die sonne, Nicht wie er vormals war In knechts gestalt erdienen. Wir werden allezeit Ihm sehn die engel dienen In seiner herrlichkeit.

7. Wir werden frolich hören Der engel musik: klang: Die Jesum hiers verehren Mit einem lobgesang. Auch werden wir erblicken Gott selbst von angelicht. O! was kan mehr erquickten, Als Gott in seinem licht?

8. O freud! o stieblich wesen! O wol: lust ewiglich! O seliges genesen! Ach Gott! wie sehn ich mich, Wie wünscht mein herz zu kommen Aus dieser kummervelt: Wann werd ich aufgenommen In Gottes wohn: geist?

9. Wer ort mit nasen wangen, Nach seinem vaterland: Entdecket sein verlangen, Der lebet in fremdem sand: Also wünscht ich auf erden, Zur himmels: vaterstadt Bald abgeführt zu werden, Da fried ist ewig satt.

10. So schick es dann mit freuden, O Jesu! bald mit mir: Mein wunsch ist abzuschneiden, Und bald zu seyn bey dir. Fahr hin, was irdisch heißet, Und was mit falschem schein In pracht und hofart gleisset! Bey Christo wil ich seyn.

11. Doch so es abzuschneiden Bieleicht noch nicht ist zeit: Ich muß noch mehr er leiden In dieser sterblichkeit: Herr! thu nach deinem willen, Laß mich in deiner huld Das leids: los erfüllen, In dessen gib gedult.

12. Hilf mir die sünden meiden, Tröst mich in angst und noth: Halt von bey mir im leiden, Und dann, wann kommt der tod: So lehre mich bedenken, Daß du auf solche weis, Und anders nicht wilt schenken Dein freuden: paradies.

DXII. 512.

Im Th. Lebt jemand so, wie ich ic.
Wer seinen Jesum hält, So lang ihn
 quält die welt, Und Jes um nicht
 wil lassen Auf seines lebens freuden, Der
 schaut in Jesu hier Die ome himmels-
 thür.

2. Wer seinen Jesum faßt In aller
 kreuzeslast, Und sie von seinem rücken Auf
 Jesum nur kan drücken, Dem macht sie
 Jesus leicht, Und hat die ruh erreicht.

3. Wer schwinget seinen sinn Zu seinem
 Jesu hin, Und laßt die glaubens nuz, I
 Gehn über alle bügel, Der reit die him-
 mels- bahn Mit seinem Jesu an.

4. Wer Jesu lippen heßt, Und seine
 stimmung ehrt, Wer Jesu seine wunden
 Auf seine seel gebunden, Dem gehet Jesu
 blut Durch seel, geist, blut und muth.

5. Dem Jesus alles ist, Der recht den
 himmel läßt, Sein herge schon auf erden
 Muß Jesu himmel werden, Sein leben
 ist vergnugt, Sein tod dem tod obliegt.

6. Ich halte Jesum fest, Mein Je-
 sus mich nicht läßt, Die zugehörte pla-
 gen Hilft Jesus mit mir tragen, Ich
 flieh gen himmel auf, Mein Jesus
 ich mein laß.

7. Die äugel sind zwar schwer, Ach
 Jesu! hilf und wehr, Vom heiligen
 kreuz geschwäret, Von Jesu hand ge-
 herbet, Ich flieh, ich flieh allzeit In
 meines Jesu heit.

8. Ich höre deine wort, O Jesu,
 lebens- hort! Dein leib und blut mich
 stärken In allen meinen werken, Du
 bist, Herr Jesu, mein, Ich bin, Herr
 Jesu, dein.

9. Ich bin im himmel schon, O Jesu,
 meine freu! In Jesu ich stets schwebe,
 In tod mit Jesu lebe, Mein Jesus
 bleib mir Mein alles für und für.

DXIII. 513.

Im Th. O Herr Gott, begnade ic.
Ich glaub an einen Gott allein, Der
 alle dinge groß und klein, Den him-
 mel und die erden Aus nichts hat lassen
 werden: Der auch mich selbst aus lauter
 gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir
 leib und seel gegeben, Sinn und vernunft
 dabegeben.

Durch seine weisheit, macht und güte
 All sein geschöpfte er behüt, Er ist mein
 vater und mein Gott, Der mir zu hül-
 fe kommt in noth, Mich schützet und er-
 nähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ,
 Der Gott vom vater ewig ist, Und dann
 ein mensch gebohren, Daß ich nicht würd
 verlohren: Der mir seins vaters huld er-
 waerb, Am stamm des kreuzes für mich
 starb, Fuhr zu der höllen nieder, Stund
 auf vom tode wieder.

Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er
 ins himmels thron hinauf, Von da er kont

men wird einmal, Daß er die menschen
 richte all, Die lebenden und toden.

3. Ich glaub auch an den heiligen Geist,
 Der gleich ist wahrer Gott und heist Ein
 lehrer unsrer sünden, Der ewig ohn be-
 ginnen Vom vater und dem Sohn aus-
 geht, Der den berräuben hier besetzt,
 Daß sie vergebung finden All ihrer schuld
 und sünden.

Ich glaube, daß erhalten werd Ein all-
 gemeine kirch auf erd, Bey der stets bleib
 des Geistes aab, Ich glaub, daß dieses fleisch
 vom grab Wird auferstehn zum leben.

DXIV. 514.

Im Th. Ich danck dir, lieber Herr.
Enich du deine wege, Und was dein
 herge kränzt, Der allerreuesten vä-
 ter Deß, der den himmel lenckt, Der wol-
 fen lurt und wunden Giebt wege, lauf
 und bahn, Der wird auch wege finden,
 Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HERRN mußt du trauen,
 Wann dics soll wohl ergehn: Auf sein
 werck mußt du schauen, Wann dein werck
 soll besehn: Mit sorgen und mit grä-
 men, Und mit selbst eigner pein, Läßt
 Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß
 erbeten seyn.

3. Dein ewige tren und gnade, O Va-
 ter, weiß und sieht, Was gut sey ober
 schade Dem sterblichen geblüh, Und was
 du dann erlesen, Das treibst du starker
 held, Und bringst zum stand und wesen,
 Was deinem rath gefallt.

4. Weg hast du allervwegen, An mitteln
 seht dics nicht: Dein thun ist lauter se-
 gen, Dein gang ist lauter licht, Dein werck
 kan niemand hindern, Dein arbeit kan
 nicht ruhn, Wann du, was deinen fin-
 dern Ergrifflich ist, wilst thun.

5. Und ob gleich alle teuffel Die wolten
 widersiehn, So wird doch ohne zweifel
 Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm
 fürgenommen, Und was er haben wil,
 Das muß doch endlich kommen Zu sei-
 nem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele, Hoff und sey
 unverzagt, Gott wird dich aus der hölle,
 Da dich der kummer plagt, Mit großen
 gnaden rücken, Erwarte nur der zeit, So
 wirst du schon erblicken Die sonn der
 schönsten freud.

7. Auf! auf! gieß deinem schmerz und
 sorgen gute nacht, Laß fahren, was das
 herke Betrüb und traurig macht, Bist
 du doch nicht regente, Der alles führen
 soll: Gott sitzt im regimente, Und füh-
 ret alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er
 ist ein weißer fürst, Und wird sich so ver-
 halten, Daß du dich wundern wirst, Wann
 er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem
 rath, Das werck hinaus geführt, Das
 dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem
 trost verziehn, Und thum an seinem thei-
 le,

18. Als hält, in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In angst und nothen schweben, So fragt er nichts nach dir.

19. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du am mindsten gläubst. Er wird dein herze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du hast und tragt darvon, Mit ruhm und dank-geschreue, Den sieg und ehren-kron. Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und singst freuden-psalmen Dem, der dein leib gewandt.

12. Mach end, o Herr, mach end, An aller unser noth, Stärk unser fuß und hände, Und laß bis in den tod, Uns allezeit deiner pflege und treu einpfoblen seyn, So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

DXV. 515.

Im Th. Jesus, meine zuversicht ic.

Meine hoffnung läßt mich nicht, Alles mag mich sonst verlassen, Ruht mein herz in Gott, und spricht: Ich wil ihn gerost anfasen: Ach so hab ich trost und heyl, Jesus ist der seelen theil.

2. O wie eitel ist die welt! Hier schläft man auf spinnen-weben; Aber werz mit Jesu hält, Nur allein ihm denkt zu leben, Nähret sich mit himig-thau, Auch auf dieser wermuths-au.

3. Zweifel tödter nur das herz, Edle geister müssen hoffen. Der mich schlägt mit angst und schmerz Läßt mir auch den himmel offen, Ist Gott meine zuversicht, Trost dem, der mir widerspricht.

4. Jähren sind die sammer: saat, Ich muß nicht mit thranen salben; Nur getrost! der dornen-psad Geht zum himmel allenthalben. Ein gelafnes herze schweigt Bis der sturm die sonne zeigt.

5. Oter: gist und blaser neid Hat die undrind oft verleket, Nüchlichkeit wird doch allzeit Nach dem unglück-sturm erget. Ein gewissen, das Gott weiß, Trät der tugend ehren: preiß.

6. Schwelge demnach, ungedult, Centner-sorgen sind nur plagen, Hast du deines Gottes huld, Ey so darfst du nicht verzagen; Ruhe nur und hoff auf ihn, Nach dem trauern solat gewinn.

7. Hoffnung, o du vester grund! Ach so laß mich nimmer sinken, Und wann mein erbolfter namd Soll des todes wermuth trincken, Ey so steh in hoffnung mir Nichts als meinen Jesum für.

DXVI. 516.

Im Th. Werde munter, mein gemüthe.

Ges zu frieden, mein gemüthe, Nimm dich keines kummers an. Schau nur auf Gottes güte, Was Gott thut, ist wohl gerhan. Ihm sey alles heimgestelt. Mir beliebt, was ihm gefällt: Also

sprech ich, Gottes sügen Bleibt im leben mein veranügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen, Aber doch, was hilft mich diß? Dann das klagen meiner plagen. Mehr nur die besinnmüß: Lieber hoff ich in gedult Auf des lieben Gottes huld; Also bleibet Gottes sügen Auch im kreuze mein vergnügen.

3. Wil es noch zur zeit verziehen, Was mein sehnend herze sucht? Wird doch mit der zeit noch blühen Meiner wünte kusse frucht, Diß vertrauen stehet fest, Daß mich gar nicht fallen läßt. Dann es bleibet Gottes sügen In der hoffnung mein veranügen.

4. Schreibet sich gleich mein vermögen Nicht zu tonnen goldes art, Dannoch hab ich Gottes sügen, Dem kein reichthum gleichen kan; Gott und alles gung ist mein, Kan ein schatz wohl größer seyn? Ja, so bleibet Gottes sügen, Auch wo nichts ist, mein vergnügen.

5. Weicht, ihr sorgen, auß der seelen, Weil sie Gott zur wohnung nimmt: Ich wil das zur lust erwehlen, Was er mir zum trost bestimmt. Steht sich heute noch nicht ein, Ey, so kans wohl morgen seyn, Und indeß ist Gottes sügen, Statt der sorgen, mein vergnügen.

6. Bin ich auch des lebens müde, So bestell er mir die ruh. Dann da drucket er im friede Mir die augen fest zu: Wann und wo es ihm gefällt, Geb ich gute nacht der welt, Also bleibet Gottes sügen, Auch im sterben mein vergnügen.

DXVII. 517.

Im Th. Jesu, meine freude ic.

Jesu, meine freude, Ich und du, wir beyde, Sind nunmehr vereint: Weg ist alle sünde: Mir, als seinem kinde, Ist Gott nicht mehr feind. Dann dein blut Macht alles gur: Diß, und deinen leib darneben Hast du mir gegeben.

2. Jesu, meine wonne! Gottes gnaden sonne Leuchtet nun um mich. Nun ist mein gewissen Aus der angst gerissen, Und erquicket mich. Ach! gib doch, Daß öfters noch Mich dein nachtmahl speiß und träncke, Und ich dein gedencke.

3. Jesu! du mein leben! Du bleibst mir ergeben, Dann dein wort verspricht. Wann ich dich nur habe, Dich, du rheure gabe, Weiter mag ich nichts. Du bist mein, Und ich bin dein. Ach ich kan den trost der seelen Nicht genug erhehlen.

4. Jesu, meine liebe! Nichts ist, das mich trübe, Oder traurig macht. Deine süße güte Habet mein gemüthe, Daß das herze lacht. Auch dein kreuz Wird beyderseits Mich und dich in allem leyden, Nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein veranügen! Was du nur wirst maen, Das beliebt mir. Wie du mich regierest, Wie du mich nur süßest, Also folg ich dir. Gehts in noth, Und gar in tod, Wil ich dannoch bey dir halten, Und dich lassen wahren.

6. Jesu

6. **Herr**, du mein seggen! Nichts soll mich bewegen, Was der welt gefällt. Ob sie geld und schätze, Oder frucht und neze Mir vor augen stellt: Dennoch soll kein weh und wohl, Auch kein teufel mir den glauben, Der dich hält, nicht rauben.

7. **Jesus** meine krone, Ach vor deinem throne werd ich ewig stehn. Wirds dann nicht bald werden, Daß ich von der erden kan zum himmel gehn? Schick den lauf und nimm mich auf. Heute wünsch ich diesem leben gute nacht zu geben.

DXVIII. 518.

Im Th. Zion klagt mir angst und schm. **Ach** was hab ich angerichtet! Ach was hab ich doch thaten! Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an, Ich bin selber wider mich. Weil ich also freventlich Mich mit laster soth besetzt, Und des höchsten zorn erwecket.

2. **Gott**, ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sünden-recht, **Jesus** fühl ich deine plagen, Aber du, du bist gerecht: Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet, Und den lusten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden: laß: **Jesus**, da mich solches reuet, Hab ich weder ruh noch rast. Ach! was mich vorhin ergetzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt, Was vorhin den leib erquicket, Ist, was jetzt die seele drücker.

4. So viel iahr hab ich gelaufen Den verbossten irraweg. Und mit dem verruchten haufen ausgelegt den guten steig. Der zur himmels-pforte führt; Wie, ach! nie hab ich gewußt Eine reue meiner sünden; Wo sol ich nun rettung finden?

5. **Gott**, ich sol gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich: Wie ist mir, mein **Gott**, geschehen, Daß ich so verlass dich? Ich bin werth, daß mich dein armin Mit erzürnter donner-stimm Möcht in tausend trümmern schlagen, Ja zur höllen ewig fagen.

6. Alle freunde sey verflucht, So von sünden hergerührt, Diese zeit, da ich gesucht, Was mir höllen: angst aebiert, Was mir **Gottes** wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit: Ewig sey verflucht die sünde, Da ich sünden-lust empfunde.

7. O wie bist du sünde, sünde, Eine last, die felsen-schwer, An mir ich nichts reines finde, Die trinkt mich doch das so sehr? **Gott**, dein zorn hat mich erschreckt, Ach! wer ist, der mich versect? Keine kreatur kan rathen Meinen schweren misserthaten.

8. **Herr**, es steht in deinen händen, Du alleine hilfst aus noth, Du kannst meinen kummer wenden, Du kannst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir, Niemand kan sonst helfen mir, Du kannst

anädig mich verneuen, Und in ewig keit erfreuen.

9. Ich verdammte seel und glieder, Erriecht du sie in anaden loß, Bittich fall ich für dir nieder, Nimm du mich in deinen schoos, Stärck mich, der ich abgeschwächt, Laß genade aehn vor recht, Wirst du ins gerichte gehn, **HERR**, wer kan vor dir bestehn.

10. Deines sohnes marter: zeichen Stell ich zwischen mir und dir, Laß mich hiermit gnad erreichen, Seinen tod hast ich dir für: Glaube freit und festiglich, Daß mein **Jesus** auch für mich hat gelitten, Ist gestorben, Ich auch sol seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen Herzliche barmherzigkeit, Dafür sollen wir dich preisen: Denck an deinen theuren end, Der den sündern trost verspricht: Du wilst ihren tod ia nicht, Leben wilst du ihnen schencken, Wann sie sich nur zu dir lencken.

12. **Herr**! so sey nun auch erhört, Bitt ich, der verlohrene sohn, Der zu seinem vater kehret, Blicke von des himmels thron; Ich bring ein zerfnirtes hertz, Voller reue, voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, Daß ein sündner buße thut; Weil ich lebe noch auf erden Wil ich dir, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänglich dir verenden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen, Durch des guten Geistes kraft, Wil ich nicht, wie vormals gehen Den weg, der zur höllen rast. **Gott**, ich kehre mich zu dir, Lehre du dich auch zu mir, Davor wil ich deinen namen Ewig loben, amen, amen.

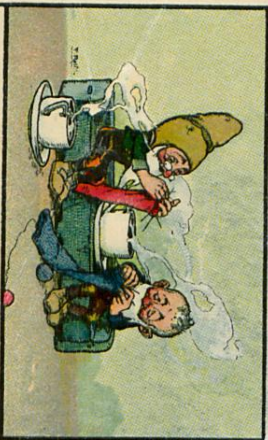
DXIX. 519.

Im Th. Wer nur den lieben **Gott** ze. **Wer** weiß, wie nahe mir mein ende? Hingehet die zeit, herkommt der tod, Ach! wie geschwinde und behende, Kan kommen meine todes-noth! Mein **Gott**, ich bitt durch **Christi** blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühren morgen war, Dieweil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods: aefahr. Mein **Gott**, ich bitt durch **Christi** blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. **Herr**, Lehr mich stets mein end bedencken, Und wann ich einmahl sterben muß, Die seel in **Jesus** wunden sencken, Und ia nicht sparen meine buß. Mein **Gott**, ich bitt durch **Christi** blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein hauß bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage freich in allen fällen; **Herr**, wie du wilst,



Da gibt es nichts, es bleibt beim alten.
Der Kaffee muß „Aecht Franck“ enthalten.



Herrlich schmeckt der braune Trank,
Ist's ein Wunder mit „Aecht Franck“?

wilt, so schicks mit mir. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stersucker, süß den himmel, Und gallen: bitter dieß welt; Gib, daß mir in dem welt-geheimel Die ewig-keit sey vorgestelt. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu. Darin ich mich vest glaubig winde. Daß gibt mir recht erwünschte ruh. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett, Da find ich trost in todes-stunden, Und alles, was ich gerne hätt, Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, daß mich von Jesu scheide, Nichts es sey leben oder tod: Ich leg die hand in seine hait, Und sage: mein HErr und mein Gdt. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe JEßum angezogen Schon längst in meiner heiligen tauß, Du bist mir auch daher g'wogen: Hast mich zum find genommen auf. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jesu leib gegessen, Sein blut hab ich getruncken hier, Nun kan er meiner nicht vergessen. Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. Nun komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in seinenorgen. Mit Jesu blut schon ausgeschmückt. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb in Jesu wohl vergnügt, Und sterb ohn alle kimmerniß, Mir gnügt, wie es mein Gdt füget, Ich glaub und weiß es gang gewiß. Mein Gdt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

DXX. 520.

Im Th. Kommt her zu mir, spricht er.

Ich HErr Gdt, gieb uns deinen Geist Von oben, der uns bestand leist Im hören und im lehren: Die sünd vergib, andacht verleih, Das herz bereite, daß es sey Munter zu deinen ehren.

2. Den glauben mehr, die hoffnung stürk Laß unsre seel b'n diesem werck Zu dir, Gdt! sich erheben. Gib, daß wir nicht hörers allein, Sondern auch wahre thores seyn, Und nach dein'm worte leben.

DXXI. 521.

Im Th. Ach Gdt und HErr, ic.

Ge hat mich fast, Der sünden last, Gang hinter sich gerissen, Mich drückt und plagt, Mich quält und nagt, Mein ängstiges gewissen.

2. Die last liegt mir, Ja für und für, Auf meinem schwachen rücken: O schwere bürd, Die mich noch wird Fast gar zur hollen drücken.

3. Was sol ich thun? Ich wil sie nun Einmahl von mir ablegen: Ein sunders herz, Boll reu und schmerz, Ist Gdt nicht zu entgegen.

4. Der schmale steg, Und enge weg Lehrt mich behutsam gehen: Mein Gdt ist nah, Der wird mir ja Genädiglich bestehen.

5. HErr, reich mir dar, In der gefahr, Den finger deiner gnaden: Daß ich dar-an Mich halten kan, Sonst komm ich tief zu schaden.

6. Laß meinen fuß Nicht an den fuß Des hollen-prußs abwanden. Erhalte mich Beständiglich, In solchen bus: gedanken.

DXXII. 522.

Unser herrscher, unser könig, Unser al-terhöchstes guth, Herrlich ist dein grof-fer name, Weil er wunderthaten thut; Loblich nah und auch von fernem Von der erd bis an die stern.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzen-grund Lieben, suchen und begehren; Aus der säugelingen mund, Haß du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist lei-er! zu beklagen, Ja, wenn bricht das herze nicht? Wann man siehet so viel tausend: Salten an dem hollen licht. Ach wie sicher schlärt der sunder, Ist es nicht ein großes wonder.

4. Unterdessen, HErr, mein herrscher, Wil ich treulich lieben dich: Dann ich weiß, du treuer Vater, Daß du heimlich liebest mich, Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

5. HErr, dein nam ist hoch berühmter, Und in aller welt bekannt, Wo die war-men sonnen-strahlen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, Da ruft erde, Hochgelobt Jehovah werde.

6. HErr, mein herrlicher, o wie herrlich Ist dein name meiner seel, Drum ich auch für deinen augen Singende mich dir befehl, Gib, daß deines kindes glieder Sich dir gang ergeben wieder.

DXXIII. 523.

Geßen: Bräutigam, Jesu, Gottes-lamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von den sünden schlamm, Jesu, Gottes-lamm.

2. Deine liebes-glut, Stärcket muth und blut, Wamm du freundlich mich an-

kliebst, Und an deine brust mich drückest,
Macht mich wohlgemuth Deine liebes-
glut.

3. Wahrer mensch und Gdt, Trost in
noth und tod, Du bist darum mensch ge-
boren, In ersehen, was verlohren, Durch
dein blut so roth, Wahrer mensch und
Gdt.

4. Meines glaubens licht, Laß verlö-
schen nicht, Salbe mich mit freuden, die,
Daß hinfür in meiner seele Ja verlösche
nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und
für: Deine liebe wil ich ehren, und in
dir dein lob vernehren, Weil ich für und
für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm, Deine lie-
bes-stamm Mich ernähre und verweh-
re, Daß die welt mich nicht verführe, Ob
sie mir gleich gram, Held aus Davids
stamm.

7. Großer friede, fürst! Wie hast du
gedurft Nach des menschen heyl und le-
ben, Und dich in den tod gegeben, Da du
riest: mich dürst, Großer friede, fürst!

8. Deinen freuden gib, Aus so großer
lieb, Uns, den deinen, die dich kennen,
Und nach dir sich christen nennen; De-
nen du bist lieb, Deinen freuden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Ensig sich
bedurft Und den lebendigen glauben, Der
wird bald ewiglich schauen, Daß nie-
mahls verdurbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein gan-
zes ich, Ich wil nimmermehr dich las-
sen, Sondern glaubig dich umfassen, Weil
im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wann ich weinen muß, Wird dein
thränen fluß Nun die meinen auch beglei-
ten, Und zu deinen wunden leiten, Daß
mein thränen-fluß Sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu Wieder-
um ersee, Freuest du dich auch zugleich
die Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich
aufs neu Mich mit dir ersee.

13. Hier durch spott und hohn, Dort
die ehren-kron: Hier im hoffen und im
glauben, Dort im haben und im schauen;
Dann die ehren-kron Folgt auf spott
und hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritter-
lich Alles durch dich überwinde, Und in
deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich
Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm, Werthe
Sarens blum! In mir sol nun nichts
erschallen, Als was dir nur kan gefallen,
Werthe Sarens blum, Du mein preis
und ruhm.

DXXIV. 524.

Im Th. Im wasserflüssen Babylon.

Ein lämmlein geht und trägt die schuld
Der welt und ihrer kinder: Es geht
und dümpelt in gedult Die sünden aller sin-
der: Es geht dahin, wird mart und kranck,
Ergibt sich auf die winge-banck, Entzieht

sich aller freuden: Es nimmet an schmach,
hohn und spott, Angst, wunden, streimen,
kreuz und tod, Und spricht: ich wil gern
leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund,
Und heyland meiner seelen: Den, den
hat Gdt zum sünden feind Und söhner
wollen wählen: Geh hin, mein kind,
und nimm dich an Der kinder, Die ich
ausgethan Zur straf und zornes ruhen:
Die straf ist schwer, der zorn ist groß, Du
kannst und solst sie machen los Durch ster-
ben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzens grund,
Begib, ich wil dir tragen: Mein wol-
len hängt an deinem mund, Mein wol-
len ist dein sagen. O wunderlieb! o lie-
bes-macht! Du kannst, was nie kein mensch
gedacht, Gdt seinen sohn abzwängen; O
liebe! liebe! du bist stark, Du sendest
den ins grab und sark, Zur dem die selen
springen.

4. Du marterst ihn am kreuzes-stamm
Mit nägeln und mit spießen, Du schlach-
test ihn als wie ein lamm, Machst herz
und adern fließen, Das herze mit der feur-
zer-kraft, Die adern mit dem edlen saft
Des purpur-rothen blutes; O süßes
lamm! was sol ich dir Erweisen dafür,
daß du mir Erzeigst so viel güt?

5. Mein leberage wil ich dich Aus
meinem sinn nicht lassen, Dich wil ich
stets, gleich wie du mich, Mit liebes-ar-
men fassen: Du solt seyn meines herzens
licht, Und wann mein herz zu stücken
bricht, Solt du mein herze bleiben:
Ich wil mich dir, mein höchster ruhm,
Hiemit zu deinem eigentum Beständig-
lich verschreiben.

6. Ich wil von deiner lieblichkeit Bey
nacht und tage singen, Mich selbst auch
dir, nach möglichkeit, Zum freuden-offer
bringen; Mein bach des lebens sol sich
dir, Und deinem namen für und für
In dankbarkeit ergießen; Und was
du mir zu gut gethan, Das wil ich stets,
so tief ich kan, In mein gedächtniß
schreiben.

7. Erwehre dich, mein's herzens
schrein, Du solt ein schaz-haus wer-
den, Der schätze, die viel größer seyn
Als himmel, meer und erden: Weg
mit dem gold Arabia, Weg calmus,
myrrhen, casia, Ich hab ein bessers für-
den; Mein großer schaz, Herr Jesu
Christ, Ist dieses, was gekostet ist Aus
deines leibes wunden.

8. Das sol und wil ich mir zu nutz In
allen zeiten machen; Im freite sol es
seyn mein schatz, In traurigkeit mein
lachen, In freude mein lachen, In
und wann mir nichts mehr schmecken
wil, Sol mich diß manna speissen: Im
dürst sol seyn mein wasser-queil, In
sankeit mein sprach-geßell, In haß und
auch auf reien.

9. Was schadet mir des todes gift?
Dein

Dein blut das ist mein leben: Wann mich der sonnen hitze reißt, So kan mirs schatten geben: Gest mir der schwer-muths schmerzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker, Und wann des frentzes ungestimm Mein schifflein treibet um und um, So bist du dann mein anker.

10. Wann endlich ich sol treten ein In deines reichs freuden, So laß dich blut mein purpur seyn, Ich wil mich darein kleiden; Es sol seyn meines haumtes kron, In welcher ich wil vor den thron Des höchsten Vaters gehn, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wobl-gerückte brant, Im deiner seiten stehen.

DXXV. 525.

Im Th. Wer nur den lieben Gdt.

Och armer mensch, ich armer sündler! Steh hier vor Gdts angeicht: Ach Gdt! ach Gdt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir vor gericht: Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange, Von wegen meiner grossen sund! Hilf, daß ich wieder guad erlange, Ich armes und verlohnes kind; Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

3. Hör! ach erhö! mein seufzend schreyen, Du allerliebsts vater herz; Wohl! alle sunden mir verzeihen, Und lindern meines herzens schmerz: Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

4. Wie lang ist ich vergeblich klagend? Hörst du dann nicht, ach hörst du nicht? Wie kaus du das geichren vertragen? Hör, was der arme sündler spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, außer du: Ach! aber ach! genad, genade! Ich lasse dir nicht eher ruh: Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sund, O treuer Vater! schone, schone, Erkenn mich wieder für dein kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sag, daß der arme sündler hör: Geh hin, die sund ist dir vergeben; Hinrührer sundge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört; Erhöret bin ich zweifels-frey, Weil sich der trost im herzen mehret, Drum wil ich enden mein geichren: Erbarme dich, erbarme dich, Gdt, mein erbarmner, über mich.

DXXVI 526.

Im Th. Christus, der uns selig macht.

Ich leiden, pein und tod, Ich tieffe wunden, Haben menschen, die nur todt heilsamlich verbunden: Menschen, schwart die sunden ab, Wir sind Christen worden, Sollten kommen aus dem grab In der engel orden.

2. Jesus in den garten ging Traurig von gederen, Mit gebet das werck aufing, Knie auf die erden, Seine seel bis in den tod fertig war betrubet: Sech, in was für grosse noth Er für dich sich giebet.

3. Wacher bereit, Jesus spricht, Daß ihr nicht verzaget, Der geistlich zwar hoch verpflicht, Das fleisch sich nicht waaget: Mit gebet sah alles an, Wann es sol gelingen, Sey nicht ein vermessene mann In so schweren dingen.

4. Ich, dem der engel chor Unberwand aufwarten, Den zu stärken kam hervor Ein engel im garten, Wann kommt meine letzte zeit, Dein engel mich stärke, Damit ich im letzten streit Todes angst nicht mercke.

5. Ich, dein blutrother schweiß, Dein betrübtes zagen, Macht die schwarzen sündler weiß, Kann wehmuth verjagen: Menschen, jaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, Was ich, du, und andre mehr Tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm fuß Judas, der feind, Ward ein Gdts-verrätther, Der doch nemmet einen freund Diesen ubeltäter: Wann dich auch die falsche weilt Als so wil betrogen, Böses mit gutem vergelt, Als dann wirst du siegen.

7. Alle jünger laufen weg, Lassen Jesus steecken, Petrus selbst, der vor so keck Weiher ihm den rücken: Gdt hält uns gedultig lich, Der hat auch gelitten, Der mir hilft, und laßt noch nicht Ab für mich zu bitten.

8. Jesus ohne missthat Im garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Best mit harten banden: Wann uns wil der böse feind Mit der sunden binden, So laß uns o menschen freind, Dadurch lösung finden.

9. Falsche zeugnis, hohn und spott, Speichel auch der knechte, Leidet der viel fromme Gdt, Der allein gerechter: Und du sündige gestalt, Wißt du tod dich härmern, Wann verfolgung mit gewalt Auch auf dich losnähren.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, Seinen Gdt vernehet, Der doch auf ein ernstlich Bitterrücken weinet: Jesus, blicke mich auch an, Wann ich nicht wil büßen, Wann ich böses hab gethan, Rühre mein gewissen.

11. Judas hencket, und darauf, Den landpfleger reißend, Schreyt des volkes gantz her hauf, Weg, nur weg aus freuse: Nicht nur Judas, sondern ich, Und die missthaten, Haben unbarmherziglich Meinen Gdt verrathen.

12. Ich

12. Jesus blut den Juden ist Tod und lauter hölle: Prüfe sich ein jeder Christ, Daß er sich recht stelle, Wann er wil das theure blut Wüthiglich genießen, Solten aus betrübtem muth Zu vor thränen fließen.

13. Jesus sein kreuz selber trägt, Dran man ihn wil heften, Simon, dem auch aufgelegt, Trägt mit allen kräften, Doch gezwungen solchs er fast: Gib, HErr, kraft und gaben, So wil ich ein theil der last ungewungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist An das kreuz sehr feste, Beydes durch gewalt und list Seiner freund und gäste: Menschen die ihr löse seind, Könt euch ihm verbinden, Wann ihr von unrecht bezeit Wolt zu recht euch finden.

15. Jesus, deine beyde händ Und auch deine füße, Alle viere vor vier end Aller welt jetzt büßen: Hier ist gar kein unterschied Unter jud und rücken, Gnade allen ist bereit, Wo dein Geist thut würcken.

16. Jesu, unter deinem kreuz Stehe ich und weine, Weil ich seh, daß allerseits, Vom haupt auf die beine, Fleußt dein blut, der edle saft, als der leib zerbrühet: Das gibt mir vollkommne kraft, Wornach mich sehr dürstet.

17. Jesus hier von Nazareth, Ein könig der jiden, Aus des volkes seine bitt, Schmerzlich ist verschieden: Wann der böse iude kan Keinen heylend leyden, So wil ich sein unterthan Seyn mit allen freuden.

18. Die kriegs-knechte theilen sich In des HErrn kleider, Spielen drum gar niedlich: Also geht es leyder, Wer zu Christo sich bekennt, Den wil der feind freßen, Darum rauber er und brennt Ueberall verheßen.

19. Jesus hanget an dem holz, Und bitt für die thäter, Die ihn haßen steif und stots, Mehr als sein verräther: Deine sünden tödten ihn, O mensch, daß bereue, Sein vorbitt ist dein gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, In den letzten stunden Seine mutter noch bedacht, Gebt ihr ein vornommen: O mensch, mache richtigkeit, Gdrt und menschen liebe, Stirb darauf ohn alles lend, Und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das paradies Offenberzig schencket, Mit ein'm schwur ihm das verheiß, Der n. n. sprach: gedendet: Denck, o mensch, und bitte Gdrt, Daß er dein gedendet, In so vielfältiger noth Linderung dir schencke.

22. Unglück dem das leben bracht, Der schon var verlohren, Und hieran wohl nie gedacht, Wird von Gdrt erkohren: Also kan dir deine noth Auch nicht wenig dienen, Treiber dich, mit deinem Gdrt Durch buß zu versühnen.

23. Mein Gdrt, mein Gdrt, Jesus

rief, Wie bin ich verlassen! Fühle in der angst so tief Leyden ohne massen: Ruf auch du, wann noth ist da, Gdrt an deinen HErrn, Er wil dannoch dir seyn nah, Ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bitter gall, Unsern lebensfürken, Der da ist mein einig alt, Muß für armuth dürcken: Jesus, wann ich leide noth, Wil ich mit dir leiden, Daß ich mag bey dir, o Gdrt, Bleiben unaescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, Was nur von propheeten Lange vorher ist gesagt: Nichts mehr ist vonnöthen: Seine nicht, nur Christi werck Haben außs erworben, Wann der trost mich nicht gestärket, War ich längst verborben.

26. Vater! Jesus allermeist Rief an seinem ende, Ich befehle meinen geist Dir in deine hände! Meine seele meinem Gdrt Will ich stets berehen, O! da wird sie keine noth Nimmermehr nicht qualen.

27. Als geschehen war die bitt, Jesus sein haupt neiget, Hangend am holz, so verschied, Seine knie beugte: Hören wil er deine wort, Küssen sein erlösen, Seinen vater loben dort, Die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze welt Decket, das erdbeben Auch die harten felsen spält, Toben sich erheben: Kay mein todter Jesus nun Solches thun jesumder, Wie vielmehr wird er dann thun Herrschend große wunder.

29. Jesus ist ein frommer mann, Gdrt's sohn gewesen, Wie wir dann von dem hauptmann, Auch viel andern lesen, Die sich schlügen an die brust, Vießen ab von sünden: Wer zur besserung hat lust, Mag bey zeit sich finden.

30. Ein schand-bube und soldat Jesus in die seite Mir ein'm spieß gestochen hat, Da sahen viel leute, Wie das blut und wasser rann Runter auf die erden: Wodurch beydes weiß und mann Sollen selig werden.

31. Jesu, du liegst in der erd, Als ein wurm, begraben, Laß mich, wann ich sterben werd, Ruh im grab haben: So werd ich, HErr Jesu Christ, Durch dein kraft und wunden, Demaleinst, wann es zeit ist, Sider wieder funden.

32. Jesus, selig werd ich seyn: Ich bins schon durch hoffen, Weil ich von der sünden-vein, So mich je betroffen, Durch dein blut erlöset bin, Theure, theure schätze, Daran ich mir herg und sin Ewig mich erkege.

33. Jesus, deine passion Ist mir lauter freude, Deine wunden, fron und hohn Meines herzens wende: Meine seel auf rosen geht, Wann ich dran gedendet, In dem himmel eine stätt Mir deswegen schencke.

34. Jesu, der du warest tod, Lebtest nun ohn ende: In der letzten todes-noth, Nergend hin mich wende, Als zu dir, der mich ver-

verlohn, O mein traurer Herr, Gib mir nur, was du verdienst, Mehr ich nicht begehre.

DXXVII. 527.

Der lieben sonnen licht und pracht
Hat nun den lauf vollführt, Die
welt hat sich zur ruh gemacht, Ihn, seel,
was dir gebühret, Tritt an die himmels-
thür, Und sing ein lied dafür, Daß deine
augen, herz und sinn Auf Jesum seyn
gerichtet hin.

2. Ihr hellen sternern leuchtet wohl,
Und glänzt mit licht und strahlen, Ihr
macht die nacht des prachtes voll: Doch
noch zu tausendmalen Schein heller in
mein herz Die ewig himmels-kerz! Mein
Jesum, meiner seelen ruh, Mein schatz,
mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen diese nacht
Auf menschen und auf thieren, Doch einer
ist, der droben wacht, Bey dem kein schlaf
zu spüren, Es schlummert, Jesu, nicht
Dein aug auf mich gericht, Drum sol
mein herz auch wachend seyn, Daß Je-
sus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied,
Daß ich dir, Jesu, singe, In meinem
herzen ist kein riez, Ich es zu dir bringe,
Ich bringe, was ich kan, Ach! nimm
es gnädig an, Es ist doch herzlich gut
gemeynt: O Jesu meiner seelen freund.

5. Mit dir wil ich zu bette gehn, Die
wil ich mich befehlen, Du wirst, mein hüt-
ter, auf mich sehn, Und rathen meiner
seelen, Ich fürchte keine noth, Kein hölle,
welt noch tod, Denn wer mit Jesu schlaf-
fen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllen-geister packet euch, Hier
habt ihr nichts zu schaffen, Dñ haus ge-
hört in Jesum reich, Laßt es ganz ruhig
schlafen. Der engel stärke wacht Hält es
in guter acht, Ihr heer und lager ist sein
schutz, Drum sey auch allen teufeln trug.

7. So wil ich dann nun schlafen ein,
Jesu, in deinen armen, Dein aussicht sol
die decke seyn, Mein lager dein erbarmen,
Mein kissen deine brust, Wie n traum die
füße lutz, Die aus dem wort des lebens
fließt, Und dein'n geist in mein herz ein-
geußt.

8. So ist die nacht mein ader schlägt,
Sol dich mein geist umfängen: So viel-
mal sich mein herz bewegt, Sol dich seyn
mein verlangen, Daß ich mit lautem
schall Nicht ruffen überall: O Jesu!
Jesu! du bist mein, Und ich auch bin
und bleibe dein.

9. Nun mütter leib schick dich zur ruh,
Und schlaf sein sanft und stille: Ihr mü-
den augen schließt euch zu, Dann das ist
Gottes wille: Schließt aber diß mit ein:
Herr Jesu ich bin dein! So ist der
schluß recht wohl gemacht, Nun liebster
Jesu gute nacht.

DXXVIII. 528.

Mel. In dem leben hier auf erden.

Wer sind die vor Gottes throne, Was
ist das für eine schaar? Derer jeder
trägt ein' krone Glänzet gleich den ster-
nen klar, Halleluja singen all, Loben
Gott mit hohem schall.

2. Wer sind die, die palmen tragen,
Wie ein sieger in der hand, Wann er sel-
nen feind geschlagen, Und gelegt hat in
den sand? Welcher streit und welcher
krieg Hat gezeugt diesen sieg.

3. Wer sind die in reiner seide, Welche
ist gerechtigkeit, Angerhan mit weißem
kleide, Welchs gereiβet keine zeit, Und
veraltet nimmermehr? Wo sind diese
kommen her?

4. Fraget einer von den alten, Christi
hoch-erleuchten knecht, Den der Herr
sehr werth gehalten, Hat ihm diß gezeiget
recht, Daß er sahe im gesicht Die er-
wählte schaar im licht.

5. Herr, du weißt es: sprach Johan-
nes Zu dem alten mit bescheid: Merck
des theuren Gottes-mannes Demuth
und bescheidenheit. Drauf der alte im ge-
sicht Gab ihm weitem unterricht.

6. Es ist die, die wohl gekämpft Für
des grossen Gottes ehr: Haben reich
und blut gedampft, Nicht gefolgt des
satan's heer; Die erlanger auf den krieg
Durch des lammes blut den sieg.

7. Es sind die, die viel erlitten Trüb-
sal, schmerzen, angst und noth, In gebet
auch oft gekrönet Mit dem hochgelobten
Gott. Nun hat dieser kampf ein end,
Gott hat all ihr leid gemend.

8. Es sind zweige eines stammes, Der
uns huld und heil gebracht: Haben in
dem blut des lammes Ihre kleider hell
gemacht: Sind geschmückt mit heiligkeit:
Prangen nun in ehren-kleid.

9. Es sind die, so sters erdienen, Hier
als priester vor dem Herrn, Tag und
nacht bereit zu dienen, Leib und seel ge-
opfert gern. Nun sie stehen all herum
Vor dem stuhl im heiligtum.

10. Welche wie ein hirsch geleschet
Nach dem strom, der frisch und hell, Also
ihre seel geächzet Nach der rechten lebens-
brunn. Nun ihr durst gestillet ist, Da
sind sie bey Jesu Christ.

11. Auf dem Zion's-berg sie wendet
Gottes-lamm, die lebens-sonn Mitten in
dem stuhl sie leitet Zu dem rechten lebens-
quell. Hirt und lamm dase wig guth,
Lieblich sie erquicket thut.

12. Es sind die, die hart gedrückt
Manche schwere trübsals-bis. Nun sind
sie hinweg gerückt Dabin, wo des Her-
ren sig: Wo die hütte Gottes ist, Wo
kein feind, kein arge list.

13. Es sind die, von deren wangen
Thränen sind gestossen stark, Deren herz
die angst umfängen, Und das leyd ver-
zehret ihr marck. Nun Gott ihre seel er-
freicht, Und die thränen abgewischt.

14. Ach Herr Jesu! meine hände
Sch zu dir nun strecke aus; Im gebet mich
zu dir wende; Der ich noch in deinem
haus Hier auf erden sieh im streit; Sag,
o Herr! die feinde weilt.

15. Hilf mir fleisch und blut besiegen;
Teufel, sünde, höll und welt; Laß mich
nicht darnieder liegen; Wann ein sturm
mich überfällt. Führe mich aus aller-
noth; Herr, mein fels, mein treuer Gdt.

16. Gieb, daß ich sey neu geböhren;
An dir als ein grünes reiß; Wachse, und
sey außerköhren; Durch dein blut gewa-
schen weiß; Meine kleider halte rein;
Weide allen falschen schein.

17. Daß mein theil sey bey den from-
men; Deinem bild die ähnlich sind: Und
aus grosser trübsal kommen; Hilf, daß ich
auch überwind Alle trübsal; noth und
tod; Bis ich komm zu meinem Gdt.

18. Mache mich bereit zu dienen; Daß
ich als ein priester dein; Im gebet mich
darf erheben; Dich zu nennen Vater
mein. Deine hülfe decke mich Für dem
heissen sonnen-licht.

19. Meinen durst und hunger stille; Auf
der fetten zions- an. Mein verlangen
auch erfülle Deines angesichts schau.
Meine thränen wische ab: Meine seele
dein Geist laß.

20. O wie groß wird seyn die wonne!
Wann wir werden allermeist Schauen
auf dem hohen throne Vater, Sohn und
heilgen Geist; Amen, lob sey dir bereit;
Dank und preis in ewigkeit.

DXXIX. 529.

Mel. O Gdt du frommer Gdt.

Was kan ich doch für dank; O Herr;
dir dafür sagen; Daß du mich mit
gedult So lange zeit geragen? Da ich
in mancher sünd Und übertretung lag;
Und dich, o frommer Gdt, Erzünte
alle tag.

2. Sehr große lieb und gnad Erwie-
sest du mir armen; Ich fuhr in bosheit
fort; Du aber in erbarmen. Ich wider-
strebte hier; Und schob die buße auß; Du
schobest auf die straf; Daß sie nicht folgte
drauß.

3. Daß ich nun bin befehrt; Hast du
allein verrichtet; Du hast des satans reich
Und werck in mir zernichtet. Herr, de-
ne gut und tren; Die an die wolcken reicht;
Hat auch mein steinern herz zerbrochen
und erweicht.

4. Selbst kont ich allzuviel Beleidigen
dich mit sünden; Ich konte aber nicht
Selbst gnade wieder finden; Selbst fal-
len konte ich; Und ins verderben gehn;
Ich konte aber nicht Von meinem fall
aufstehn.

5. Du hast mich außgerichtet; Und mir
den weg geweiset; Den ich nun wandeln
sol; Dafür sey, Herr, gepreiset. Gdt
sey gelobt; daß ich; Die alte sünd nun haß;
Und willig ohne fürcht Die todten wercke
laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue
wieder falle; So gieb mir deinen Geist;
Dieweil ich hier noch walle; Der meine
schwachheit stärket; Und darinn mächtig
sey; Und mein gemüthe stets Zu deinem
preis erneu.

7. Ich leit und führe mich; So lang ich
leb auf erden; Laß mich nicht ohne dich
Durch mich geführt werden. Führe ich
mich ohne dich; So werd ich bald ver-
führt. Wann du mich sühest selbst; Thu
ich; was mir gebührt.

8. O Gdt; du großer Gdt! O Vater;
hör mein flehen! O Jesu; Gdtes Sohn;
Laß deine kraft mich sehen; O werthe
heilger Geist Regir mich allezeit; Daß
ich dir diene hier; Und dort in ewig-
keit.

DXXX. 530.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Komme herzen sünden nicht; Was er-
füllet ihr belieben; Dem der himmel
heyl verspricht; Und hat in sein buch ge-
schrieben; Dieser muß angst; noth und
leiden; Was ihm Gdt außlegt; nicht
meiden.

2. Ein Christ sol in seinem stand Und
mit allem seyn vergnügen; Was ihm sei-
nes Jesu hand Aus bedachtem rath
zufügt; Dann nach vielem creuz und
leiden Will uns Gdt mit wollust
weiden.

3. Wer da wil ins himmels- zelt; Und
in schönen himmels- garten; Darf auf die-
ser kummer- welt Keine rosen- blut erwar-
ten; Wer wil Jesu recht anlassen; Muß
sich dornen stechen lassen.

4. Selig; wer wie Job thut; Und ge-
dultiglich erträget; Was des glückes wahn-
delnmuth Deters wider ihn erregt; Dem
wil Gdt im himmel machen Lust die süß
in allen sachen.

DXXXI. 531.

Mel. Straf mich nicht in deinem zorn.
Mache dich mein geist bereit; Wache;
sieh und bete! Daß dich nicht die
böse zeit Unverhofft berete; Dann es ist
Satans- list Ueber viele frommen
zur versuchung kommen.

2. Aber; wache erst recht auf Von dem
sünden- schlaf! Dann es folget sonst dar-
auf Eine lange strafe; Und die noth
Samt dem tod; Möchte dich in sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht Un-
ser Herr erleuchten; Wache! sonst wird
beim licht Dir noch ferne deuchten; Dann
Gdt wil Für die süß Seiner gnaden-
gaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht
im schlaf antreffe; Weil er sonst behende
ist; Daß er dich beäße; Und Gdt giebt
Die er liebt; Ost in seine strafen; Wann
sie sicher schlafen.

5. Wache; daß dich nicht die welt Durch
gewalt bezwinge; Oder; wann sie sich
ver-

versielet Wieder an sich bringe, Wach und sieh, Damit nie Biet von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wach darzu auch für dich, Für dein fleisch und herge: Damit es nicht lieberlich Gottes gnad verscherze: Dann es ist Voller list und kan sich bald heucheln, und in hoffart schmeicheln.

7. Bere aber auch dabei Mitten in dem wachen: Dann der Herr muß dich frey Von dem allen machen: Was dich drückt und beschrückt, Daß du schläfrig bleibest, und sein werck nicht treibest.

8. Ja er wil gebeten seyn, Wann er was sol geben, Er verlanger unser schrey'n Wann wir wollen leben, und durch ihn, Unser sinn, Feind, welt, fleisch und sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn durch seinen Sohn Im gebet ansehn, Dann er wil uns mit full Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laß uns immerdar Wachen, sehen, beten, Weil die angst, noch und gefahr Immer näher treten: Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, und die welt vernichten.

DXXXII. 532.

Im Th. Herr ich habe mißgehandelt.

Wohl mir, Jesus, meine freude, Lebet noch und schaff mir ruh, Wann ich angst und trübsal leide, Erriecht er mir bald freundschaft zu, Nun ich wil bey Jesu halten, Jesus, Jesus sol es werten.

2. Was sol grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit gedult, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönner Gottes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglisch, Drum mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund der hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach: Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sacht. Solt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf Jesum wil ich trauen.

4. Wunderlich hift der erretter, So den armen kan erhöhn: Wunderlich die stolzen spörter Müßen noch zu grunde gehn. Wunder: Gott du wirst wohl machen, dir befehl ich meine sachen.

5. Laßst güt den satan speyen, Und mit funken blitzen drein: Laß die glatschmäuler schreyen, und die neider spöttisch seyn: Gottes hult und wunder, schicken Sol und darf kein feind verrücken.

DXXXIII. 533.

Meine hoffnung steht feste Auf den lebendigen Gott, Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth: Er allein Sol es seyn, Den ich nur von herten meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein schwaches menschen-kind? Wer kan feste schloßer bauen In die lust und

in den wind? Es vergeht Nichts bestiet, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes gute währet Immer und in ewigkeit, Bieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahres-zeit, Alles hat Seine gnad Dargereicht früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starker wasser: guß, Luft und erd uns ernährt, Wann es Gottes gunst begehrt.

5. Dancet nun dem großen schöpfer, Durch den wahren menschen: Sohn, Der uns wie ein freyer topfer, Hat gemacht aus erd und thon, Groß von rath, Stark von that Ist der uns erhaltet (gespeiset) hat.

DXXXIV. 534.

Im Th. Jesu, hilf siegen, du Fürste. Großer Propete! mein herze begehret Von dir inwendig gelehret zu seyn, Du aus des Vaters schooß zu uns gefehret, Hast offenbahret, wie du und ich ein: Du hast als mittler, den teufel bezwungen, Dir ist das schlangen: forp-treten gelungen.

2. Priester in ewigkeit! meine gedanken Dencken mit brennendem eifer an dich, Bringen mein feysen in heilige schranken, Der du ein opfer geworden für mich! Du bist, als fürsprach, gen himmel gefahren, Kanst auch dein eigentum ewig bewahren.

3. König der ehren dich wollen wir ehren, Stimmet ihr saiten der liebe mit ein; Laßet das loben und danceten nun hören, Weil wir die theuer erkaupte seyn, Herrsche, liebwürdigster Heyland, als könig, Menschen: freund! schütze die deinen, die wenig.

4. Nun dann, so sol auch mein alles erklingen, Ich, als ein Christe, wil treten herben, Wil, nicht ermüdet, aus liebe dir singen, Sondern vermehren diß jubelgeschrey, Ich wil dich, herzog des lebens verehren, Alles, was othem hat, lobe den Herren. (Oder: Höre doch, Jesu, das glaubige kallen, Laß dir die stimme der seelen gefallen.)

DXXXV. 535.

Im Th. Nun ruhen alle wälder, ic. In allen meinen thaten, Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kan und hat, Er muß zu allen dingen, Sol es endlich gelingen, Selbst geben seinen rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe Mit alser meiner mühe, Mein sorgen ist unsonst; Er mag mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stels in seine Vaters: gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Dann was er hat versehen, Und was mir selig ist, Ich nehm es, wie er giebet, Was ihm von mir geliebet, Dasselbe hab ich auch erkiet.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden, Für allem übel schütz. Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verlegen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gdtt es dann beschlossen, So wil ich unverdrossen, In mein verhängniß gehn, Kein unfall unter allen, Wird mir zu harre fallen, Du hilfst mir männlich übersehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebet, Es sey heut oder morgen, Damit laß ich ihn sorgen, Er weiß die allerbeste zeit.

7. So sey nun, Seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden, In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld. Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch mit mir gebut.

9. Leg ich mich frühe nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder ziehe fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, So tröstet mich sein göttlich wort.

10. Gefällt es seiner güte, Und sagt mir mein gemüthe, Nicht was vergeblichs zu, So werd ich Gdtt noch preisen, In manchen schönen weisen, Daheim in meiner sanften ruh.

DXXXVI. 536.

U nser leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein traum, Nichts ist was sich hie findet, Nichts als ein wasserschaum, Eines bleibet feste stehen: Gdtt wird nimmermehr vergehen.

2. Wann die hohe berge: wissen Sich schon sincken in den grund, Bleibet doch Jehovah sitzen, Ewiglich zu aller stund: Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu aschen werden.

3. Unbegreiflich höchstes wesen, Gdtt von aller ewigkeit, Der du alles auserlesen, Was geschieht in der zeit: Laß mich meinen tod bedenken, Dahin meine sinne lenken.

4. Lehre mich die tage zehlen, Die viel leicht noch übrig sind: Laß mich dir schon jetzt befehlen, Gib, daß ich dich ewig find, Ob schon alles geht verlohren, Gung, wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir dich recht zu erkennen, Gib ein kluges herze mir, Laß dich meinen Vater nennen, Zeuch mich kräftiglich zu dir: Laß mein herz die tage zehlen, Und sich ewig dir befehlen.

DXXXVII. 537.

Mel. Herbold'scher Gdtt u.

W ie frag ich nach der welt Und allen ihren thagen? Wann ich mich nur an dir, Herr Jesu! kan ergözen. Dich hab ich einig mir Zur wollust fürgestellt,

Du, du bist meine ruh, Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet: Und einem schatten gleich, Der kurze zeit besiehet, Mein Jesus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt, Er ist mein starker feld, Was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruh'm Bey hoherhabnen leuten, Und denckt nicht einmahl dran, Wie bald doch diese gleiten, Das aber was mein herz vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein; Was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und guth, Und kan nicht eher rasten, Sie habe dann zuvor Den mannion in dem fassen: Ich weiß ein besser guth, Vornach mein herze stellt: Ist Jesus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wann man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich frage Christi schmach, So lang es ihm gefällt! Wann mich mein heyland ehrt, Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie darf noch wohl darzu Den himmel dafür geben: Ein ander hält's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält, Ich liebe meinen Gdtt, Was frag ic.

7. Was frag ich nach der welt? Im him muß sie verschwinden, Ihr ansehn kan durchaus Den flassen tod nicht binden; Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleib Jesus nur bey mir, Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein Jesus ist mein leben? Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt, Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

DXXXVIII. 538.

Mel. Wer nur den lieben Gdtt u.

I ch bin in allem wohl zufrieden, Ich find mich ruhig und veranugt, Weiß ich hab Gdtt's lieb hienieden, Mein Jesus mir im herzen liegt, Der heilig Geist mich lehrt und leit, Und Gdtt's wort mein herz erfreut.

2. Es trogt mein herz in meinem leibe Auf Gdtt, weil ich sein eien find, Trost dem, der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan oder sund: Gdtt ist mein Alles ohne trug, Ich habe Gdtt, und hab genug.

3. Sol leyd für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod, Ich bins zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles Gdtt; Wie Gdtt wil, so ist auch mein wil, Wie er es macht so schweigs ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, Die sorge ist auf Gdtt gelegt, Ob erd und himmel ganz zerrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt, Und wann

wann ich habe meinen GOTT, So frag ich nichts nach noth und tod.

5. GOTT, einen solchen himl laß haben Mich iest und bis ins arab hinein, Mit deinen leyd- und freunden, gaben, Wie du sie giebst, zufrieden seyn, Und spüren die vergnüglichszeit, Zur lebens- und zur sterbenszeit.

DXXXIX. 539.

Melch mit mir, GOTT, nach deiner gut, Hilf mir in meinem leyden, Was ich dich bitt versag mir nicht, Wann sich mein seel soll scheiden, So nimm sie, Herr, in deine händ, Ist alles gut, wann gut das end.

2. Gern wil ich folgen, lieber HERR, Du wirst mich nicht verderben, Dann du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine liebe freunt, Dies herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, Die seel zu dir sich schwinget, In deine händ, sie unversehrt, Vom tod ins leben drinnet; Hier ist doch nur ein jammertal, Angst, noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und sünd, Mir n'cht mehr mögen schaden, Bey dir, o Herr, ich rettung find, Ich trost mich deiner gnaden, Dein en'ger Sohn aus lieb und hül, Sie mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum sol ich dann traurig seyn, Weil mirs so wohl thut gehen? Bekleid mit Christi unschuld seyn, Wie eine brant ich stehe; Gehab dich wohl, du schöne welt, Bey GOTT zu leben mirs gefällt.

DXL. 540.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

HERR, ich zehle tag und stunden, Und der jahre schnellen lauf. Ach! wo sind sie hin, verschwunden? Hört doch alles bey uns auf: Geht doch alles endlich ein, Doch es sol iest also seyn; Nach dem wandel hier auf erden, Da werd ich erst ewig werden.

2. GOTT, du ursprung aller dinge, Der du warest, da nichts war: Unser alter ist geringe; Aber du lebst alle jahr. Ewig wird dein reich bestehen, Ewig dein befehl ergehen: Und wann alles solte schweigen, Werdens höll und himmel zeigen.

3. Wohl demnach, uns deinen freunden, Wann wir werden ewig ruh! Aber weh auch deinen feinden, Die beständig böses thun! Ihre wohlverdiente peim Die wird unaussprechlich seyn: Und sie werden alle müssen Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denckt ihr menschen an die länge, Die niemand ausdenken kan. Geber acht auf eure gänge, Stellet alles christlich an, Dann in einem kleinen nu, Geht die gnaden thüre zu. Und darnach ist nichts zu hoffen; Iest nur steht der himmel offen.

5. O! wie wohl ist uns geschehen, Daß ein Christ das wissen kan. Oh wir jense

welt noch sehen, Hat es GOTT uns kund gethan. Ihm sey dank in dieser zeit! Ihm sey dank in ewigkeit, Ewig sol mein herr ihn ehren! Ewig seinen ruhme vermehren.

DXLI. 541.

Mel. Nun ruhen alle wälder, Wie ic. Du unruh meiner seelen! Wie lang wilt du mich quälen? Sey still und lege dich! Wie lang wolt ihr gedanken, So hin und wieder wanken, Und seyn so gar hart wider mich.

2. Herr Jesu! thu aufwachen, Und komm zu hül mir schwachen, Daß ich nicht gar vergeh: O Herr! durch deine güte, In ruh seß mein gemüthe, Die sünd, mein GOTT, überich.

3. Und wann ein sturm kommt wieder, Der mich wil schlagen nieder, So stehe, Herr, mir bey; Dem feind laß nicht gesingen, Wornach er stets thut ringen, Mach mich von allen sorgen frey.

4. Nun, Herr, ich hoff und schaue, Auf dein' zugang ich baue, Du bist mein trost allein: In allen meinen nöthen, Und wann du mich wilt tödten, Wil ich mein GOTT, dein eigen seyn.

DXLII. 542.

Hab acht auf mich in aller noth, O großer GOTT, HERR aller herren, Wann satans wuth, die höllen-rott, Den rachen gegen mich aufwerren, Wann sie mich nicken zu verschlingen, Und in die höchste noth zu bringen, Dann bitt ich dich herzuiglich, Mein Vater, hab doch acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wann mich die sünd wil von dem höchsten guth abwenden, So halte mich, Herr, als dein kind, Mit deinen treuen vaters händen, Bleib du mir stets in den gedanken, Laß mich von deinem wort nicht wanken: Wann sünden in mir regen sich, Mein Vater, ic.

3. Hab acht auf mich, Wam's gehet wohl, Wann mir die glückes-sonn wil scheinen, Die meine seel macht freunden-voll, Daß sie nichts wissen mag vom weinen, Daß ich dem blinden glück nicht traue, Vielmehr auf deine güte schaue; Weil oft das glückes-rad wendet sich, Mein Vater, so ic.

4. Hab acht auf mich und seh mir bey, Wann mir das unglück braukt entgegen, Daß ich nicht zu verzaget sey, Und weichen möcht von deinem wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wann mir auch des kreuzes- kohlten Meim herke brennen bitterlich, Mein ic.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesünd, Wann ich empfinde keine schmerzen; Wann keine klag in meinem mund, Noch trauern ist in meinem herzen, Damit ich bey gesundem leibe, Die dankbar und aeporiam bleibe; Auf daß ich nicht vergesse dich, Mein Vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wann ich krank, Wann die gesundtheit wil verschwinden, Daß ich gedultig und mit dankt Annehm die arzenei der sünden; Laß mich nicht ungedultig werden, Und denken, daß ich staub und erden; Auch wann die schmerzen mehrten sich, Mein Vater, so hab acht ic.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der welt valet sol geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein ander leben, Da mir das frohe glaubens ende Ertheilen werden deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich, Mein Vater, so hab ic.

8. Ach! laß mich doch nicht aus der acht, Wann uns dein jüngster tag erschäinet; Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, so man hier nicht gemeynet: Laß mich zu deiner rechten stehn, Und zu des Lammes hochzeit gehn, Mein Jesu! dann hab acht auf mich, So wil ich ewig preisen dich.

DXLIII. 543.

Im Th. Freu dich sehr, o meine seele. Nimm, laßt euch den HErrn lehren. Kommt und lernet allzumal: Welche die sind, die gehören In der rechten Christen-zahl: Die bekennen mit dem munde, Glauben vest von herzensgrund, Und bemühen sich darneben, Fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind immer arm im geist, Rühmen sich gar keiner gaben, Daß GOTT werd allein gepreist, Danken dem auch für und für, Dann das himmelsreich ist ihr: GOTT wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leyde tragen, Da sich göttlich trauern find: Die besetzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd, Auch deshalb traurig gehn, Ist vor GOTT mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herten, Da man sanftmuth süßen kan, Welche hohn und treug verschmerzen, Welchen gerne jederman: Die nicht suchen eigne rath, Und versehen GOTT die sath: Alle die wil er so schützen, Daß sie noch das land besizen.

5. Selig sind, die sehnlich streben, Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thum und leben Kein gewalt noch unrecht sey, Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig fromm und schlecht, Geis, betrug und unrecht haszen, Die wird GOTT satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitlendig mit dem armen, Bitten treulich für sie GOTT, Die behülflich sind mit rath, Auch, wo möglich, in der that, Werden wieder hülff empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sünden werden Reines

herzens jederzeit, Die in werck, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht geräht Die unkeine lust der welt, Sondern sie mit ernst verneiden, werden schauen GOTT mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß! Die da stiften fried und heil, Helfen allerley darzu, Sich auch friedens selbß befeissen, Werden GOTTES kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden, Schmach, verfolgung, angst und wein; Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht bekunden seyn! Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzt GOTT doch maas und ziel, Und hernach wird erß belohnen Ewig mit der ehren kronen.

10. Sid, o HErr, zu allen zeiten, Daß ich hier auf dieser erd Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd! Hülff, daß ich mich acht gering, Ist dir meine noth fürbring, Auch am feinde sanftmuth übe, Die gerechtigkeit herts liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Armer hab ein reines hert; Die im unfried sehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befeisse rechter wercke.

DXLIV. 544.

Im Th. Ach bleib bey uns, HErr ic. Ich wil so lang ich lebe hier, Den HErrn preisen für und für: Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, dann ich erzehlen kann.

2. Er hat geholfen überall, Und sonderlich zu diesem mal. Hat er allein durch seine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu hülff kam, Noch meines elends sich annahm; Auch war der menschen hülff zu schwach? Darum befahl ich GOTT die sath.

4. Zu ihm rief ich bey tag und nacht, Daß seine weisheit gütt und macht Mich reissen woll aus der gefahr, Damit ich ganz umringert war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschert, Daß ich erken, wie seine treu Ist alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus mancher noth gewaltiglich Erretert, und zur rechten zeit Von trübsal, sorg und furcht befreit.

7. Sehr groß, o HErr ist deine gütt, Die mich beschützet und behüt: Ich wil sie rühmen hie auf erd, So lang ich athem haben werd.

8. Ich wil dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis Mir diese schwere kreuzes, laßt So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob verschuld, So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verschont, Und nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun, ich seh', daß dein Vaterherz Mir deshalb auflegt wein und schmerz, Daß du mich ziehen wilt zu dir, Weil ich auch gnad im straffen seyr.

11. Drum ich mit freuden dich erweg, Wie Gdtt die ruth bald niederleg; Wie willig er die hülf schickt, Und zürnet kaum ein'n augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, Doch ist zum besten stets gemeint: Er weiß wohl mittel, zeit und rath; Ich hab's erfahren in der that.

13. Verleihe, Herr, daß mirs gereich Hinfort zur freud und trost zugleich, Wann mich vielleicht noch in der welt neu glück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was end Mir solche prob werd' zugefend't: Daß ich dem golde gleich mög seyn, Und durch dich feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit glauben hoffnung und geber, Damit anhalt, und laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab.

16. Und wann die rettung kommen ist, (Dann du, Gdtt, allseit gnädig bist), Daß ich dir dancke mach und sag, Mir herz und munde also sag:

17. Gelobet sey des HErrn nam, Der mächtig ist und wundernam: Er schallen müsse seine ehr In allen landen mehr und mehr.

DXLIV. 545.

Im Th. Es ist gewißlich an der zeit. Gdtt Vater aller gütigkeit, Im himmel hoch dort oben, Erbarm dich deiner Christenheit, Und seyr der feinde toben. Die sache geh dich selber an, Drum mache dich nur auf den plan, Und sey das heyl der armen.

2. Gdtt Sohn, du allerhöchstes guth, Vom Vater uns gesendet, Stärck in uns unser herz und muth; Welch's ist bisher gekränk't, Vom teufel und den gliedern sein, Erhalt uns bey der lehre dein, Laß uns derselb'n genießen.

3. Gdtt heiliger Geist du tröster werth, Du woltst von uns nicht weichen, Der teufel sict mit lüg'n und schwerdt, Und wil uns gar umschleichen; Ach hilf, heilige Dreieinigkeit, Und tröst uns ja in dieser zeit, Nun singt von herzen: Amen.

DXLVI. 546.

Im Th. Meinen Jesum laß ich nicht. Odenlich bin ich arm und bloß, O du großer menschen: hütet! Ach nimm mich auf deinen schooß, Schenke mir des himmels güther, Schau, ich lieg in meinem blut, Nimm mich auf, o höchstes guth.

2. Allerhöchster Gottes Sohn, Meines lebens einzig leben, Komm herab vom sternen-thron komm, ich wil mich dir ergeben, Geh doch nicht für mir vorbey, Hör, o Jesu, mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es

sind lauter kinder: possen; Cines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen. Der Maria bestes theil Wähl ich aus, der seelen heyl.

4. Weil ich bin in sünden tod, Seufz ich nach der seelen leben, Jesu! hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstehen; Dann er steht nach meiner kron, Hilf! o starker Davids Sohn.

5. Alles wil ich geben hin, Wann ich nur dich kan besitzen: Weg mit allem welt-gewinn, Hierauf wil ich mich nicht stügen, mein Erlöser ist mein gold, Daß ich nie vertauschen wolt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich schon im blute liegen, Drenlich wird er bey mir sehn, Und mich nimmermehr betrügen; Ich sol leben, sagt er mir, Was frag ich, o welt, nach dir.

DXLVII 547.

Im Th. Wer nur den lieben Gdtt ic. Ich bin der reichste mensch auf Erden, Ich habe gnug, und habe viel; Ein andrer mache sich beschwerden, Wie er den mannon finden wil: Wer mehr nicht sucht, als Gdtt beschreht, Dem ist der größte schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in gemüthern: Wer sich vergnügt ist nimmer leer. Viel bleiben arm bey grossen güthern, Das macht, sie wollen immer mehr; Und wer sich selbst nicht besigt, Hat einen schatz, der niemand nützt.

3. Ein geisthals hat bey seinem grämen, Nicht eine stunde frölichkeit: Er hat, und darf sich doch nichts nehmen, Weil er sichs immer selbst verbeut: So wird er von sich selbst verzehrt, Und ist nicht eines thalers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen, Mein herz bey der vergnügung seyn? Gibt mir der himmel einen seggen, So bild ich mir groß reichthum ein, Und denke: Gdtt gibt einen tag, Mehr, als ein kaysertum vermag.

5. Hab ich die nothdurft meinem leibe, Mein brod und auch mein salt darzu, So nehm ichs mit der überleibe, Und brauch es so in stiller ruh. Gdtt leihet mir sein eigenthum, Zu meinem nutz und seinem ruh.

6. Das ist mein wucher in gedanken, Der mich nicht leicht betrügen kan; Und wolte die vergnügung wanken, So schreib ich diese lösung an: Es gilt dem höchsten alles gleich Ein Christe sey arm oder reich.

7. Ein geisthals gehet zum verderben, Der nur nach geld und guth geirebt: Ich aber kan mit freuden sterben, Weil mir kein geld am herzen klebt, So fährt die seele selig hin, Wo ich bey Gdtt der reichste bin.

DXLVIII. 548.

In eigener Melodie. Wer Jesum bey sich hat, Kan beste sehn,

stehen, Wird auf dem unglückseligen meer nicht untertauchen: Wer Jesum bey sich hat, Was kan dem schaden, Sein herz ist überall mit trost beladen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den himmel, Wünscht zu verlassen nur das welt, gerühmet: Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnügt Mit dem, was Gdrt und glück ihm zugesüßet.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben Die eitelfeit der welt und ihre gaben: Wer Jesum bey sich hat, hat genug auf erden, Und mag in ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bey sich hat, kan sicher reifen, Er wird ihm schon den weg zum himmel weisen: Wer Jesum bey sich hat, in höchsten nöthen Den kan kein teufel nicht noch mörder töden.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützt, Wann heftig donnert es und schrecklich blühet: Wer Jesum bey sich hat, darf nicht erschrecken, Wann seine sind ihm fürcht und angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, Und kan den teufel auch leicht von sich jagen: Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben, Wer Jesum bey sich hat, kan fröhlich sterben.

DXLIX. 549.

Mel. Zion klagt mit angst und re.

Wermahl ein jahr (ein tag) (die nacht) verlossen, Näher zu der ewigkeit, Wie ein pfeil wird abgeschossen, So ver-
geht meine zeit: O getreuer Zebaoth! Unveränderlicher Gdrt! Ach! was sol, was sol ich bringen, Deiner langmuth dank zu singen!

2. Erschreckte, mächtig wesen, Angst und furcht bedecken mich, Dann mein beten, singen, lesen, Ach! das ist so schläfrig, Heilig, heilig, heiliger Großer Seraphinen Herr! Wehe mir! ich muß vergehen, Dann wer kan vor dir bestehen.

3. Schrecklich ist es ja zu fallen In die hand von solchem Gdrt, Der rechtfertig ruft allen: Niemand treibe mit mir spott, Irret nicht, wo das geschicht, Ich Jehova, leid es nicht, Ich bin ein verzehrend feuer, Ewig brennend ungeheuer!

4. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreuer Vater: herz! In dem bürgen bist du gültig, Der gefühlt des todes schmerz, Steh ich nicht in deiner hand Ungesetznet als ein pfand, So du ewig wirst bewahren Für des alten Drachen schaaeren?

5. Nur! mein herz, gib dich nun wieder dem Gang dem friedens: fürsten dar Opfre dem der seelen fieder, Welcher krönt tag und jahr; Fang ein neuen leben an, Das dich endlich führen kan Mit veran-
gen nach dem sterben, Da du wirst die kron ererben.

6. Sol ich dann in dieser hütten Mich ein seit lang vlagten noch, So wirst du mich überschütten Mit gedult, das weiß ich doch.

Setze das dein herz auf mich: Jesu Christe, du und ich Willen ewig trenn verbleiben, Und von neuem uns verdrängen.

7. An dem abend und dem morgen, O mein rath besuche mich; Laß der heyden nahrungs sorgen Nimmer scheiden mich und dich: Prüf in jedem augenblick Meine nieren und mich schick, Schick mich, daß ich wachend stehe, Ehe dann ich schnell vergehe.

DL. 550.

Mel. O Jesu Christ, mein lebenslicht. O Jesu, Gdrtes lämmelein, Ich leb oder sterb, so bin ich dem, Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Ein erbe seyn in deinem reich.

2. Dann was wär sonst dein sterbensnoth, So viel streimen und wunden roth, Wann ich auch nicht der seligkeit Genieß, sen solt in ewigkeit?

3. Warum hästt du dein'n leib und leb'n Im grab verschlossen und aufgeb'n, Wahn nicht mein tod durch deinen tod Veriaat solt werd'n, o treuer Gdrt?

4. Darum, o Jesu sieh mir bey, Ge-
wissen trost und hülf verleih, Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, Der mit dein'm blut besprenget ist?

5. Im friede laß mich schlafen ein, Und in die haben ruhe sein. Ein seligs ende mir beschere, Dein antlig laß mich sehen, Herr.

6. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Laß bist mein letztes wünschen seyn; So wil ich loben allezeit Dich, o Herr Gdrt, in ewigkeit.

DLI. 551.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesu Christ, Weg ihr argen seelen-diebe, Satan, welt und fleisches list, Eure lieb ist nicht von Gdrt, Eure lieb ist gar der tod: Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe, Freu-
ler, was besender dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich: So wird er mein freiden: schild, Aber auch mein lebens: bild. Der am kreuz ist meine re.

3. Der am kreuz ist meine liebe, Sün-
de du verlierst den thurm; Weh mir, wann ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm. Kreuzigt ich nicht Gdrtes Sohn? Erat ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz ist re.

4. Der am kreuz ist meine liebe, Schweiß gewissen, niemand mahnt, Gdrt preist seine liebes-triebe, Wann mir von der hand Christ abnt: Schau, wie ein haß, bürgen zahlt, Gdrtes blut hat sie durchmahlt, Der am kreuz ist re.

5. Der am kreuz ist meine liebe, Drum tyranne, stolze, stoß: Hunger, blöße, heu-
fers-diebe, Nichts macht mich von Jesu los: Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruh'n, Engel

Engel nicht, kein Fürstenthum: Der am Kreuz ic.

6. Der am Kreuz ist meine liebe, Komm tod, Komm, mein bester Freund, Wann ich wie ein Haub zerfalle, Wird mein Jesus mir vereint; Da, da schau ich Gottes lamme, Meiner seelen bräutigam: Der am Kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

DLII. 552.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem ic. **D**ie helle sonn leucht jetzt herfür, Fröhlich vom schlaf aufstehen wir, Lobt Gott der uns heut diese nacht, Behüt hat für des reuflers macht.

2. Herr Christ, den tag uns auch behüt, Ihr sind und schand durch deine güt, Laß deine liebe engel ein unsre hüt und wächter seyn.

3. Daß unser herr in g'horsam leb, Dein'm wort und will'n nicht widersreb, Daß wir dich stets vor augen han In allem was wir fangen an.

4. Laß unser werck gerathen wohl, Was ein jeder ausricht'n soll, Daß unsre arbeit, müß und fleiß Reich zu deinem lob und preis.

DLIII. 553.

Es ist genug! mein mütter sinn Sehnt sich dahin, Wo meine väter schlafen, Ich hab es endlich guren fang, Es ist genug! Ich muß mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüdt, ich hab gerührt Des tages last, Es muß einst abend werden, Erlösch mich, Herr, stamm aus den pfand, Es ist genug! Nimm von mir die beschwerden.

3. Die große last hat mich gedrückt, Ja fast erstickt, So viele lange jahre: Ach! laß mich finden, was ich such, Es ist genug Mit solcher kreuzes waare.

4. Nun gute nacht, ihr meine freunde, Ihr meine feinde, Ihr guten und ihr bösen, Euch folg die treue vor verrug, Es ist genug! Mein Gott wil mich auflösen.

5. So nimm nun hin, Herr, meine seel, Die ich befehl, In deine hand und pflege, Und schreib sie in das lebens-buch, Es ist genug! Daß ich mich schlafen lege.

6. Nicht besser soll es mir ergehn, Als wie geschehn, Den vätern, die erworben Durch ihren tod des lebens g'ruch, Es ist genug! Es sey also gestorben.

DLIV. 554.

Ehre sey jeko mit freuden gesungen, Wärlchen und berten ist kräftig gesungen, Den majestätischen könig der ehren Wollen wir preisen, wer kan es uns wehren?

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu danken, Daß wir gelaufen in tugenden schranken? Daß wir das lebensbrod häufig noch haben? Seynd das nicht Gottes lautmüthige gaben?

3. Freylich, es ist so! Jehova der lebe! Nimm vergebende herzen uns gebe! Lebe Jehova, dir wollen wir singen, Und dir das opfer der lippen herbringen.

4. Glend ist, wer auf die fürsten vertraut! Selig ist, wer auf den mächtigen bauet! Der ist betrogen, wer menschen ansehet, Der ist gesegnet, wer Jesu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige quelle, Kräftig zu stärken die durstige seele Doch, richte brunnen sind menschen, gedanken, Wolken ohn regen, die hin und her wandern.

6. Aber der Heilige bleibet der meine, Und ich in ewigkeit bleibe der seine; Ehre sey diesem Gott hoch in der höhe, Sein allerheiligster wille geschehe.

DLV. 555.

Mel. Schönster Jannamel ic.

Höchster sehnst du der löblichsten dinge! Der du mich armen so ferne gebracht, Rühr mir die zunge, damit ich dir singe, Und eins beginne nach äußerster macht, Dich zu erheben, Und dir zu leben, Weil du mich mit so viel gnaden bedacht.

2. Danket ihr augen dem ewigen lichte, Daß ihr so lebend und offen da steht! Danket ihm für das erlanate geichte, Daß es noch dauert und noch nicht vergeht, Schauet mit wonne Auf ihn, die sonne, Bis er euch unter die sternen erhöht.

3. Danket ihr ohren dem worte des lebens, Daß ihr vernehmen könnt, was er euch heisset, Dinet euch, daß es nicht rufe vergebens, Laßt euch regieren den ewigen geist, Bis ihr könnt hören, Wie man mit ehren Dorten ihn ewig erhebet und preiset.

4. Danke du riechen dem schöpfer der nasen, Daß dich so mancherleu geist, werck erregt: Daß er den lebens, geist in dich geblasen, Daß er dir Christi fuststagen vorsetzt, Fleißig zu führen, Wie die dich führen, Alles zu meiden, was ewig verlest.

5. Danke du zunge für reden und schmecken, Werde nicht stumm zu erheben die macht, Daß du dein reden kanst weiter erstrecken, Als wie die thiere das mund: werck gebracht, Lerne die speisen Einig hoch preisen, Welche, was Christum nur kennen, hoch acht.

6. Danket ihr glieder Gott alle fürs süßen, Hände fürs greiffen, und füße fürs gehn, Lasset den wandel doch einzig drauf zielen, Daß ihr dort ewig wohl kömmt befehn; Wolt ihr in sünden Dort nicht empfinden, Wie sich die strafen der hollen erhöhen.

7. Danket gedanken, verstand und du wille, Danke gedächtniß und urtheil dazu. Schwinde die fügel zur ewigen süße, Laßt euch nicht halten das zeitliche nu. Eur lob-gerieder Einde nicht nieder, Bis ihr gelanger zur himmlischen ruh.

8. Wann nun das innere GOTT so gepriesen, Stimmet das äussere gleichfalls mit an: Freylich, o Vater, du hast mir erwiesen Tausendmal mehr, als ich aussummen kan, Nahrung die hülfe, Güter die fülle, Melken, diß habe GOTT alles gethan.

9. Nun dann, du geber der herrlichen gaben, Weil du mir giebest mehr als ich begehrt, Laß mich die augen stets inner mir haben, Daß ich nichts mein acht, als was du beschert. Mach mich geringe Schöpfer der dinge, Bis sich mein et was in nichts verkehrt.

10. Und weil dennoch ein geschenke vorhanden, Welches viel höher als himmel und welt, Nämlich dein Sohn, der uns rett aus schanden, Und dich nun wieder zufrieden gestellt, Welches mit weisen Nie genug zu preisen, Bis du die seele zuh engeln gestelt.

11. So nimm dann an, was im himmel erklinget, Macht, reichthum, weisheit, kraft, ehre und preis, Dankagung und was das Engel volck singet, GOTT und dem Lammie mit ewigem fleiß: Alles sprach: Amen! Wo nur ein namen Je wird genennet von freies zu freis.

DLVI. 556.

Mel. Ich hab mein sach GOTT ic. Ich hab mich dir, GOTT, heimgestellt, Machs nur mit mir, wie dir's gefällt, Ich bin ja HERR, dein liebes kind, An mein sind Durch Christum mir vergehen find.

2. Herr Jesu Christe, GOTTes Sohn, Mein heyland und mein gnaden thron, Ich weiß von keinem andern heyl, Du bist mein theil, Mein trost und hülfe, zu dir ich eil.

3. Dein blut und tod bezahlt die schuld, Und schenket mir des vaters huld, Du hast für mich genug aerthan, Das nehm ich an, Du hält'st, was ich nicht halten kan.

4. Mein vater, sieh! ich bringe dir Den mann, den du gestellet mir, Daß er mein bürge und helfer sey, Der mich macht frey Von aller schuld und selaverey.

DLVII. 557.

Mel. Jesu, meine freude, ic. Meine seele ist stille, Zu GOTT, dessen wille Mir zu heissen steht, Mein herz ist vergnügt Mit dem, wies GOTT singet, Nimm an, wie es geht, Gehst es nur zum himmel zu, Und bleibst Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

3. Meine seele hanget An dir und verlanget, GOTT, bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein, Von der welt, Ehr, lust und geld, Wornach so viel find beßsen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir ge-

liebt, JESUS der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergibt; Er allein, Sol es nur seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig liebe.

4. GOTTes gut erwege, Und dich gläubig laue Sanft in seinen schoos, Verne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleucht Aus stillen geist, Wer sich weiß in GOTT zu schicken, Den kan er erquickten.

5. Meine seele harret, Und sich ganz vericharrt Tief in Jesu brust, Sie wird stark durch hoffen, Was sie je betroffen, Träget sie mit lust: Fasset sich ganz mahnlich Durch gedult und glauben feste, Am end komt das beste.

6. Amen es geschreiet, Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahren, Wie GOTT seinen kindern Pflegt das kreuz zu mindern, Und das glück zu sparn, Bis zu end, Ausdann sich wend Das zuerst gekostet leiden, Und gehn an die freuden.

DLVIII. 558.

Mel. Wer nur den lieben GOTT ic. Mein GOTT, du weißt am allerbesten Das, was mir gut und nützlich sey, Himweg mit allen menschen: veyen, Weg mit dem eigenen gebäu. Gib, HERR, daß ich auf dich nur bau, Und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiz alles aus, aus meiner seelen, Was dich nicht sucht und deine ehr, Ja wolte es sich auch verhehlen, So prüfe selbst je mehr und mehr Mein innere beschaffenheit, Und gib mir herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn' in der wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, licht und heyl; Du heilest alle mein' gebrechen, Und schenkest mir an Christo theil, Du bist mein allerbestes freund, Ders alzeit herzlich mit mir mein.

4. Dann kan ich dich nur Vater nennen, Dabgrund der barmherzigkeit! So muß mir alles nugen können, Was man sonst heißet kreuz und leyd, Dann auch das bitter süsse ist, Wann du o GOTT, im herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, Und nur sein frisch und unverzagt, Jedoch in demuth mir zuschreibe, Was dein so heiliges wort mir sagt. Dein geist erkläre meinem geist, Was deine Vater treue heist.

6. Du unerschaffnes höchstes wesen, Hast vor der welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht gewesen, Den tiebes vollen schluß gemacht: Daß ich in Christo dein sol seyn, Und fern von aller hollen: peyn.

7. Dein kind, mein Jesus, hat vollendet, Was du beschloßen vor der zeit, Hat schuld und straffen abgewendet, Und mir geschenkt die heiligkeit. Dein Geiße, der mir diß macht bekannt, Ist alles des fern unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst sol sagen

sagen Von der treu, die ich stets verpönt,
Daß du mich hast in meinen tagen Bis
hieher wunderbar geführt. Ja dort
ben dir in ewigkeit Ist mir das beste noch
bereit.

9. Nun Herr ich falle dir zu Füßen,
Und bitt: o allermühsamste, guth! Laß
mich wie wachend doch ans zerschellen In
dieser deiner liebes- glut. Ach! gib, daß
deine gegen-treu Doch stets in meiner see-
len sey.

10. Und weil ich auf so viele weise,
Mein Vater, bin dein eigenthum! So
gib, daß ich auch dir zum preise, Und
deines großen namens ruhm, Stets
diene in gerechtigkeit, Und dir geliebter
heiligkeit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen
In worten, werken und verstand, Drum
reiche mir in allen dingen Aus gnaden
deine Vater- hand, Dann hier gilt nicht
wer rennen kann, Blos kommts auf dein
erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tra-
gen, Gib nur gedult in leidenszeit, Und
sey in gut und bösen tagen Mein trost,
mein rath und meine freud. Gib demuth
einkalt, lieb und zucht, Was falsch und
hoch ist, sey verflucht.

13. Nun amen! es sey vest geschlos-
sen, Nur daß des heiligen Geistes kraft
Bleib über mir stets ausgegossen, Als
welche alles gute schafft, So bleibts in
ewigkeit dabei, Daß du mein und ich
deine sey.

DLIX. 559.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Gott! süßes licht! Nun ist die
nacht vergangen, Nun hat dein gnad-
den- glanz Aus neue mich umfangen,
Nun ist, was in mir ist, Vom schlaf auf-
geweckt, Und hat nun in begierd Zu dir
sich ausgestreckt.

2. Was sol ich dir dann nun, Mein
Gott, für opfer schenken? Ich will
mich ganz und gar In deine gnad ein-
sencken, Mit leib, mit seel, mit geist, heut
diesen ganzen tag, Das sol mein opfer
seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da mein Gott, Da
hast du meine seele, Sie sey dein eigen-
thum, Mit ihr dich heut vermähle In rei-
ner liebes- kraft, Da hast du meinen geist,
Darinnen wollst du dich Verklären aller
meist.

4. Da sey denn auch mein leib Zum
tempel dir erwaht, Zur wohnung und
zum haus, Ach allerliebste leben! Ach!
woh, ach! leb in mir, Beweg und rege
mich, So hat geist, seel und leib Mit dir
vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider
angelegt, Laß meiner seele seyn Dein
bildniß eingepreßt Im güldnen glau-
bens- schmuck, In der gerechtigkeit, So
allen seele ist Das rechte ehren- kleid.

6. Mein Gott, schmücke mich Mit

weisheit und mit liebe, Mit keuschheit,
Mit gedult, Durch deines geistes triebe,
Auch mit der demuth mich Vor allem
kleide an, So bin ich wohl geschmückt
Und föhlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets vor
den augen schweben, Laß dein allgeen-
wart Mich wie die luft umgeben, Auf
daß mein ganzes thun Durch herz, durch
sinn und mund Dich lobe inniglich, Mein
Gott, zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich thut, Ja rede
und gedente, Durch deines Geistes kraft
Es also fñhr und lencke, Daß alles nur
aerche Zu deines namens ruhm, Und
daß ich unverrinckt Verbleib dein eigen-
thum.

DLX. 560.

O Wie selig seyd ihr doch ihr frommen!
Die ihr durch den tod zu Gott ge-
kommen, Ihr seyd entgangen Aller noth,
die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im ferkker
leben, Da nur sorge, furcht und schrecken
schweben: Was wir hie kennen, Ist
nur müß und herseleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer
Sicher und befreit von allem jammer,
Kein kreuz und leyden Ist euch hinderlich
in euren freuden.

4. Christus wisset ab euch alle thrä-
nen, Habt das schon, wornach wir uns
erst sehnen, Euch wird gesungen, Was
durch keines ohr alhier gedungen.

5. Ach! wer wolte dann nicht gerne
sterben, Und den himmel für die welt er-
erben? Wer wolt hie bleiben Sich den
jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns
auszuwachen, Löss uns auf, und fñhr
uns bald von dannen, Bey dir, o son-
ne, Ist der frommen seele freud und
wonne.

DLXI. 561.

Mel. Was mein Gott will, das er.

O Gott getreu, halt seinen bund,
O mensch, in deinem leben: Leg
diesen stein zum ersten grund, Bleib ihm
allein ergeben, Denck an den kauf In
deiner tauf, Da er sich dir verschrieben,
Bey seinem end, In ewigkeit, Als vater
dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen wind
Des kreuzes dich abkehren: Ist er dein
vater, du sein kind? Was wilt du mehr
begehren? Dis höchste guth Macht rech-
ten muth; Kann seine huld dir werden,
Nichts bessers ist, Mein lieber Christ, Im
himmel noch zu erben.

3. Sey Gott getreu von jugend auf,
Laß dich kein lust noch leyden: In dei-
nem ganzen lebens- lauf, Von seiner liebe
scheiden: Eem alteu Wird täglich
neu, Eein Wort steht nicht auf schran-
den, Was er verspricht, Das bricht er
nicht, Das solt du fñhlich glauben.

4. Sey

4. Sey Gdt getreu in deinem stand,
Darin er dich ge ehet.; Wann er dich
hält in seiner hand, Wer ist der dich ver-
lezt? Wer seine gnad zur brustwehr
hat, Kein teufel kan ihm schaden; Wo
dich stäcket ihm einen sieh, Dem bleibet
wohl gerathen.

5. Sey Gdt getreu, sein liebes wort
Standhaftig zu bekennen.; Steh fest
darauf an allem ort, Laß dich davon
nicht trennen. Was diese welt zu ar-
men hält, Niß alles noch vergehen, Sein
liebes wort Bleibt ewig fort Ohn alles
wancken stehen.

6. Sey Gdt getreu, als welcher sich
Laßt trenn und gnädig finden.; Erret
unter ihm nur ritterlich, Laß über di-
den sünden Ja wider pflicht Den zügel
nicht, War je der fall geschehen, So sey
bereit, Durch buß bey zeit Nur wieder
aufzustehen.

7. Sey Gdt getreu bis in den tod,
Und laß dich nichts abwenden.; Er wird
und kan in aller noth Dir trennen be-
stehen; Und kam auch gleich das höllisch
reich Mit aller macht gedrungen, Wolt
auf dich zu, So glaube du, Du bleibest
unbezwingen.

8. Wißt du Gdt also bleiben treu,
Wird er sich dir erweisen.; Daß er dein
lieber vater sey, Wie er dir hat verheissen.
Und eine kron Zum gnaden lohn Im him-
mel dir ansetzen, Da wißt du dich Dort
ewiglich In seiner tren ergötzen.

DLXII. 562.

Mel. Es ist das best uns kommen her.
Gey lob und ehr dem höchsten aurf,
Dem vater aller güt, Dem Gdt,
der alle wunder thut, Dem Gdt, der
mein gemüthe Mit seinem reichen trost
erfüllt, Dem Gdt, der allen jammer
stüßt, Gebt unserm Gdt die ehre!

2. Es danken dir die himmels heer,
Der herrscher aller thronen, Und die auf er-
den, lufft und meer In deinem schatten
wohnen, Die preisen deine schöpfer
macht, Die alles also wohl bedacht, Gebt
unserm Gdt die ehre?

3. Was unrer Gdt geschaffen hat,
Das wil er auch erhalten, Darüber will
er früh und spat Mit seiner güt walten.
In seinem ganken königreich Ist alles
recht und alles gleich, Gebt unserm Gdt
die ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner noth,
Ach Gdt! vernimm mein schreyen,
Da half mein helfer mir vom tod, Und
ließ mir trost gesenden, Drum danck, Ach
Gdt! drum danck ich dir, Ach dancket,
dancket Gdt mit mir! Gebt unserm
Gdt die ehre!

5. Der HErr ist noch, und nimmet
nicht Von seinem volck geschieden, Er
bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heyl
und frieden. Mit mutter händen leitet
er Die seinen stätig hin und her, Gebt
unserm Gdt die ehre!

6. Wann trost und hülf ermangeln
muk, Die alle welt ereiget, So kommt,
so hilfst der überflut, Der schöpfer selbst,
und neiget Die vaters augen deme zu,
Der sonst nirgends findet ruh. Gebt
unserm Gdt die ehre!

7. Ich wil dich alt mein lebenslang, O
Gdt! von nun an ehren, Man sol, o
Gdt! dein lobgesang In allen or-
ten hören; Mein ganzes herz ermun-
tert sich, Mein geist und leib erfreuen
sich. Gebt unserm Gdt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt,
Gebt unserm Gdt die ehre! Ihr, die ihr
Gdtes macht bekennet, Gebt unserm
Gdt die ehre! Die falschen gösen macht
zu wort, Der HErr ist Gdt, der HErr
ist Gdt. Gebt unserm Gdt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit
janchzen vollen singen, Bezahlet die ge-
lobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen:
Gdt hat es alles wohl bedacht, Und al-
les, alles recht gemacht. Gebt unserm
Gdt die ehre.

DLXIII. 563.

Im Th. Ach Gdt, vom himmel sieh re.
Ich sündler sey doch nicht so blind, Der
reichtes lufft ergehen: Schlag nicht so
schändlich in den wind! Ein ewig heyl
und leben: Da oft mit vollen sinnen
läufst Der höllen zu, reißt, spielt und säufst.
Die welt nach ihrer weise.

2. Ach sündler! sey doch nicht so toll,
Hier lustig mit zu machen, Was teuflers
brüder blind und voll In sauff und
schmauffe lachen. Wo ist mehr weh-
lend, mord und zanc? Als wo man sich
bey starkem tranck Säufst endlich gar von
sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht so frey,
Zu deiner seelen schaden, Mit speiß und
tranck in rülley Dich je zu überladen,
Dem teufel machst du dich zu wort, Du
treibst von dir aus deinen Gdt, Wo
bleibt das herz zu beten?

4. Ach sündler! sey doch nicht so frech,
Ach meyde solchen hauffen, Die oft bey ih-
ren lufft gezech, Gar in die werthe sauffen,
So spielt man recht dem teufel auf, Als
wäre auch die seel zu kauf, Die doch leicht
geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gottlos nicht,
Im tranck dich übernommen! Wie,
wann dein Gdt zum gericht Zu der zeit
solte kommen, Ja wann der tod dich raste
hin, Da du bist von verstand und sinn,
Wie wird die seel fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher nicht,
Da eben so vermessene, Der Belsazer des
nachts bey licht In vollem schmauff ge-
fesselt, Da maghest ihm die wunder hand.
Ein urtheil pföstlich an die wand; So
kan dir auch ergeben.

7. Ach sündler! ach! so rucklos nicht!
Hör! wie der schleimner brüllet, Als
ihm die flamm zum hals ausbricht: Der
sieh

sich stets angefüllt In uppigkeit mit starker wein, Hat dort kein wasser-röspfelein; Die zunge abzufühlen.

8. Ach sündler! nicht so unbedacht, Dich mocht sonst überfallen Die lange schwarze hollen nacht, Da wird die sinn er schalten: Schenck ein, schenck ein den schwarzen, sel-tranck, Von feuer, pech, rauch, quaal und stand, Fürs böse das begangen.

9. Ach sündler! ach zu jeder stund Halt dich in guten schranken. Sey kein getränk an deinen mund, Hab dieses in gedanken: O Jesu, dein vernurtheber wein, Dein galle-tranck, dein durst und peim Lehr mich ja mäßig leben.

DLXIV. 564.

Met. Nun freut euch lieben Christen ic.
Dor: Herr Jesu Christ du.

Ich konnt jetzt als ein armer gast, O Jesu, zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erwärmt, Wann mich der seelen-hunger nagt, Wann mich der durst des geistes plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelen-bischoff dort: Ich bin das brod zum leben, Diß brod treib auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der brunn, wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im herzen stete geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt, Auf deine himmels-auen, Bis meine seel erquicket wird, Wann du sie lässest schauen Die strome deiner güttigkeit, Die du für alle hast bereit, O deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäfflein suche dich Auf deinen grünen wenden, Dem lebens-manna weise mich, Zu trost in allen leiden, Es tränke mich dein theures blut, Auf daß ich ja kein falsches guth Von deiner liebe scheide.

5. Gleichwie des hirsches matted herz Nach freischem wasser schreyet, So schreyet auch mein seelen-schmerz: Ach! laß mich seyn beseynet, Von meiner schweren sünden, peim, Und schencke mir die trost-fluth ein, Die mir zum heyl gedeyet.

6. Für allen dinsten wärd in mir Ein ungefährte reue, Daß, wie für einem wilden thier, Ich mich für sünden scheue; Wirf mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kan, Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir die andachts-brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine freu und bruder-gunst In dieser weite fass: Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächsten wächs herfür, Und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nun selbst von mir, Bey mir ist nichts dann sterben: Nun aber mich, o Herr, zu dir, Bey dir ist kein verderben, In mir ist lauter hollen-peim, In dir ist nichts dann selig seyn, Mit al den himmels-erben.

9. Erneure mich, o lebens-stab, Mit

deines Geistes gaben, Laß mich die sünde danken ab Die mich sonst pflegt zu laben; Regiere meinen tragen sinn, Daß er die luste werfe hin Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein seelen-schatz Und laß dich freundlich küssen, Mein herze giebt dir raum und plag, Und wil von keinem wissen, Als nur von dir, mein vräutigam. Dieweil du mich am kreuzes-stamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heiland! habe dank Für deine süßigkeiten, Ich bin für lauter liebe krank, Drum wart ich auf die zeiten, Zu welchen du, o lebens-satz, Mich samt den auserwählten wirst Zur himmels-tafel leiten.

DLXV. 565.

O Jesu mein bräutigam! wie ist mir so wohl! Dein liebe die machet mich ganz trancken und voll: O selige stunden! Ich habe gefunden, Was ewig erfreuen und sättigen sol.

2. Du hast mich, o Jesu! recht reichlich erquickt, Und an die trost-brust, der liebe gedrückt, Mich reichlich beschenkt, Mit wollust getranck, Ja gänzlich in himmlischer freude vergückt.

3. Nun herzens-gelieber ich bin nicht mehr mein, Dann was ich bin inn und um, alles ist dein, Mein lieben und hasen, Has ich dir gelassen, Diß alles wirket in mir dein göttlicher wein.

4. Was ist es, das hier und dort mich noch ansetzt, Der eltern, der bruder, der kinder gesicht, Weg, weg, ihr verwandten, Ihr freund und bekanten! Schweigt alle mir stiller, ich kenn' euch ja nicht.

5. Kommt, jauchzet ihr frommen, frolocket mit mir, Ich habe die quelle der freuden selbst hier: Kommt kommt uns springen, Und singen und klingen, Ja gänzlich entbrennen in liebes begier.

6. O liebster, wie hast du mein herze verwundet, Wie hat mich dein heiliges feuer entzünd't, Ach! schaue die flammen, Sie schlagen zusammen, Nicht himmel noch erden weiß was ich empfund.

7. Tros tseufel, welt, hohle, fleisch, sünde und tod, Ich fürchte kein trabsal, kein leiden noch noth: Wil Jesus mich lieben, Was kan mich verurtheil'n? Was, was mir entgegen, muß werden zu fort.

8. Weg kronen, weg scepter, weg hoheit der welt! Weg reichthum und schätze, weg guth und geld! Weg wollust und prangen! Mein einzig verlangen Ist Jesus, der schönste im himmlischen zelt.

9. Wann nimmst du, o Liebster! mich gänzlich zu dir? Wie lang, ach! wie lang sol ich warten aller? Wann sey ich, o wonne! Dich, ewige sonne? O Jesu, o schönster! o einige zier.

DLXVI. 566.

Met. Herzallerliebster Gott.

Ach! wann ich mich doch kont In Jesu liebe sencken, Und alle augenblick

Dir

An Jesu liebe denken, Mich deucht, ich höre stets, Als wenn mir was zuspricht. Vergiß bey leide du Der liebe Jesu nicht.

2. Ach! wie kont ich doch auch, Mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmahls hab getruncken und gegessen, Dein'n eigen leib und blut, Das hat mein herz und sinn verwandelt, daß ich nichts Darm lauter Jesu bin.

3. Ich bin ganz durch und durch Mit Jesu angefüllt, kein ader ist in mir, Die nicht von Jesu quillet, Das herz, das triefft noch Rons lieben Jesu blut, Und brennet sich erloh In Jesu liebes gluth.

4. Zu viel, ach! gar zu viel Thust du mir, Jesu, gnade, Ich armes stücklein erd Bekame zu gerade: Ich bin der keines werth, So du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, Wie ich gnug danken kan.

5. Diß denken und den dank Laß stetig darzu kommen, In allem, was auch wird Von mir nur sürgenommen; So leb in Jesu ich Mit einem frischen muth und herbe, wann Gdt wil Auf Jesum und sein blut.

DLXVII. 567.

Im Th. Wer nur den lieben Gdt:c.

3. Ich liebe leidt nicht gesellen, Im fall sie freu und redlich brennt, Zwo sonnen mögen nicht erellen Versammlen an dem firmament, Wer herren, die einander feind, Bedienen wil, ist keines freund.

2. Was hinkest du dann auf beyden seiten, O seel! ist Gdt der Herr dein schatz? Was haben dann die eitelkeiten Für einen anpruch, theil und plas? Sol er dich nennen seine brant, Kaufst du nicht andern seyn vertrat.

3. Im fall du Christum wilst behalten, So halt ihn einig und allein: Die ganze welt sol dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn: Dein fleisch muß sterben, eh die noth Die sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum sol ich doch das umfassen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürzten prangen Bracht ewig eckel und verdruß? Solst ich um einen dienst und schein, Ein scheusal heiliges geistes seyn?

5. Die augen dieser erden lachen Zwar weidlich in der sterblichkeit; Weinen aber in dem rachen Der hollen ihr umendlich leyde. Die engel traub hergegen tränckt Den, der mit thänen hier sich tränckt.

6. Ach Gdt! wo sind sie, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit, Und in die welt so brünstig waren Verliebt? des schönen leibes fleid Sind würrer: ihre seelchheit In ewig heißer gluth und schweiß.

7. Die welt jencst ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf; Dem schatz ruft seine todten wieder Zum unbeschränkten lebens lauf, Verkärt sie wie

das morgen-roth, Wann jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich dann, o welt! zu schafften Mir deiner leichten rosenkron? Gleich bin und gib sie deinen affen; Laß mir des kreuzes dorn und hohn; Weiß ich Jesum nur allein, Ist alles, was zu wünschen mein.

DLXVIII. 568.

Im Th. Freuet euch, ihr Christen all. Herr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte stadt, Die sich dir ergeben hat, Ach! sol sie nicht einmal schauen Ihre mauren aufericht? Ja, der Herr läßt sie nicht. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

2. O! wann sol die stimme erschallen, Da man ruft überall In der anserwehsten zahl: Sie, die stolze ist gefallen, Mit der stolzen huren bracht, Die vormahls war hoch geacht: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

3. Höre, wie dein Zion klaget, Unter Babels dienstbarkeit, Jetzt in dieser finstern zeit: Doch du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deinen zeist, Der den frommen singen heist: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

4. Gib nur, Jesu, daß wir wachen, Und im glauben munter seyn, Wann du kommst und brichst herein, Mit poannen und mit krachen, Zu erlösen deine brant, Die du ewig dir getraut: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

5. Drücke uns dein heiliges siegel An die stirne, an die hand Dir zu ehren, uns zum pfand, Daß wir uns durch glaubensfügel Können schwingen himmel an, Da uns niemand schaden kan. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

6. Zeichne mit dem'n heiligen zeichen Uns dein volck, dein eigenthum, Schönster Jesu, höchster ruh: So muß satan von uns weichen, Weichen muß das sünden-kind, Weit wir dein erkaupte sind. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

7. Ach! wie wird dein volck dich ehren, Wann es nun entnommen ist Babels stolz, des thierers list: Deinen ruhm wird es vermehren, Und in alle ewigkeit Dich zu loben seyn bereit. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden sonne.

8. Darum, Zion, unbetrübet! Die erquickungs-

quickungszeit ist da, Und des Herren
hülfe ist nah, Selig, der sich ihm ergiebet,
Und von seinem heiland kan Stimmen
dieses liedlein an: Freude, freude über
freude, Christ! s wehret allein leyde,
Wonne, wonne über wonne, Er ist die
genaden-sonne.

DLXIX. 569.

Im Th. Nun sich der tag geendet hat.
Mein GOTT, das herz ich bringe
dir, Zur gabe und geschenck, Du
forderst dieses ja von mir, Des bin ich
eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz,
sprichst du, Das ist mir lieb und werth,
Du findest anders auch nicht ruh, Im
himmel und auf erd.

3. Nun du, mein vater, nimm es an,
Mein herz, veracht es nicht, Ich geb's,
so gut ich's geben kan, Kehre zu mir dein
gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden-wust Und
voller eitelkeit, Des guten aber unberuht,
Der wahren frommigkeit.

5. Doch aber sieht es nun inreu, Er
kennt sein'n übelstand, Und trägt er
vor dem schein, Daraus zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und
schreit, nur schlage zu, Zerknirsch, o va-
ter, daß ich buß, Rechtschaffen vor dir
thun.

7. Zermahl mir meine härtigkeit, Nach
mürbe meinen sinn, Daß ich in feuriger
reu und leyde, Und thranen ganz zer-
rinn.

8. So dann nimm mich, mein JESU
Christ, Lauch mich tief in dein blut, Ich
glaub, daß du gekreuzigt bist Der welt
und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache glau-
bens- hand, Zu fassen auf dein blut, Als
der vergebung unterpfand, Das alles ma-
chet gut.

10. Schenck mir nach deiner JESU-
huld Gerechtigkeit und heyl, Und nimm
auf dich mein sünden-schuld, Und meiner
strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein unschuld ziehen an, Daß ich von
allen sünden rein Vor GOTT bestehen
kan.

12. GOTT heilger Geist, nimm du auch
mich In die gemeinschaft ein, Ergieß um
JESU willen dich Tief in mein herz hin-
ein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich
aus, Und brunn der reinen lieb, Lösch
finsterniß, haß, falscheit aus, Schenck
mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen tren
Im glauben meinem GOTT, Daß mich
im guten nicht mach scheu Der welt list,
macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen vest
Im hofen und gedult, Daß, wann du
nur nicht mich verläßt, Mich tröste deine
huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein
Im lieben, und erweiß, Daß mein thut
nicht sey augenschein, Durchs werck zu
deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von herzen schlecht,
Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort
und wercke recht, Und niemand schelt ohn
lug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein,
Demuth und sanftmuth halt, Daß ich
von aller weltlieb rein Vom fall aufstehe
bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen
fromm Ihn alle heuchelen, Damit mein
ganzes Christenthum Dir wohlgerällig
sey.

20. Nimm gar, o GOTT, zum tempel
ein Mein herz hier in der zeit, Laß es
auch dein wohnung seyn In jener ewig-
keit.

21. Dir geb ich's auch zu eigen hin,
Brauchs, wozu dir's gefällt, Ich weiß,
daß ich der deine bin, Der deine, nicht
der welt.

22. Drum sol sie nun und nimmer
mehr Diß richten aus bey mir, Sie lock
und dreh auch noch sehr, Daß ich sol die-
nen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, Du
falsche reuels-brant, Gar wenig mich,
GOTT lob, anrucht Dein glänzend schlan-
gen- haart.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb ich
nicht Mein herz, nur, JESU, dir Ist diß
geschenke zugericht, Behalt es für und für.

DLXX. 570.

Im Th. O GOTT, du frommer GOTT ic.
Du dreieiniger GOTT! Den ich mir
auserlesen, Gedenk an deine gut,
Die vor der welt gewesen, Und sey mir
sunder doch, O GOTT! stets gnädig hier,
Daß ich recht christlich leb, Und sterbe
sanft in dir.

2. Ich lege leib und feel, O GOTT! in
deine hände. Ach! lehre du mich stets
Gedencken an mein ende, Auch sterben,
eh ich sterb, und hören alle sünd: Mensch!
du mußt sterben auch, Es ist der alte
bund.

3. Weil JESU mir zu gut gestorben,
wie geboren, So glaub ich gar gewis,
Ich werd nicht seyn verlohren: Weck
mich nur stetig auf, Daß ich bereitet sey
Wie du mich haben wilt, Wann mein
end kommt herbey.

4. Ich traue deiner tren, Durch JE-
sus blutvergiesen, Und wil auch weder
zeit, Noch ort zum tod ausschleusen:
Komm, wann, wie, wo du wilt, Nur daß
ich selig sterb, Durch JESU blut und tod
Das himmelreich ererb.

5. So lang allhie ich leb, Und wann
ich werd entschlafen, Geb ich, GOTT Va-
ter! dir Das, was du haßt erschaffen:
GOTT Sohn! was du erlöst, Das geb ich
wieder dir: GOTT heilger Geist! was die
Heiligt, nimm von mir.

6. Mein

6. Mein Jesus komme mir Etern vor in seinem leiden, Und sage: daß mich nichts, Nichts, nichts von ihm sol scheiden: Er halt mich mit der hand, Da ich gezeichnet ein, Und ruhet sters: ich sol Nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor sünden, holl und tod, Und vor des satans schrecken, Mein Jesus siehst sich, Er las sein blut mich decken, Und sey ein vorschmack mir, Der ewigen seligkeit, Daß ich vor freud nicht fühl. Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Versorg er, schütz und liebe, Und geh, daß mich im tod Nichts hindere und betrübe, Erhalt mich bey verstand Und einem frischen muß, Daß, mitten im gebet, Ich stierb auf Jesus blut.

9. Nun ich geb meinen geist Nochmals in Gdtt's hände, Und warte bis er kommt Mit einem selgen ende, Daß er mir nach dem tod Druck selbst die augen zu, Und bis am jüngsten tag Schenck eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes blut Wird ich schon überwinden, Und einen gnädigen Gdtt In tod und leben finden. Ich halte mich an Gdtt Und meines Jesu blut, Ich weiß, Gdtt macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines Jesus namen. Es sage gleichfalls auch Der Herr e mein Gdtt amen. Ach sage ja zu mir, Dreymaliger Gdtt! komm du, Ach! sage: sey getrost, Mein kind, ich komme nu.

DLXXI. 571.

In Th. Ach Gdtt und Herr ic.

O Jesu Christ, Der du mir bist Der liebst auf dieser erden, Gib, daß ich ganz In deinen glanz Mög aufgezogen werden.

2. Reuch mich nach dir, So laufen wir Mit herrlichem belieben, In dem geruch, Der uns den stuch Verjagt hat und vertrieben.

3. Reuch mich nach dir, So laufen wir In deine süße wunden, Wo in geheim Der honigseim Der liebe wird gegeben.

4. Reuch mich nach dir, So laufen wir, Dein liebste herz zu küssen, Und seinen laß, Mit aller krafft, Muß best zu genessen.

5. Reuch mich in dich, Und speise mich, Du ausgegossnes öle, Geuß dich in schrein Meins herzens ein, Und labe meine feele.

6. O Jesu Christ, Der du mir bist Der liebste auf dieser erden, Gib, daß ich ganz In deinen glanz Mög aufgezogen werden.

DLXXII. 572.

In Th. Herr, nicht schicke deine rache.

Wist du in der stille singen, Und ein lied dem höchsten bringen, Lerne,

wie du kinst allein Singer, buch und tempel seyn.

2. Ist der geist in dir besammet, Voller eifer, voller flammen, Dieser singer ohne mund Thut Gdtt dein begehren kund.

3. Ist dein hers, als sichs gebühret, Reicht mir andacht ausgeseriet; Dieses buch dann bringet dir Wort und weisen genug herfür.

4. Wo dein leib vom wust der sünden Rein und sauber ist zu finden, Diesen wohnplatz, dieses haus, Sieht ihm Gdtt zum tempel aus.

5. Kinst du nun in stille singen, Kinst du dich dem höchsten bringen, Dann wirst du dir selbst allein Singer, buch und tempel seyn.

DLXXIII. 573.

In Th. Nun danket alle Gdtt, ic.

Wohl auf mein herz, zu Gdtt, Dein andacht frölich bringe, Daß dein wunsch und gebet Durch alle wolcken dringe, Weil dich Gdtt beten heist, Weil dich sein lieber sohn So freudig treten heist Vor seinen gnaden-thron.

2. Dein vater isß, der die Befohlen hat zu beten, Dein bruder isß, der dich Vor ihm getrost heist treten, Der werthe troster isß, Der dir die wort gibt ein, Drum muß auch dein gebet Gewiß erhöhet seyn.

3. Da siehst du Gdtt's hers, Daß dir nichts kan versagen, Sein mund, sein theures wort, Verreißt ja alles zagen, Was dir unmöglich deucht, Kan seine vater-hand Noch geben, die von dir So viel noth abgewandt.

4. Komm mir, komm freudig her, In Jesu Christi namen, Sprich: lieber vater, hilf, Ich bin dein kind, sprich amen, Ich weiß, es wird geschehn, Du wirst mich lassen nicht, Du kinst, du wirst, du mußt Thun, was dein wort verspricht.

DLXXIV. 576.

In eigenem Thon.

Lebt doch unser Herr Gdtt noch, Fasse dich, du arme seele, Was betrübet dich die noth, Suche trost bey deinem Gdtt, Und in Jesus seiten-höhle, Bist du doch durch den erwählt, Welcher deine thronen zehlt, Und dein elend abgemessen, Dencke nicht Gdtt sey zu hoch, Oder habe dein vergessen, Lebt doch unser Herr Gdtt noch.

2. Lebt doch unser Herr Gdtt noch, Ey warum wilt du verzagen, Oder dein gedrängtes herz Ferner mit vergebnem schmerz Und verzweiflungs-peitschen schlagen, Gdtt's gnad und wunderreu Ist ja alle morgen neu, Er ist deines heils erstatter, Liebste seele, beavest es doch, Lebet doch dein t. euer vater, Lebt doch unser Herr Gdtt noch.

3. Lebt doch unser Herr Gdtt noch, Will dich gleich dein herz verdammen, Schreckt

Schreckt dich schon die sünde sehr,
Schlägt sie, als ein tobend meer. Ueber
deinem haupt zusammen, Sage nicht, dann
Jesus blut, Sagt für deinschrublen gut,
Deine handschrift ist in stücken, Und die
last, das sünden-bloch, Liegt auf deines
Jesus rücken, Lebt doch ic.

4. Lebt doch unser Herr Gdt noch,
Fürchte nicht des todes schrecken, Dann
du wirst im letzten fireit Von des todes
bitterkeit Seinerwegen gar nichts schme-
cken, Ja du wirst durch Gdtes macht,
Nach der schwarzen todes-nacht, Ueber
deinem stauhe stehen, Und der faule todes-
knoch Sol das leben wieder sehen, Lebt ic.

5. Lebt doch unser Herr Gdt noch,
Macht dir gleich der teufel bange, Greift
er dich schon listig an, Jesus hält die sie-
ges-fahn, Und zerritt die alte schlange,
Ueber dich wird Gdtes hand, Dort in je-
nem freuden-land, Mit wahrhaftem trost
vergütigen, Wann die schlange im schwe-
fel-loch, Ewig wird gefangen liegen,
Lebt doch unser ic.

6. Lebt doch unser Herr Gdt noch,
Lebe du ihm auch zu ehren, Gib dich
ihm, wie er sich dir, Und bemüß dich für
und für, Deinen glauben zu vermehren,
Solge ihm in lieb und leid, Laß dich keine
erden-freud Und kein elend von ihm tren-
nen, Sondern trag ein sanftes joch, Wel-
ches alle Christen kennen, Lebt doch unser
HERR GDT noch.

DLXXV. 575.

Mel. Christus, der uns selig macht.
Ach! wo stich ich sinder hin, Seelen-
ruch zu finden, Weil ich ganz unwin-
get bin Mit viel tausend sünden? Des
geistes donner kracht, Höll und satan
führten, Mein gewissen ist erwacht, Wer
will mich beschirmen?

2. Ach! wie kan ich deiner hand, Grof-
ser Gdt? mitgeben? Bog ich über meer
und land, Ueber berg und höhen, Deine
rechte würde mich Allenthalben finden,
Großer GDT ich bitte dich, Laß den
zorn verichwinden.

3. Herr, ich stiehe nur zu dir, Wann
mich sünden plagen, Meine seele schreyt
in mir, Laß mich nicht verzagen. Gdt!
ich opfre dir mein herz, Das zerhirscht
von büßen, Laß mich, HERR, in meinem
schmerz Gnad und huld genießen.

4. Grotz ist meine misethat, Größer dei-
ne güt, Was dein Sohn erlitten hat, Trö-
stet mein gemüthe; Ob die sünden blutroth
seyn, Die in mir erwachen, Jesus blut,
das ewig rein, Kan sie schnee-weiß machen.

5. Hätt ich aller menschen schuld, Aller
weil gebrechen, Würde deine gnad und
huld Dennoch los mich sprechen, Wann
ich mich auf den verlick, Der am kreuz
sich neiget, Und das ofne paradieß In den
wunden zeiget.

6. Nun, mein Gdt, ich trage dir, Auf
den glaubens-armen, Deinen Sohn

am kreuz für, Hilf durch dein erbarment;
Lebens-brunn, der ewig fließt, Wasche
mich von sünden; Hilf mir, Herr, durch
deinen Geist, Selig überwinden.

DLXXVI. 576.

Der um ein reines herz bittende Christ.
O Starcker Zebaoth, du leben meiner
seel, Und meines geistes kraft, o mein
Zammuel; Du Schöpfer deines kinds,
schar doch ein reines herz; O Jesu! meh-
re doch in mir den sünden-schmerz.

Der tröstende JESUS.

2. Zufrieden, o seele, zufrieden und still,
Aufbaue von weitem dein seliges will,
Und denke, daß dieses mein gnädiger will.

Der bittende Christ.

3. Ach ja! mein seelen-freund, ich bin
noch weit von dir, Zeuch mich, zeuch mich
hinan, Und gib dich gänglich mir. O
Gdt, ein reines herz, ist, das die seele
sucht, Unreinigkeit ist hie; Ach! ach!
ich bin verflucht!

Der tröstende JESUS.

4. Du bist nicht verflucht, ich mache
dich neu, Ich! ich! dein erlöser, sey
du nur gerreu, Ich will dich verneuen;
ich spreche dich frei.

Der bittende Christ.

5. Was freyheit? bin ich doch gefan-
gen von der suhd; Was treue? der ich
stets die untreu mehr befind; Wo ist das
neue herz, Das du verheissen hast? Wo
der gewisse geist bey meiner sünden-last.

Der antwortende JESUS.

6. Ich wil es dir geben, dem teufel zu
spott, Ich wil dich erretten aus ewiger
noth, Ich wil es thun als ein wahrhaf-
tiger Gdt.

DLXXVII. 577.

Mel. Komme her zu mir, spricht ic.
Ich bin ein Herr, der ewig liebt, Und
nur ein'n augenblick berrübt, Zu bes-
sern deine seele. Ich bin der, so nur bel-
sen kan, Ein jeder, der mich ruft an,
Sich treulich mir befehlt!

2. Das weiche mütter-herze bricht,
Wann sie des Kindes elend sieht, Kan sie
best wohl vergessen? Mit Worten und be-
dächter that Hilft sie und bringet trost
und rath, Du kanst es selbst erkennen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um
einen sohn von ihrem leid; Das zeigt
ihr erbarmen: Ein weib ist eine sünde-
rin, Ich aber selbst die liebe bin, Treu
ist in meinen armen.

4. Gestroß, mein erbe, traure nicht,
Mein ewig vater-herze bricht, Das hel-
liglich dich liebet: Ich bin kein eitel men-
schen-kind, Das heute ja bald mein erfind,
Wort ohne wercke giebet.

5. Und wann ein mütter-herze schon
Verhärtet wird auf ihren sohn, Ich dan-
noch tren verbleibe; Mein wort dir Ja
und Amen ist, Trost sünde, tod und teu-
fel-lift: Mit eyd ich mich verichreibe.

6. Du bist ein auserwähltes pfand, Ich
finde

finde dich in meiner hand Von mir selbst
angeschrieben; Ich denck an dich, ich
helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube
mir, Ich wil dich ewig lieben.

DLXXVIII. 578.

Im Th. Wer nur den lieben GOTT ic.

Ach komm, o Sonne meiner seele! Komm,
Jesus, meines lebens licht! In mir
in meine herzens-höhle, Ich dann die flam-
me ihm gebricht: Daß ich durch deines
Geistes stärck, Erkennen möge deine werck.

2. Und du mein herz, sollt nicht mehr
wancken Von seinen worten und gebot;
Bleib stetig in geseßes-schranken, Hab
deine freud allein in GOTT: Sonst keine
freud ist mir bewußt, Als nur allein die
himmels-lust.

3. Ich wil mich stets an Jesum hal-
ten, Weil ich allhier das leben hab; Ich
wil ihn alles lassen walten, Bis daß mein
leib kommt in das grab: So rufet stetig
hier mein geist, Bis Jesus mich hin zu
ihm heist.

4. Kein'n andern ich mir nun erwehle,
Als Jesum nur, das höchste guth; Ihn
ganz allein liebt meine seele, Weil mich
erlabt sein theures blut: Trost trussel
welt und aller sind, Mit Jesu ich sie
überwind.

5. Ich suche meine lust im leben, Sonst
nirgends als bey ihm allein; Er kan und
wird mir alles geben, Was mir mag nüt
und selig seyn; Wann ich nur glaub,
und ihm vertrau, Und stets auf seine hülfe
bau.

6. An Jesum wil ich stets gedennen,
Bis ich end meines lebens lauf; Dann
wird sich meine seele lencken Zu dir,
Herr Jesu himmel auf: So ruf ich,
Jesu! nimmi mich hin, Bey dir ich
wohl versorget bin.

7. Ich wil alsdann vergnügt leben,
Mit auserwählter Christen-schaar; GOTT
wird mir freud für leiden geben, Nach
Jesu: bald mein wünschen wahr; So
wil ich dafür preisen dich, Herr Jesu
Christ! doert ewiglich.

DLXXIX. 579.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Der Gesättigte und Getränke.

Auf! mein geist, erhebe dich zum
himmel, Weich von dem unbeständi-
gen getimmel, Dadurch die welt ihr blind-
des volck betriegt: Ich habe nun vom
himmels-manna gessen, Bin an des guten
breten tisch gessen, Der alte feind zu mei-
nen süßen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust
und schätzen? Ein lebens-strom der kan
mich genug ergößen; Der durst ist hin,
wie bin ich so erauget! Nun wird die
seel in wollust setzet werden, Den vor-
schmack hab ich schon auf dieser erden,
Doch mache mich, o Jesu! mehr ge-
schätt.

3. Gebent, als HERM, dem theur er
kauften kinde: Gib, daß ich kraft in dir,
als könig, finde; Seu mein prophet; so
werd ich GOTT gelehrt: Bist du mein
haupt, dann hab ich dich zum führer, Bist
du mein mann, so bist du mein regierer,
Als hoherpriester ist dein opfer werth.

4. Was wil ich mehr als diesen him-
mels-sürsten, Ich werd hinfort in ewig-
keit nicht dürsten, Weil der mich tränckt,
der selbst das leben ist: Kein hunger wird
die seele jemals pressen, Dann mir ein
theil vom manna zugemessen, Das du al-
lein, o süßer Jesu, bist.

5. Ich lebe nun, und wil mich GOTT
ergeben, Doch nicht ich, sondern Christus
ist mein leben. So lebe dann in mir, o
GOTTes sohn! Ich bin gewiß, daß drohen
und auf erden Barmherzigkeit und gütte
folgen werden, Als ein durchs blut des
lammes erwordener lohn.

DLXXX. 580.

Im Th. Jesu, der du meine seele ic.

Lebe GOTT, o Christen-seele, Nichtig
für dein Christenthum, Ohne GOTT
sonst nichts erwehle, Und erwehre seinen
ruhm: Unterwirf dich seinem willen, Die-
sen willig zu erfüllen, In gehorsam auf
sein wort, Ohr und herz merck immerfort.

2. Solst du gleich ins angst-meer sin-
cken, Laß dich das erlöschcken nicht, Er
läßt dich doch nicht errincken, Best sey nur
die zuversicht: Christus wird sich bald
einfinden, Furcht und schrecken muß ver-
schwinden, Auch aufhören alle noth,
Klingst du auch schon mit dem todt.

3. Dreibt er dich in eine wünte, Ist er
doch mit dir vereint; Hier spricht er dir
zu außs süße, Er, als dein bewährter
freund: Andre, die sich freunde nennen,
Die mußt du erst lernen kennen; Hütht
gleich mancher seine treu, Red und herz
ist zwenerey.

4. Jesus ist dein freund in freunden,
Jesus ist es in dem leyd, Nichts kan dich
von Jesu scheiden, Kreuz gereicht zur
müßbarkeit: Alles, was dir freud erwe-
cket, Hat er unterm kreuz versetcket:
Steig getroßt aus kreuz hinau, So triffst
du die himmels-bahn.

5. Christ und freuz gehört zusammen,
Kronen folgen auf den kranck; Heißt du
reine liebes-flammen, Haffest, was brunt
höllen-damw, Wohl! so bleib bey den
gedanken, Und in wahren tugend-schran-
cken, Auf wohl ausgehaltne freit lohnt
dir Jesu gütigkeit.

6. Ein gemüthe, das GOTT liebet,
Traut auf ihn unabgewandt, Bleibt
auch, obs gleich wird betrübet, Treu, bis
sich das leben endt, Endet nach dem
kurzen leiden Lieblichs weien wahrer
freuden, In dem leben, dessen man Nie
verlustig werden kan.

DLXXXI.

DLXXXI. 581.

Im Th. Wo Gdt zum haß nicht ic.

Wo, lust! du unlust-volle feuch! Du
vest der seelen! aus mir weich,
Komm göttlich liebe, himmlisch taub,
Komm, komm, und mich dir ewig raub.

2. Treib aus, was mich gleich macht
dem wild, Ergank in mir der Gottheit
bild, Daß ich mit herzens reinigkeit Nur
dich zu lieben sen bereit.

3. Laß mich bedencken jene lieb, Die
Gdtes sohn zum tod selbst trieb, Daß
ihm zu lieb mein fleisch ich haß, Und nie-
mahls mich gelüsten laß.

4. Dann warum solt ich meine brust
Besüßeln mit verdorner lust, Indem ihr
end ein elend heist, Daß endlich ab zur
hollen reist.

5. Ein augenblick, der hier ergezt, Ge-
schwind in ewig trauern fest; So heile
Herr, mir meinen sinn, Zersch mich von
hinnen zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gdt, ein reines herz,
Daß ich den himmel nicht verscherz, Er-
neure meinen geist, und gib, Daß ich,
was broken ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme gar zur lust,
Die keinem herzen noch beuist, Wo
nichts unreines, eitel rein, Gang heilig
und gerecht wird seyn.

DLXXXII. 582.

Im Th. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

Wo mir, daß ich so oft und viel, Als
war ich gar verblendt, Gesündigt
ohne maß und ziel, Von Gdt mich ab-
gewendet, Der mir doch nichts dann lau-
ter guad Und wohlthat stets erwiesen hat,
In meinem gangen leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem Gdt
Mein herz so vest verschlossen, Darinnen
er mein schuß in noth Zu seyn war un-
verdrossen: Viel grenel hab ich drein ge-
bracht, Es stinck jetzt wie ein garstig
schacht, Darin der satan wohnt.

3. Mich überzenger herr und sinn, Ich
muß es frey bekennen, daß ich der größte
sünder bin, Darf mich nicht anders
nennen: Doch wann ich dich, o Gdt,
schau an, Mit nichten ich verzweifeln
kan, Du kanst und wirst mich helfen.

4. Groß ist zwar meine missethat, Die
mich bisher besessen, Doch ist weit größer
deine gnad, Niemand kan sie ermessen,
So groß, o großer Gdt, du bist, So
groß ist auch zu aller freit Bey dir die
gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, Weil
diese welt gestanden: Wer dir vertraut
und nicht versagt, Wird nimmermehr zu
schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich
ruf, Auf deine gnad ich wart und hof, Ach
laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne kind, Das
sich von dir gewendet, Und mit dem fre-
den welt, gesund Sein ertheil hat ver-

schwendet, Dich, als des lebens brod, ohn
sich Hinan gesetzt, als wie die säu Wie
trabern sich gesüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefol-
get meinen lusten, Un, den begierden
nachgelebt, Die, was recht ist, verwüsten.
Das höchste auct hab ich veracht, Auf
dich, was zeitlich ist, gedacht, Und in der
welt hoch pranger.

8. Doch aber bitt ich dich, aus gnad
Wollst du nicht mehr gedencken, Was ich
geliebt für frevel that, Ins meer wollst
du sie sencken: Die sind erlaß, die straf
abfuhr, Ein neues herze schaff in mir,
Um deines sohnes willen.

DLXXXIII. 583.

Vom H. Abendmahl.

Im Th. Ach was solt ich sündler machen?
Wie leicht ihr theilen gedanken? Es ist
hier kein ort für euch, Teufel, tod
und sünde fleuch, Ich verriegle thür und
schranken, Ich lebe, lacht und scheit
zieht in meinen herzen ein.

2. Ihr nicht lang vergebens stehen,
Macht euch nur sucht gefast Ich hab
einen lieben gast, Der mir nimmer soll
entgehen, Jesus, meiner seelen zier,
Wohnt mit seinem geist in mir.

3. Er hat selbst mein herz verschlossen,
Hält mit mir das abendmahl, Ach was
trachten ohne zahl Hab ich schon durch
ihn genossen, Za ihn selbst, drum bleibts
daben: Daß er wirt und gast auch seyn.

4. Solte ich mich dann erkühnen, Daß
ich euch das thor aufmach? Wäre ein fre-
vel wohl erdacht, Der mir zum beuf
font dienen? Rief ich Jesus feind hinein,
Kont ein undank größer seyn?

5. Nimm, mein heyland, mein verlan-
gen, Dir ist dieser plas geweght, Ich hab
anders keine zeit, Als dich, liebster, zu em-
pfangen, Dir soll dieses hauß allein Eine
liebe wohnung seyn.

6. Bleibe, wohne, herrsche drinnen,
Und besitz es ganz und gar, Treibe weg
der luste schaar, Und umzäume meine sin-
nen, So wirst du und ich allein Tisch-
und hauszgenosse seyn.

DLXXXIV. 584.

Im Th. Herr Christ, der einig Gdtes.
Herr Jesu, gnade, deine Wahrhaf-
tes lebens-licht, Daß leben, licht und
wonne, Mein blödes angelicht Nach der
ney, gnad erretten, Und meinen Geist er-
neuen; Mein Gdt, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf
sie hinter dich, Daß alten zorn verschwin-
den. Und hilf genädiglich, Daß deine frie-
dens gaben Mein armis herze laben:
Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen, Den al-
ten Adams sünd. Und laß mich dich er-
wehlen, Daß ich mich funfrichtig Zu bei-
nem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Beförde dein erkännis: In mir, mein seelen: hort, Und ohne mein verstandnis Durch dein geheiligtes wort, Da mit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zu trutz der höllen: pfort.

5. Tränck mich an deinen brüsten, Und kreuzge mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden: welt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach: sünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus innern trieben Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgerathen Beständig möge wallen Auf rechter lebens: bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth, Dann das sind gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut. Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum du GOTT der gnaden, Du Vater aller treu, Wend allen seelen schaden, Und mach mich täglich neu, Gib, daß ich deinen willen, Gedensche zu erfüllen, Und dich dir kräftig bey.

DLXXXV. 585.

Im Th. I. Gius, meine zuversicht ic. GEdt mir, wolt ihr Christen seyn, Rufft der HErr in seinem worte; Auf dem kreuzweg geht herein, Und rümt nach der engen pforte; Laßt euch keinen eiteln blick Oder welt: brauch ziehn zurück.

2. Unterdeß schickt euch nun, Iesu doch auf euch zu nehmen, Seinen willen gern zu thun, Euren aber zu bezähmen, Christen wissen anders nicht Abzustatten ihre plicht.

3. Tief erniedrigt sey der sinn, Hochmuth aber ausgetrieben; Arm am geist seyn bringt gewinn, Reich gnug sind die, die GOTT lieben: Ist die welt euch gram und feind, Nennet sich doch GOTT euren freund.

4. Aller kummer der euch nagt, Sey verbannt um heut und morgen: Christus hat ihn unterschagt, Heget also keine sorgen: Weil er selber sorgen will, Ach! so seyd getroßt und still.

5. Eure gottgelassenheit Bleibe vest gegründet im glauben, Eh euch der gemüth erfreut, Laßt euch nicht die hoffnung rauben, In vergnügter herzens: ruh Nehme sie beständig zu.

DLXXXVI. 586.

Im Th. O mensch, bewein dein sünde ic. Wir sagen, daß wir allzumal Sind sterblich, und daß überall Der tod uns könne finden; Doch schicken wir uns nicht zum tod, Gelln uns, als hätt's noch lang kein noth, Und fahren fort in sünden. Man schreyt: die sünd sey ungewis, Der tod kommt plötzlich wie ein ris Des fadens in dem weben, Wie rauch und schwarten, so weg flucht; Doch keinem diß ins herze leucht, Indem wir sicher leben.

2. Wir sagen auch, der ewig tod Folgt dem gericht mit ang und noth, Die zeit sey kurz auf erden: Man muß verlanget die: welt, Doch keiner ist, dem diß gefällt, So lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumal, Von unaussprechlich grosser quaal, Von straf und pein der höllen; Doch ist ja unter tausend mann kaum einer, der sich kehre dran, Und sichs recht thät vorstellen.

3. Wir rufen auch zwar oft zu GOTT, Daß er uns helfe aus aller noth, Schenck uns den Geist der gnaden; Doch wann er uns schon helfen wil, So thut ihm niemand halten still, Flucht als für einem schaden. Wir wolten gerne allzugleich Mit herrschen in dem himmelreich; Kein mensch wil aber leiden, (We Christus selbst für angst und spott, Ging in sein reich durch kreuz und tod,) Noch von der welt sich scheiden.

4. Wir wolten wohl gen himmel gehn; Wolln doch nicht recht den weg beschn, Weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen: ach! wär ich bey GOTT; Doch wil das hertz in glück und noth Sich zu GOTT nicht recht neigen. Ein jeder wünschet die: seligkeit, Die doch nur denen ist bereit, So Christo nachgegangen; Und die gekämpft um die kron, Die sollen dort den gnaden: lohn Aus GOTTES hand empfangen.

5. Wir schreyen viel zu aller zeit Von der so langen ewigkeit, Die nie kein end soll kriegen; Wir sagen: wann ein vogel käm, Vom meeres: sand ein körnlein nähm, All tauend jahr im fliegen; So wär je noch kein hoffnung zwar, Daß nach viel tauend tauend jahr, Der sand würd weggetragen, Daß ewig aber hat kein ziel; Doch keiner dem nachsinnen wil, Zu stehen ewige plagen.

6. Man weiß, daß wir nach dieser zeit Gleich treten in die ewigkeit, Zur freud, oder zum leiden. Man sagt: wie wird dem seyn zu muth, Der ewig in der hollen: glut Sich von dem HErrn soll scheiden? Jedoch betrachtt man diß nicht recht, Noch wie dort soll der wissend knecht Zwiefache schläge fühlen. Man denckt nicht, daß der höllen: mann Kein troßwein wassers haben kan, Sein jung damit zu kühlen.

7. Hieran und an die ew gkeit Recht zu gedenschen allezeit. Wollst du, HErr, gnade geben. Ach hilf, daß wir von deiner lehr, Nicht nur viel reden, sondern mehr Auch nach derselben leben; Verleih uns weisheit, kraft und geist, daß wir doch trachten allermeist Auf diesen grund zu bauen, Den Christus uns gezeiget hat, Und hilf uns beten durch dein gnab, In volligem vertrauen.

8. HERR, der du bist von ewigkeit, Ein GOTT von großer herrlichkeit, Von güte, macht und ehre; Dich ruf ich an

herz

herkömmlich, Mit deiner gnad umfasse mich, Dein wort und recht mich lehre. Den heilsen Geist verleihe mir, Der mich zu Jesu Christo führ, Daß ich recht glaub und lebe; Du selbst, o Herr, vergnüge mich Zu deinen ehren, auf daß ich Der sünd stets widerstrebe.

9. Den glauben, lieb und hoffnung stärk, Daß ich im glauben guter werck stets moß erfunden werden; Daß ich zieh Jesum Christum an, Und folge seiner tugendsbahn, So lang ich leb auf erden; Daß ich meid alle heuchelen, Von herben recht gottselig sey, Wie du beschließt den frommen: So werd ich auch nach dieser zeit, o Gott, in deine herrlichkeit Mit fried und freude kommen.

10. Lob ehr und preis in süßen ton, Gott Vater hoch im himmels thron Von herben sey gesungen: Dem heylend Christo, seinem Sohn, Der lehrt uns Gottes willen thut, So ist uns wohl gelungen: Dem heiligen Geist desselben gleich, Der stärkt in uns das himmel reich, und treib uns recht zusammen, Daß wir Christum, den gnaden schatz, Zum heyl finden in Gottes gesatz, Wer das begehrt, sprech Amen.

DLXXXVII. 587.

Mel. In wasserflüssen Babylon.

Dürster sünd: denckst du nicht, Was dein verruchtes leben In jenem großen welt-gericht Für lohn dir werde geben? Gedenkst du nicht in deinem muth In Gottes zorn und seine ruth, Damit er grimmig bräuet Den sündern, die im tollen sinn Gelebet, und vom anbeginn Für ihm sich nicht gescheut.

2. Vergiffest du der höllen glut, Darin die teuffel wohnen, Und deiner, mit viel grauß und wuth, Künftig nicht werden schonen? Zur ewigkeit brennt schon das feur, Darin dein leib ganz unagehr, Der außenthalt der sünden, Die arme seel, der freche geist, Der nun so mancher lust geneist, Ihr ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich selbst über dich Und deine arme seel, Damit sie nicht so grausantlich In jenem feur sich quäle, Gedencke doch, du sündner-knecht, Daß Gott allwissend und gerecht, Und deine laster zehle. Auf, auf, ermuntre dich mit fleiß, Die sünden-neze bald zerreiß, Du arm verirrte seel.

4. Gib gute nacht der eitelkeit, Und ihrem wüsten weien, Vergiß der vorge sinndenseit, Und such dein genesen In wahrer buß ohn heuchelen Ohn falscheit und ohn trügelen, Nach Gottes heilsag lehre; Eröfne deiner thürnen dach, Ruf über deine sünde ach! Und ernstlich dich bekehre.

5. Noch ist die heilsag himmels-thür Für deine buße offen; Es ist noch heute auch für die Was guts von Gott zu hoffen: Auf! dich zu wahrer neu ansicht, Versäume nicht den gnadenblick, Noch

scheint dir keine sonne; So wird auf deinen thürnen, auf Erfolgen Gottes gnaden, Auf, und künftig ewig wonne.

6. Sprich zu den sünden insgemein, Die dich so sehr vergiften: Kommt bey mir nur nicht weiter ein, Ich hab ein hauß gestiftet Für Gott in meines herzens-saal: Entweich und fliehst altzumah, Ihr schändliche verräther: Es fliehet meine arme seel In der felsflöcher süß se höht, Zu Jesu dem vertreter.

7. Ach Jesu! süßes gnaden-heyl, Du Vater meiner kinder, Ach Jesu! zum erbarmen eil Für mich betrübten sündner: Ich komme, ach komm! nimm mich an, Du großer gnad- und wunder-mann, Ich bitte um erbarmen; Ich weiß, daß noch wird übrig seyn In deinem süßen herzens-schrein Ein trost-blick für mich armen.

8. Herr Jesu! meer der gütigkeit, Laß dein gnade fließen; Und wie ein strom in dieser zeit Auch auf mich sich ergießen. Hier sieh ich elend, blind und bloß, Eröfne mir der lieb schooß, Und laß mich gnade finden; Ihr auch durch deinen guten Geist, Mich so, daß ich fort allermeist Ersterbe allen sünden.

DLXXXVIII. 588.

Im Th. Schwing dich auf zu deinem re.

Wohl auf ist und gesund, Hebe in gemüthe, Und erhöhe seinen mund Zu des Höchsten güte; Laßt uns danken tag und nacht Mit gesang und liedern, Unsem Gott, der uns bedacht Mit gesunden aliebern.

2. Ein gesundes fleisches blut Hat ein freilichs leben: Gib uns Gott dich eingekuth, Ist uns gnuß gegeben Hier in dieser armen welt, Da die schönsten gaben Und des gülden himmels-zelt Wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Erösus reich, Hätte baarschaft liegen, Wär ich Alexander gleich In triumph und siegen; Müßte gleichwohl siech und schwach Vöhl und berte drücken, Würd auch mich im ungemach Ist mein gut erquicket?

4. Stünde gleich mein ganzer risch Voller lust und freude, Hätte wildpret, wein und fisch, Und die ganze werde, Die den haß und schmach ergoß Vorzu würd es nügen, Wann ich dannoch aufgesetzt Müß in schmerzen sitzen?

5. Hätt ich aller ehren vracht, Käß im höchsten stande, Wär ich mächtig aller macht, Und ein herr im lande, Mein leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten Krankheit hoch, Was hätt ich für frommen?

6. Ich erwähl ein stücklein brod, Das mir wohl aedet, Für des rothen goldes forh, Da man ach ben schreyet; Schmeckt mir weiß und maßheit wohl; und darf mein nicht schonen, Holt ich ein gericht, kein kohl höher als melonen.

7. Sammt' und vuvur hilft mir nicht
Mein elende tragen, Wann mich haupt-
weh, stein und gicht, Und die schwind-
sucht plagen Lieber will ich fröhlich gehn
In geringem kleide, Als mit leyd und
angsten stehn In der schönsten feide.

8. Solt ich stumm und sprachlos seyn,
Oder lahm an füßen, Solt ich nicht des
tages schein Sehen und genießen. Solt ich
gehen spät und früh Mit verächtlichen
ohren, Wolt ich wünschen, daß ich nie
Wär ein mensch geboren.

9. Lebt ich ohr' rath und wig, Wäre
im haupt verirret, Hätte meiner seelen
sit, Mein herz sich verirret Wäre mir
mein muth und sinn Niemals guter din-
ge, Wäre es besser, daß ich hin, Wo ich
ber bin gieng.

10. Aber, nun gebriecht mir nichts An-
erkehten stücken, Ich erfreue mich des
lichts Und der sonnen blicken, Mein ge-
schick sieht sich um, Mein gehöre höret,
Wie der vogeln süße stinm' Ihren schöp-
fer ehret.

11. Hand und füße, herz und geist Sind
bey guten kräften, Alle mein vermögen
heut Und geht in geschäften, Die mein
herrscher hat bestelt Hier in meinem
bleiben, Also lang es ihm gefällt In der
welt zu treiben.

12. Ist es tag, so mach und thu Ich,
was mir gebühret; Kommt die nacht und
füße ruh, Die zum schlafen führen, Schla-
me und ruh ich unbeweg, Bis die sonne
wider Mit den hellen strahl'n regt Mei-
ne augen - lieder.

13. Habe dank, du milde hand, Die du
aus dem throne Deines himmels mir ge-
santst Diese schöne krone Deiner gnad und
großen huld, Die ich all mein tage Nie-
mals hab um dich verschuldet, Und och
an mir trage.

14. Gib, so lana ich bey mir hab Ein le-
bendig hauchen, Daß ich solche theure gab
Nuch wohl möge brauchen: Hilf, daß mein
gesunder mund und erfreute sinnen Dir zu
aller zeit und stund Alles liebs beginnen.

15. Halte mich bey stärke und kraft,
Wann ich nun alt werde, Bis mein stund-
lein hin mich raßt In das grab und erde:
Gib mir meine lebenszeit Ohne sonderm
sende, Und dort in der ewigkeit Die voll-
kommne freude.

DLXXXIX. 589.

Vor der Predigt.

Mel. Christ, unser Herr, zum 10.

Herr Jesu, gib uns gnad und stärke,
Daß wir der blinden beyden Ungöt-
lich weien, thum und werck Verläugnen
stets und meiden: Erleucht auch, die im
irreweg seyn, Bring sie zu deiner heerden,
Führ sie zu deinem schaafstall ein, Daß al-
ler zung aufreden Dich Jesu Christ
bekenne.

2. Wie du vor diesem hast dein wort,
Durch heilige fromme leute, Gebreitet

aus an manchem ort, So thut der Herr
auch heute: Gib treue hirtten, die zu dir
fortan auch andre bringen, Mit deiner
lehre für und für Durch herze aller
dringen, Und alle dir zuführen.

3. Hilf, daß sie fleißig allezeit Ernäh-
ren, trösten, strafen; In glauben, lieb,
gottseligkeit, Fürgehen ihren schaafen.
Laß uns ia alle thater seyn Des wortes,
nicht nur hörner, Daß überall und allge-
mein, Wir und all unsre lehrer, Des
glaubens end erhalten.

DXC. 590.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu 10.

Du weinst für Jerusalem, Herr Je-
su, heisse zähren, Bezeugst, es sey
dir anaenehm, Wann sündner sich bekeh-
ren. Wann ich für dir mit buß erscheine,
Und über meine sünde weine, So wärscht
du ab aus lauter gnad Die misserhat, So
mich bisher gequäl't hat.

2. Wann deines Vaters zorn entbrennt,
Von wegen meiner sünde, In deinen
thränen ich mich wend, Daich erquickung
finde: Für Gott sind sie so hoch geschätzt,
Wer damit seine sünde nest, Den blickt
Gott an mit gutigkeit, In jederzeit, Und
sein betrübt's herz errent.

3. Hier muß ich auch in thränen hang
Für großer angst oft weinen, Der welt
aushalten manchen strauß, Sie martert
stets die beinen: Auf allen seiten, wo sie
kan, Fängt sie mit mir zu hadern an. Diß
tröstet mich zu aller zeit, Herr Jesu
Christ, In noch du auch gewesen bist.

4. Du zähltest alle thränen mein, Ich
weiß, sie sind gezählt; Und ob sie nicht
zu zählen seyn, Dennoch dir keiner fehlet.
So oft sie für dir regen sich, So oft sie
auch bewegen dich, Daß du dich mein'r
erbarmen mußt, Wie dir bewußt, Dann
du mir allezeit hilff thust.

5. Wer iesu an der thränen auß, Hält
in gedult Gott stille, Wird fröhlich seyn
in deinem hauf, Da freude ist die süße,
Ja solche freude, die kein mann Mit sei-
ner zung aussprechen kan, Und die da
bleibt in ewigkeit. Mein kreuz und leyd
Wird werden dort zu lauter freud.

6. Für diese thränen dank ich dir,
Daß du die freudenkrone, Herr Christ,
dadurch erworben mir, Bey dir ins him-
mels throne: Wann du mich holen wirst
hinauf Zu deinem auserwehten hauf,
Dann wil ich recht lobsing'n dir, O
hochste zier, Für deine thränen für und
für.

DXCI. 591.

Ach, laß dich jetzt finden, komm, Jesu,
Ich komm fort, Mein herze wil binden
bein herge, mein hort: Nach Jesu ich
schreue, den hab ich erwählt, Mein
Jesu ist treue, ihm bin ich ver-
mählt.

2. Trost

2. Trotz dem, der nicht denkt, daß seine ich sey, Ich bin nun verschendet, es bleibet dabey: Nichts bringet mir schmerzen, weil Jesus ist hier, Der trägt mich im herzen, ihm dank ich dafür.

3. O weichet, ihr feinde, mein Jesus ist mein, Ihn hab ich zum freunde, sein bin ich allein, Ich bleibe sein eigen, er hat mich erkant, Sein blut wird es zeigen, damit ich ge. aufst.

4. Auch kan ich ermessen, daß Jesus mich liebt, Weil er mir zu essen sich selbst dar. giebt, So geb ich nun wieder, was Jesu gehört, Leib, seele und glieder ihn nochmal's verehrt.

5. Ja, ja, ich bin seine, wir beide sind eins, Ich bin nicht mehr meine, uns scheidet nun keins: Bleib ich gleich auf erden, so lange er wil, So hab ich den werthen, dem dante ich still.

6. Ihm kan mich nichts raub'n, der stärkste der stet, An den wil ich glauben, am herzen mir liegt, Im schlaffen und wachen ist Jesus mir nah; Er, sollt ich nicht lachen, daß Jesus steht da?

7. Im Jesu ich bleibe, in Jesu ich ruh, In Jesu ich lebe und sterbe darzu. Im Jesu ich bleibe, in Jesu ich ruh, In Jesu ich lebe und sterbe darzu.

DXCII. 592.

Ach! alles, was himmel und erden umschleiert, Sey von mir viel tausendmal's schonfens gegrüßet; Was hören kan, höre, ich wil sonst nichts wissen, als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die Jesus an händen und füßen empfunden, Drein wil ich mich wickeln recht christlich zu leben, Daß ein. fien ich himmel an frölich kan streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüsten und toben, Den lieblichen Jesum wil dennoch ich loben, Es mögen gleich blitzen und donner drein knollen, So wil ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon sollte in trümmern zergehen, Daß nicht's mehr bliebe auf erden bestehen, So sol doch mein herze bey Jesu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teuffel kan treiben.

5. Dann Jesus betrachtet die schwäch. tige herzen, Berührt mit freunden die bittere schmerzen: Das weiß ich nun alles, drum wil ich nicht lassen Von meinem herze Jesu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! mein Jesus kommt freudlich gegangen, Und wil mich für liebe fast brünstig umfassen. O liebe! o freude! o lieblichstes leben! Wer wolte an Jesu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jesum sind alle gedanken gerichtet, Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir einzig vor allen erlesen, So lange mich trägt das irdische wesen.

8. Wann augen und herze im tode sich

beugen, So wil ich doch endlich mit seinen vereinen, Daß Jesus nur Jesus mein Jesus soll heißen, Von welchem mich ewig kein teuffel soll reissen.

DXCIII. 593.

Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir wil fügen, Ihm sol mein herze und sinn ganz eigen seyn, Dann er läßt mich nicht: stets in ihm sein liegen, Er gönnt mir auch nach regen sonnenchein; Er löst mich freude spüren, und wil mich einfließen führen, Aus diesem sommerthal, Dahin, wo schon die engel musciren, Und wo man schaut den schönen freuden. saal.

2. Mus ich auch gleich zuweilen wech. sel fühlen, Daß leide und freud mit untermengt ist, Ja wil das glück mit mir den ballen spielen, Und übt an mir auch seine tück und list; So bin ich doch im leiden, Als wie bey großen freuden, In meinem Gott vergnügt, Man kan nicht stets im rosen. garten weiden, Weil man auf sonn auch wieder regen freigt.

3. Gott ist mein trost, der wird mich nicht verlassen, Ich hang an ihm, mir sey weh oder wohl, Dann er liebt mich beständig über massen, Sein herze ist ja stets von erbarmung voll: Ob gleich nichts als beschwerden sich findet hier auf erden, Doch unterdrückt mich nicht. Dann, ohn von Gott, kein insant kan mir werden, Ja nicht ein haar von meinem haupt gebricht.

4. Ich bin vergnügt, und trau in allen sachen Dem Gott von macht, der mich erschaffen hat, Dann wie ers wil doch endlich mit mir machen, Das werd ich schon erfahren in der that. Ich lasse mir in allem, Ja herzlich wohlgefallen, Wie er es haben wil. Er ist mein Gott, zu ihm geschieht mein fallen, Und mein ge. bet geht zu ihm in der still.

5. Bin ich schon nicht begabt mit vielen schätzen, Hab ich jedoch stets einen seltschen muth. Kan sich die welt an ih. rer lust ergen, So such ich nur das allerhöchste auct, Und hab ein gut gewis. sen, Ja suche zu genießen, Was meine seele liebt, Und kan auch einst das ster. nen. chor begrüßen, Wo mir mein Gott erst recht vergnügung giebt.

6. Nun sey, o seel, in deinem Gott zufrieden, Ob er dich schon zuweilen trau. rig macht, Er hat die schon die freuden. stund beschieden, Daß nur vorbey die schwarze trauer, nacht: Laß welt und feinde toben, Gebende, was dort oben, Dein Jesus dir befehl, Wohin du selbst zur freude wirst erhoben, Zum thron der gnad ins schöne himmels. zelt.

DXCIV. 594.

Im Th. Nun sich der tag geendet hat, Nun sich die nacht geendet hat, Die fin. sterniß zertheilt, Wacht alles, was am abend wart Zu sanfter ruh geist.

2. So wacht nun auf, ihr sinnen wacht,
Bragt allen schlaf bey seit, Zum lobe Göt-
tes seyd bedacht, Macht euch zum Dank
bereit.

3. Und du der seelen liebster freund, Du
edler leid, steh auf Vom sünden schlaf, als
deinem feind, Zu Göttricht deinen lauf.

4. So kan ich, o du seelen licht, Von
herzen danckbar seyn, Wann leid und
seel, nach ihrer pflicht, Ben dir sich stel-
let ein.

5. Dir, Jesu, geb ich diese gab Zu ei-
nem unterpfand, Dieweil ich sie empfan-
gen hab Von deiner liebes hand.

6. Und diese deine liebes hand Hat
heut bey mir gewacht, Auch allen schaden
abgewandt, In dieser finstern nacht.

7. In deinen armen schlief ich ein,
Drum konte saram nicht Mit seiner list
mir schädlich seyn, Die er auf mich ge-
rieth.

8. Hür feuer und für wassers noth Hat
mich Herr, deine güt, Auch für dem töd-
sen schnellen tod, Heut diese nacht behüt.

9. O Jesu habe herzens danck, Für
deine lieb und treu; Hilf, daß ich dir mein
leben lang Von herzen danckbar seyn.

10. Gedanke Herr, doch auch an mich
Heut diesen ganzen tag, Und wend von
mir genädiglich All leids- und seelen-plag.

11. Erhöre, o Jesu, meine bitt, Nimm
meine seufzer an, Daß alle meine tritt und
schritt Hingeh auf rechter bahn.

12. Laß mich, Herr Jesu, keine sünd
Heut diesen tag begehn, Sonst möcht ich
arnes menschen kind Nicht wohl für dir
bestehn.

13. Kehre meine augen gänzlich ab Von
der welt eitelkeit, Damit auch, bis ins
schwarze grab, Ich alle böse meid.

14. Gib deinen segn diesen tag Zu
meinem rath und that, Damit ich glaubig
sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat.

15. Wohl dem, der Jesum ben sich
führet, Schleicht ihn ins hers hinein, So
ist sein ganzes thun geziert, Und er kan
selbst seyn.

16. So sang ich dann mein gutes werck
In Jesu namen an, Der sey selbst mei-
ne hilf und stärke, Daß ichs vollenden
kan.

DXCV. 595.

Aus dem 51. Psalm.

Vor der Communion wechsel-
weise zu singen.

Gehasse in mir, Göttr, ein reines herze
Und gib mir einen neuen gewissen
geist. Verwirf mich nicht. Verwirf mich
nicht, Von deinem angesicht, Von dei-
nem angesicht, Und nimm deinen heiligen
Geist nicht von mir.

2. Tröste mich wieder mit deiner hilf-
fe, Und der freudige geist enthalte mich.
Wasche mich wohl, Wasche mich wohl,
Von meiner missthat, Von meiner mis-

serhat, Und reinige mich von meiner
sünde.

DXCVI. 596.

Im Th. Herr Jesu Christ, ich weiß.
Nach frommer Göttr! dir seyn geklagt,
Was mich in meinem herzen Für
angst und elend drückt und plagt: Mein
leid ist voller schmerzen, Ich bin mit
krankheit hart beschwehrt, Und meine
kraft ist fast verzehrt Von deinem zorn
und dräuen.

2. Du hast für meine missthat Mich
selber so zerschmissen, Daß ich nun dei-
nen treuen rath Und hilfe muß vernis-
sen: Ich liege da ganz ohne ruh, Auch
nimmt die schwachheit immer zu, Und
muß den tod besorgen.

3. Weil aber du dich hast erkart, Und
väterlich verheissen, Den, der dich suchet
und begehrt, Aus seiner noth zu reissen;
So konn ich auch vor deine thür, Nach
frommer vater! hilf du mir, Und wende
meine plage.

4. Dann du bist doch ein starker held,
Der tod und leben zwinget; Ein treuer
arzt für alle welt, Dem alles wohl ge-
linget: Darum so stärke meinen geist,
Nimm weg, was noth und krankheit
heißt, Und heile meine schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner güt, Er-
halte mich in gnaden; Berleihe christli-
che gedult; Was aber mir kan schaden,
Laß, liebster Göttr, entriemet seyn, Und
gib mir trost und leben ein Durch deines
Geistes gaben.

6. O Jesu! treuer seelen hort, Von
wegen deiner wunden, Seych mir ein
einzig liebes wort, So bin ich schon ver-
bunden, Ja wann du lieber meißter wilt,
So wird mein leiden bald gestillt, Und
meine reyn gedämpfet.

7. Kam, treuer Göttr, ich trane dir,
Hast du mich selbst geschlagen, Du wirst
auch meine schwachheit mir Erfreulichst
bessern tragen, Daß mich die schwere
schmerzen laßt, Die du mir aufgeleget
hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth Und
krankheit unterliegen; So gib, daß über
meinen tod Ich glaubig mich siegen, Daß
ich durch jammer, kreuz und leid, Zu dei-
nes himmels herrlichkeit Getrost und stä-
tlich dringe.

DXCVII. 597.

Im Th. Nach Göttr, vom himmel ic.
Das elend weiß du, Göttr, allein, Daß
mir ist angerbet, Und wie mir alle
kräfte seyn Durch Adams fall verderbet;
Dann mein verstand verfinstert ist, Ich
kan dich gar nicht, wie du bist, Noch dei-
nen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In
meinem thun und lassen, Daß er am mei-
sten das begehrt, Was du befehlst zu haß-
sen: Dagegen, Vater, was du wilt, Ben
mir

mir sehr wenig oftmals gut, Ich seh es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb nur immerdar zu sünden, Das recht vertragen, rechte lieb sich in mir nicht befinden, Das ich dem nächststen diene nicht, Wanns nicht zu mehrem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja wann ich alles recht betracht, So wird oar leicht an erden Ein abortt aus mir selbst gemacht, Dem forr gedient muß werden: Dann eigne lieb und eigne ehre, Auch eigennutz, und was des mehrs, Wirt leyder sehr anhangen.

5. Diß ist die wurzel und der grund, Draus alles unheil rühret, Das ich zu aller zeit und stund Vor dir werd abgeföhret: Es steht nur hies mein herz und mutz Nach wollust, ehre, geld und guth, Und solchen eitern chnen.

6. Da ich mich nun der sünden lust Nicht solt gefangen geben, Und wie mirs macht dein wort bewußt, Ihr allzeit widerstehen; So denck ich nicht so fleißig dran, Nur dich nicht fort um hülfe an, Ich bin oft trüg und sicher.

7. Wann mir was böses kommt in sinn, Dawider ich solt kämpfen, So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feu'r mit macht zu dämpfen; Das nimmt dann in der überhand, Darüber ich in sünd und schand Ist gößlich bin gefallen.

8. Ist wil mich auch die arge welt, Die ich doch stets solt fliehen, Wann meinem fleisch ihr werck gefallt, Wirt zur geßelschaft ziehen: Sie wil, daß ich auch ubels thu, Und andre reizen sol darzu, Daß sie auch sünd begehen.

9. Ach Gdt! Ich hab nach solcher art Gar lang am mit großem schaden, Eh ich zu dir bekehrer ward, Gelebet außer gnaden; Ich bin auch noch nicht oun gefahr, Die weil mir jetzt und immerdar Die sünden lust ansehet.

10. O Herr, in dieser meiner noth Sieh mich an mit erbarmen; Komm mir zu hülff, du treuer Gdt, Und sieh mir bey mir armen: Erleucht durch deine gnad und güte Mein unverständiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich herzlich liebe, Dir vest vertrau, und fort und fort In Gottesfurcht nicht übe, Daß ich dir meine tauß zusag Mit starckem vorsatz alle tag Aufs neue wiederhole.

DXCVIII. 598.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Stommes herks, sey unbetrübet, Und vertraue deinem Gdt; Halte still dem, der dich liebet, Der abschiet deine noth. Laß du deinen Barmen wolten, Der so lange hauss gehalten: Er ist deine zuversicht, Er verläßt die seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel leid erfahren, Wunder dich deswegen nicht, Schaue nur

vor alten jahren Aller heilighen geschicht: Ist auch jemand ohne leiden kommen in den saal der freuden? Nein, sie haben alle theil, So am kreuz, so am heyl.

3. Nimm vor dich in allen stücken Deines Jesu lebens lauf: Nimm sein kreuz auf dein rücken, Nimm es doch mir willig auf. Gdt wird dir in jenem leben, Festigkeit und himmel geben: Dann da wird auch aller hohn Dir zu einer ehre kron.

4. Jesus ist durch schweres leiden Gangen ein zur herlichkeit, Und du woltest nur in freuden Hier zubringen deine zeit! Warlich, du mußt hier mit weinen, Wann dir dort das licht sol scheinen. Wann der knecht ist wie sein Herr, Was will dann der knecht ihm mehr?

5. Und was siehest du zurücke Auf das hün der argen welt? Was siehest du auf ihre rücke, Auf das neß, das sie dir stellt? Schau nur auf deinen schöpfer, Und gedenc, es sey der körper, Der bereitet dir die kron, Solchen todt aus solchen thon.

6. Laß den alten drachen wüten, Daß ihn toben, weil er kan, Laß ihn seine frucht ausbreiten, Daß sein ziel bald nah heran: Gdt wird seine zeit schon finden, Ihn mit ketten angubinden; Dann wird er ihn von dem stuhl stoßen in den reißer hl.

7. Aber dich wird er erhöhen, Wann du tren verbleiben wirst; Du wirst in die freud eingehen, Wann dein weh vorüber ist; Du wirst in dem freuden saale sitzen bey dem abendmahle Mit der Patriarchen schaar, Wann das heyl wird offenbar.

8. Drum laß sie das maas der sünden, Nach gelusten, machen voll, Laß ihr kleuel sie vollwinden, Weil es ja so gehen sol; Laß sie nur so ferne machen, Und zu ihrem unglück wachen: Gdt weiß schon maas, zeit und ziel, Und wird kommen wann er wil.

9. Aber harre du indessen, Leid, und traue deinem Gdt, Der wird deiner nicht vergessen, Wird in hunger geben brod; Er wird dich von allem bösen, Mit gar starckem arm, erlösen, Daß kein unfall ewiglich Stirrs und überwinde dich.

10. Du vielmehr wirst überwinden, Weil dein Jesus dich erhält; Du wirst bey Gdt gnade finden, Weil dein weien ihm gefallt: Er wird hier in allen nöthen, Als dein helfer, zu dir treten, Und dort in der herlichkeit Wohl belohnen alles leyd.

DXCIX. 599.

Mel. Von Gdt wil ich nicht lassen.

Gdt ist ein Gdt der liebe, Ein freund der einigkeit; Er wil, daß man sich übe In dem, was würdter freud und fried in einem sinn, Der wißigkeit abstage Sich brüderlich vertrage, In sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein föhreer Des friedens, und bedacht, Daß ja des warres börer

Gang lassen aus der acht, Was wider das ein armer Sünder, Ein recht unmüßer und neid Der heyland treulich lehret; knecht, Und habe auch nichts minder, Als diese huld verdient, Doch dein hochtheures blut Macht meine ichlimme sache, Das göttlich ist, wieder gut.

3. Wer hier den Frieden liebet In wahrheit ohn verzug, Dem nächsten sich erzeuget Ohn absicht auf gemüß, Der hat am himmel theil, Da Fried und liebe wohnet, Da Friede wird belohnet: Gdtt ist und bleibt sein heyl.

4. Er reggen wer besaden Mit bitterm haß und zorn, Der hat deß großen schaden, Er ist und bleibt verlohren; Es kommt das theure blut, So Christus unverroßen Aus liebe hat vergossen, Ihn nimmer mehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset, Der hasset selbst den Gdtt; Drauf Gdtt's zorn ihn fasset, Und stürzt in solche noth, Daran er verdirbt, Woelstest kein erretten; Der hollen band und ketten Ihn festeln, wann er sticht.

6. Wer dieses recht bedenket, Der wird der sonnen licht, Wann es zur erd sich lenket, Und es' der glanz abricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich hab abgelegt Der zorn, den er geheget: Wohl! wohl! wanns ist geschehn.

7. O Christe, steh und wende Des sarsans bitterkeit, Damit er nicht beben de Erwecte zorn und freit Von denen, die der Geist Des friedens sol regieren, Und in der stille führen, Zu dem, was lieblich heist.

8. Hilf uns ja keüßig halten Die einigkeit im Geist, Daß über uns mög walten Dein segn allerzeit; Nach deinem Geist und sinn Einander uns vertragen In freundschaft, und nachjagen Dem köstlichen gewinn.

DC. 600.

Mel. O Gdtt, du frommer Gdtt.

Herr Christ, der du allein Die weisheit bist von oben, Wer keine weisheit findt, Hat schäße genug erhoben; All wisen ohne dich Ist albrüßigelen, Gib, daß ich mir in dir Weis und verständig sey.

2. Der hollen finsterniß Hat mein gemüß verblendet, Und eüßer eigenwiß Hat den verstand geschänder: Wer führt mich tappenden Und blinden auf die bahn, Wo man im ebenen feld Zur wahrheit wandeln kan.

3. Du, Herr, du mußt es thun, Du wahrheit, weg und leben, Du aller heyden licht, Der du das licht gegeben Der welt von anbeginn, Da du dem tage rufst, Und selbst der nacht zu dienst Das kleine licht ersichst n.

4. Ich bitt, o sonne dich! Brich an in meinem herzen. Mein stern, erleuchte mich, Steck deiner klarheit kerzen In dem verstande auf. Vertreib die duntelheit Durch deines Geistes glanz, Der dich in mir vernent.

5. Bekennen muß ich zwar: Ich bin

ein armer Sünder, Ein recht unmüßer, diese huld verdient, Doch dein hochtheures blut Macht meine ichlimme sache, Das glaub ich, wieder gut.

6. Um reichthum ist mirs nicht, Auch nicht um eikle ehre; Mir weisheit ist, die ich So sehr von dir beache, Du, Herr der ehren, bist Allzeit mein ehr und ruh, Mein trost, schatz, theil und gut, Gewinn und eügerthum.

7. Dein sind, du fast, du kauft Die gute gaben geben, Daß deines himmels strahl Den finstern sinn beleben, Durch heit das finstre herz, Ich rufe dich drum an, Weil niemand außer dir Mich deß gewähren kan.

8. Herr, hör, erhöhe mich, So wil ich dir lobsingern, Darzu mein ganzes herz Zum dankes offer bringen; Nimm es vor gut, nimm an Den willen für die that, Du weißt wohl, daß dein knecht Einst nichts zu geben hat.

DCI. 601.

Mel. Wo Gdtt zum hauß nicht is.

Hilf Gdtt, daß ja die kinder, zucht, Gerichte stets mit mus und freucht, Daß aus der kinder mund dir werd Ein lob bereitet auf der erd.

2. Laß sie den eltern insgemein, Den obern auch gehor am seyn, Und meiden all ihr lebenslang Den eigensinn und müßsiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilsame lehr und unterricht, Damit aus deinem wort und mund Ihr glaub mög haben besten grund.

4. Darinnen laß sie seyn gewiß, Auch fliehen schand und ärgerniß, Daß man da selbst sie nicht findt, Wo sich versammlet böß gesind.

5. Durch deine weisheit, macht und güte, Für allem unfall sie behüt; Führe du sie selbst auf rechter bahn, Damit ihr fuß nicht gleiten kan.

6. Hilf, daß sie dich, Gdtt, überall Vor augen haben allumahl, Und sich besüßen jederzeit Der tugend, zucht und ehrekeit.

7. Wo sie ausachen oder ein, Da laß du sie gesanet seyn, Daß sie die lebenszeit und jahre zubringen christlich immerdar.

8. Wann sie dann enden ihren lauf, So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Auf daß samt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem reich.

9. Gdtt Vater, Sohn und Heilger Geist, Von dem uns alle gnad herfließt, Wir loben dich, und danken dir, Mit unsern kindern für und für.

DCII. 602.

Mel. Jesu deine heilige wunden. Hebe seele! nun dich schwinde Von dem ort der eüßelkeit, Du mußt über alle dinge Die gedanken haben heur Inzuschauen deinen Gdtt, Deinen helfer in der noth,

noth, Deinen bräut'amm, der jetzt eben kommt, sich selber dir zu geben.

2. Er wil meine seele werden, Von ihm ich geladen bin. Schwing dich, seele! von der erden Zu dem seelen, weiser hin. Muß dein herz mit demuth aus, Daß es werde Gottes haus, Ein haus, das ihm wohlgeräthe, Das von meinem Jesu lasse.

3. Wea von mir, ihr welt-gedanken! Hier ist meiner seelen weis. Auf dein wort wil ich nicht werten, Jesu, ehren dein geheiß. Was du hast versprochen mir, Kaufft du auch wohlgeben hier. Du wilt deinen leib mir geben, Und dein wahres blut darneben.

4. Nun unfang mit höchsten freuden, Seele! deinen bräutigam. Nun kaufft du mit ihm dich werden, Mit dem frommen Gottes-lamm. Auf der au des glaubens dein Wirt du stetig bey ihm seyn, Bis dir Gott wird recht zulassen, Deinen Jesum zu umfassen.

5. Nun hab ich den besten erden; Gott in mir, und in dir. Nun bist du mein bruder worden, O mein Jesu! bleibe hier. Laß mich immer bleiben dein; Du sollst stets mein eigen seyn. Dich ich, der mich liebet, liebe, Und mich dir ganz eigen giebe.

DCIII. 603.

Hesenthalten, wo ich gehe, Eise, siege oder siehe, Sehn ich mich nach Jesu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, Nach so vielem freud und leyden, Wann es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrschen und in freuden schweben, O wie selig werd ich seyn! Bey den lieben engel'n!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Christus wird erneuen, Und in himmel führen ein, Prachtig stets bey ihm zu seyn.

5. Jung und herke wird da klingen Und dem Herren Jesu singen: Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engel'n.

6. Besser leben werd ich finden, Ohne tod und ohne sünden. O! wie selig werd ich seyn Bey den lieben engel'n.

DCIV. 604.

Mel. Herr Jesu Christ, du se. Ich Gott, wie mancher kummer macht, Daß ich mich herzlich kräncke: Wann ich bey mancher trüben nacht Auf tausend dinge denke, So gehn die senker zu dir auf, Ach lieber Gott, ach! mercke drauf, Und tröste mein gemüthe.

2. Solts seyn, daß ich mein bißgen brod Mit thranen noch muß essen; So wirst du doch in keiner noth mich, als dein kind, vergessen, Dein kind, das du von kindheit an Auf mancher dorn- und rosen-bahn Recht wunderbarlich geführt.

3. Mein herze sorgt zwar früh und spat, Wie dich und das wird kommen, Und wanns nun alle sorgen hat, Recht ängstlich

durchgenommen, So hat es doch nichts ausgericht, Drum wil ich meine zuversicht, Auf dich, und sonst nichts stellen.

4. Gib mir gedult, damit ich stets Die sorgen überwinde, Und dich der ander des gebers Auf deine sorgen gründe. Der geist ist willig, aber doch Das fleisch süßt seine schwachheit noch; Drum sey du meine stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht noch Mit mir und mit den meinen! So muß durch leben und durch tod Die gnaden-sonne scheinen: So streicht der kummer gänglich hin, Zufrieden, unvergüteter sinn! Dann Gott bleibe mein vergnügen.

DCV. 605.

Von Wittwen und Waisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Nichts betrübters ist auf erden, Nichts kan so zu herzen aehn, Als wann arme wittwen werden, Wann verlasse waisen stehn, Ohne vater, ohne muth, Ohne freunde ohne guth. Wittwen sind verlasse frauen, Wer thut auf die waisen schauen?

2. Wo die saune sind zerlucket, Jeder man hinüber stet; Auch ein kind die fruchte pflucket, Da die äste sind gebeugt. Wo die mauern sind zerwallt, Da findt sich der feind gar bald; Wenn der schirm und schatt' weicher den die hitze bald erreicht.

3. Also müssen stets die armen leiden, Alles ungemach, Wenig ihrer sich erbar-men, Wittwen schreyen noch und ach Heber den, der sie so preßt, Und in noth setzet laß: Waisen müssen sich nur schmiegen, Unter andern süßen liegen.

4. Also muß es hier ergahn In der welt auch mir und dir, Waisen müssen reuwig stehn, Wittwen müssen leiden hier; Dann wie könte Gott denn mein Und der meinen vater seyn? Sonst wäre Gott nicht richter, Und der Waisen sachen schlächter.

5. Zwar der armen wittwen zähren Stieffen auf die backen los, Aber ihre seufzer schreyen sich zu Gottes sternern schloß, Schreyen über diesen mann, Der die wittwen ängsten kan, Als der höchste Gott das ende, Und den wittwen hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes armen Waisen sind in Gottes schooß, Ihrer wil er sich erbarmen, War die noth noch eins so groß, Ein solch ungerechter mann Tödtet Gottes auge an, Der die armen waisen zwiecket, Und der wittwen herzen drückt.

7. Wann sie bleiben in den schranken, Daren sie Gott hat gestellt, Und von ihm nicht abwandt, Weil er sich zu ihnen hält, Sollen sie im himmels hülfe Werden alles kummers los, Da sol nicht mehr, wie auf erden, Wittwen- noth gehört werden.

DCVI. 606.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke deinen tod, Der tod kommt oft

dehen.

lebende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinder hinweg gestoben seyn: Drum bitte dir, o sündler: Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke mensch! das ende, Bedenke das gericht: Es müssen alle stände Vor JE- su angeht: Kein mensch ist ausgenom- men, Hier muß ein jeder dran, Und wird den to- in bekömmen Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende, Der hollen angst und leyd, Daß dich nicht sa- tan blende Mit seiner eitelkeit! Hier ist ein kurzes freuden, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzens: schreyen: Ach sündler: bitte dich.

4. Bedenke mensch! das Ende, Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwen- den Jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele wird verpflegt, Dort ist die lebens-krone Den frommen bengelegt.

5. HERR! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu sen- ken, Mein herze sey bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richter schau- laß mich auch nicht verachten Der hollen feuer: pfuhl.

6. Hilf GOTT! daß ich in zeiten Mir meinen letzten tag Mit buße mich berei- ten, Und täglich sterben mag. Im tod und vor gericht Steh mir, o JE- SU! bey, Daß ich ins himmels lichte, zu wohnen würdig sey.

DCVII. 607.

Im Th. Christus, der uns selig macht.

Gorge, Vater! sorge du, Gorge für mein sorgen, Gorge, JE- SU! sorge mir, Gorge heut und morgen, Gorge für mich allezeit, Gorge für das beine, O du GOTT der freundschaft, Gorge du alleine.

2. Gorge, wann der tag anbricht Für mein leib und seele; Gorge, daß ich nie- mand nicht Sie, als dir, befehle, Gorge lieber GOTT! alhier Auch für meine sin- ne: Gorge, daß zu wider dir Ich ja nichts beginne.

3. Gorge doch, und laß mir auch Dem wort bis ans ende; Laß mir, HERR, den rechten brauch Deiner sakramente: Sor- ge für die obrigkeit, Diener deines wor- tes, Und dazu für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Gorge großer menschen-freund, Für uns, deine kinder: Gorge, HERR! für freund und feind; Gorge für uns sündler: Gorge für mein stücklein brod, Gorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth, Gorge, wann ich falle.

5. Gorge wann sich schließen zu Meine augen: lieber: Gorge, wann ich bin zur- ruh, Und erwache wieder: Gorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und sichten, Vor die arbeit meiner hand, Laß- sen und verrichten.

6. Gorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen: Gorge, wann mir ley- des thut Die welt und ihr saamen: Sor-

ge, wann zur sünd und spott Mich mein fleisch wil leiten: Gorge, wann ich mit dem tod Ringen sol und scheiden.

7. Gorge, HERR! wann mich ansetzt Satan auf der erde: Gorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Gorge für mein grabhärtelein, Gorge immerfor- ten, Gorge für mich, du bist mein: Sor- ge aller orten.

DCVIII. 608.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

Ohm, sterblicher, betrachte mich, Du lebst, ich lebe auf erden, Was du lebst bist, das war auch ich, Was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin: Ach! denke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dürftest sterben.

2. Bereite dich, stich ab der welt, Denck auf die letzten sünden: Wann man den tod verächtlich hält, Wird er sehr oft ge- sündet. Es ist die reihe heut an mir, Wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, Ja wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben: Ach nein! du bist schon alt genug, Den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, Es steht der tod kein aller an: Wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagens werth, Es ist wohl zu beweinen, Daß mancher nicht sein hehl begehrt, Daß mancher mensch darf meinen, Er sterbe nicht in seiner blut; Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du atmenst, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du ver- lachst des todes pest? Jetzt wirst du müs- sen gehen. Du hältst dein grab auf tau- send schritt, Und hast darzu kaum einen tritt, Den tod trägt du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und ge- sund, Mir schmeckt auch noch das essen; Ach! es wird wohl jetzt diese stund Dein sarg dir abgemessen, Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brod. Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wach, ein schnee, ein schatten, Ein haar, ein laub, ein leerer traum, Ein gras all' dürrer m- ten. Wann mang am wenigsten gedacht, So heist es wohl: zu guter nacht! Ja, bin nun hier geweien.

8. Indem du lebst, lebe so, Daß du kanst selig sterben, Du weißt nicht wann, wie, oder wo Der tod um dich wird wer- ben. Ach denk, ach denke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick, Führe dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wann dei- nes lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern: Drum laß dirs eine war- nung fern, Dein auferstehn wird über ein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach! denke nicht, es hat nicht noth,

noth, Ich wil mich schon befehren, Wann mir die krankheit zeigt den tod, GOTT wird mich wohl erheben. Wer weiß, ob du zur krankheit kommst, Ob du nicht schnell ein ende nimmst! Wer hilft alsdann dir armen?

11. Zudem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bauer, Der wird mit unbarmherzigkeit Der höllen anvertrauer. Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdierbst, Wann GOTT die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk in allen dingen: Wird ich hierüber hingerickt, Solt es mir auch gesingen? Wie könnt ich fest zu grabe gehn, Wie könnt ich jetzt vor GOTT bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feld geschrey Der grosse GOTT wird kommen, Von allem sterben frey und frey Eyn ewig augenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschleße deine peyn und noth. O mensch! bedenk das ende.

DCIX. 609.

Im Th. Herr Jesu Christ, meins ic.
Mir Jesum denken oft und viel, Bringt freud und wohn ohn maas und ziel, Recht aber honig-süßer art Ist seiner gnaden gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süßers meinem herzen ist, Als mein herzlichster Jesu Christ.

3. O Jesu, herzens-freud und wohn! O lebens-brunn, o wahre sonn! Ohn dich ist alle freud unwerth, Und was man auf der welt begehrt.

4. O Jesu! deine lieb ist süß; Wann ich sie tief ins herze ichlich, Erquicket sie mich ohne zähl, Viel tausend, tausend tausendmal.

5. Ach! liebt und lobet doch mit mir Den, der uns lieber für und für: Mit lieb belohnet lieb allzeit, Und hört nicht auf in ewigkeit.

6. Mein Jesulein siegt mir im sinn, Ich geh und steh, und wo ich bin; Wie froh und selig werd ich seyn, Wann es wird seyn und bleiben mein.

7. An dir mein hertz hat seine lust, Vollkommen ist die lieb und lust; Mein ruhmi ist all auf dich gestellt, O Jesu! beyland aller welt.

DCX. 610.

In eigener Melodie.

Ein stündlein geht dahin, Es liegt mir in dem sinn, Ich bin auch immer, wo ich bin, Daß mich der tod Wird sehen in die letzte noth. Ach! GOTT, wann alles mich verläßt, So thue du bey mir das best.

2. Hier ist kein aurenthalt, Der tod hat die gewalt, Er frist und würgt jung und alt, Er reißt uns fort Aus unserm orden, stand und ort. Ach! GOTT, wann alles mich ic.

3. Kein rath, kein arkenen, kein heulen noch geschrey, Kein bruder kan mich machen frey, In aller welt Ist nichts, das endlich mich erlöst, Ach! GOTT, wann alles mich ic.

4. Kein reichthum, geld noch gut, Kein kühner helden-muth, Hilft für des todes grimm und wuth, Mir ehr und gunst Und macht für ihm ist gar umsonst. Ach! GOTT, wann alles ic.

5. Was schmerz, was angst und peyn, O GOTT, wird um mich seyn, Wann nun der tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mir trost sich meiner nehmen an? Ach! GOTT, wann alles ic.

6. Wann mein gewissen-buch, Wann des gesetzes fluch, Wann sind und satan zum verächtlich tritt wider mich, Wer ist, der mein erbarmet sich? Ach! GOTT, wann alles mich ic.

7. Wann sprach, verstand und sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin, Wer schreyt mir zu, Wann mir der schmerz läßt keine ruh? Ach! GOTT, wann alles mich ic.

8. Wann meiner augen licht Mir fern leuchten nicht, Und mir das hertz im leibe bricht, Für angst und quaal, Wer führt mich durch das finstere thal? Ach! GOTT, wann alles ic.

9. Herr Jesu, du allein solst mir in todes-peyn Die beste hülff und labiat seyn, Auf dich wil ich Die welt gesegnen wiliglich. Ach! GOTT, wann alles ic.

10. Herr Jesu, nimm mich auf In dir in himmel auf, Wann ich vollendet meinen lauf! Ich ruß zu dir, So lang ein athem ist in mir. Ach! GOTT, wann alles mich verläßt, So thue du bey mir das best.

DCXI. 611.

Im Th. Was mein GOTT will, das ic.
Gehst du dann, mein Jesu! hin, Den tod für mich zu leiden? Für mich der ich ein sündler bin, Der dich betrübt in freuden: Wohl an fahr fort, Du edler hoer! Mein augen sollen fließen Ein thränen-see, Mit ach und weh, Dem leiden zu beglücken.

2. Ach sind, dir schädlich schlangengift, Wie weit kanst du es bringen? Dein lohn, der fluch mich jetzt berriß In tod kan er mich zwingen: Rest kommt die nacht, Der sünden macht, Fremd schuld muß ich abtragen; Betracht es recht, Du sünden-knecht! Du darfst nun nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jesu! solte zwar Der sünden, strafe leiden, An leib und seel, an haut und haar; Auch ewig aller freuden Beraubt seyn, Und leiden peyn, So nimmst du hin die schulde; Dein blut und tod Bringt mich für GOTT; Ich bleib in deiner hulde.

4. Was kan für solche liebe dir, Herr Jesu! ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; Doch wil, weil ich

Denkst du, du bist verlassen, Weil dich betrübt fast jederman, Und fräncket höchstfiernassen? Willst du dann mehr als Jesus sein, Und bleiben ohne kreuz und peyn? Das laß dir nicht nachsagen.

4. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Der wil dich so probiren, Ob du rechtschaffen, als ein mann, Dein Christenthum fassn führen: Weynst du, daß er an dich nicht denket? Ach nein, denn du dich so nicht fränck, Es wird bald besser werden.

5. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Wann man sich recht bedencket, Der ist mit Gott am besten dran, Dem er den kreuz: selbst schencket: Ach glaube nur, w du in noch Muß essen lauter theu: len brod: Dort wirst du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Ob gleich die mißgunst hindert, Laß alles gerne so hingahn, Doch endlich wirds gemindert, Am end hat Reid gar bösen lohn, Das wirst du sehn und hören schon, Dein armen laß nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Nur den trost fassn du bawen; Die falsche welt laß nur hinan, Keen JESU recht vertrauen: Es geht doch, wie ers haben wil, Hättst du der neider noch viel, So bleibt er doch dein JESU.

8. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Hat er doch selbst versprochen: Wann dir unrecht wird angethan, So solls werden gerochen; Sey du im leiden immer still, Dein JESU es recht machen will, Am liebsten jüngsten tage.

9. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Ich wil nur fleißig beren, All anast und noth er wenden kan, In einer kürz er retten: Der Goliath muß noch daran, Mein JESU ihn bald dämpfen kan: JESU, mein feusen here.

10. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Mir danck wil ich ihn ehren, Für alles, was er mir gewann, Und stets sein lob vermehren. Dein JESU gibt, dein JESU nimmt, Den HERRN JESU preist und rühmt, Mein JESU wirds wohl machen.

11. Was Jesus thut, ist wohl gethan, Nun kan mich nichts berühren, Er führet mich auf rechter bahn, Die welt mag ich nicht lieben; Das kleine leiden dieser zeit Nicht werth ist ew: er herrlichkeit, Die ich empfangen werde.

12. Was Jesus thut ist wohl gethan, Ich sol ewig regieren; Ihn sol ich ewig schauen an, Und ewig triumphiren: Ich halt an hoffnung und gedult, Mein JESU hat also gewolt, Nun sprach ich frolich: Amen!

DCXV. 615.

Im Th. Zion klagt mit angst und ic.
O Herr JESU, anaden: sonne, Meines herzens suwericht, Meiner seelen freud und wonne; Ich komm vor dein angesicht, Ob ich schon ein sündler bin, Werst ich doch den muth nicht hin, Ich bin asch, und wil doch treten, O mein heyl, vor dir zu beten.

2. Zwar ich muß für allen dingen, Ob ich schon nicht bößig kan, Dir, o HERR ein danck: lisd singen, Daß du mir viel guts gethan, Von der zarten kindheit auf, Durch den ganzen lebenslauf: Woist ich deine guthat zehlen, Würde mirs an worten fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner Vaters: hand, Es ist dein geschenck und gabe, Seele, leib, guth, ehr und stand. Habe danck für deine treu, Welche alle morgen neu; Habe danck für deinen segn, In dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der engel starkewacht, Laß dieselbe bey mir seyn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlaffe, Wann ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten, Durch den werthen segens: geist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gerechtf. Ist es dein, und nicht mein werck, So verleihe muth und stärke, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungünst sehen.

6. Treuer lehrer, wollet mich lehren, Gib mir weisheit und verhand, Daß mein thum zu deinen ehren Und zu mirs dem ort und land, Wo ich bin, sey eingetricht. Ach! mein GOTT, versag mirs nicht, Wehre, daß des satans tieck Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult und hilf mir tragen, Alle aufgelegte bürd, Alles, was mich pfleg zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird: Gibt es etwan hinderis, Und dahero auch verdriß, Laß mein herz sich ja nicht quälzen, Sondern alles dir berechnen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir seyn alles heimgeschickt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o HERR, gefällt. Kommt mir kreuz und lend zu haas, Daß es scheint, als se es aus; Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott: red hören, Weß ich hie und da veracht, Laß mein herz sich nicht dran fehen; Bin ich von der welt verlacht; Was ist mehr? welt, wie du wilt, Du, o GOTT, bist doch mein schilt, Laß mich wider dich nichtis brechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Sol ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und wertig an, Wil auch gar nicht widersprechen, Wann ich dir nur dienen kan. Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabei gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir wilt fügen.

11. Sol ich dann von hinnen scheiden, Wil ich auch zufrieden seyn, Wollet mich nur zum tod bereiten, Dann so schlaf ich selig ein: Nimm in deine händ die seel, Laß den leib ins grabes hohl staken; biß ist mein begehren: JESU wollet mirs gewähren.

DCXVI.

DCXVI. 616.

Alles ist an Gottes Segen, Und an seiner
gnad gelegen, Ueber alles geld und
guth. Wer auf Gdt sein hoffnung sehet,
Der behält ganz unverlezt Einen freyen
helden-muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und
so manches glück bescheret, Ist und blei-
bet ewig mein; Der mich wunderbarlich
geführt, Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein helfer seyn.

3. Ziel bemühen sich um sachen, Die
mir sorg und unruh machen, Und ganz
unbeständig sind; Ich begehr nach dem
zu ringen, Was mir kan vergnügen brin-
gen, Und man jez dar selten findet.

4. Hoffnung kan das herz erquickten,
Was ich wünsche, wird sich schicken, So
es anders Gdt gefällt: Meine seele,
leib und leben, Hab ich seiner gnad erge-
ben; Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen
Mein verlangen zu erfüllen: Es hat al-
les seine zeit: Ich hab ihm nichts füz-
schreiben, Wie Gdt will, so muß es
bleiben; Wann Gdt will, bin ich be-
reit.

6. Soll ich länger alhie leben, Will
ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse
mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang
bestehet; Alles irdische vergehet, Und
fähret wie ein strom dahin.

DCXVII. 617.

Mel. des 77. Psalms.

Preßier Jesu, du wirst kommen, Zu
erfreuen deine frommen, Die be-
drängert sind allhier: Jesu mich, Je-
su mich verlangt nach dir.

2. Ach! so laß mich deine bleiben, Laß
mich deinen Geist stets treiben, daß du
allzeit wohnst in mir: Jesu mich, ic.

3. Richte, Jesu! meine wege, Bahne
du selbst meine steg, Laß mich seuzen
für und für: Jesu mich, ic.

4. Komm doch Jesu, mein vergnügen,
In mein herz, laß mich nicht liegen Vor
des fleisches sünden-thür: Jesu mich, ic.

5. An dir hanget meine seele. Ohne dich
ich mich sehr quale, Ohne dich vergeh ich
schier: Jesu mich, ic.

6. Bilde du dein schönes wesen In mein
herz, das du erlest, Spiegle du dich
selbst in mir: Jesu mich, ic.

7. Eya, Jesu, schönste wonne! Schein
in mir, du lebens-sonne! Es ist nichts im
leben hier: Jesu mich, ic.

8. Treusse deine liebes-tropfen, Die
bein bld in mir einveropfen, Geh durch
meines herzens-thür: Jesu mich, ic.

9. Halte meine seele feste, Du bist ja
der allerbeste, Ach! daß ich dich nicht ver-
steh: Jesu mich, ic.

10. Allerliebster herzens-freund, Der
es einzig gut gemeynt, Halt mich, bis du
berichst herfür: Jesu mich, ic.

DCXVIII. 618.

Was mich auf dieser welt betrübt,
Das währet kurze zeit: Was
aber meine seele liebt, Das bleibt in
ewigkeit. Drum fahr, o welt, Mit
ehr und geld, Und deiner wollust hin!
In kreuz und soot Kan mir mein Gdt
Erquickten muth und sinn.

2. Die thorenfreude dieser welt, Wie
süg sie öfters lacht, Hat schlemmig ihr
gelicht verstellt, Und den in leyd ge-
bracht, Der auf sie baut, Wer aber traut
Allein auf Gdtes treu, Der siehet
schon Die himmels-kron, Und freut sich
ohne reu.

3. Mein Jesus bleibt meine freud,
Was frag ich nach der welt? Welt ist
nur furcht und traurigkeit, Die lezlich
bald zerfällt: Ich bin ja schon Mit Gd-
tes Sohn Im glauben hier vertraut,
Der droben ist, Und hier beschützt Sein
ausgewählte braut.

4. Ach Jesu! tödt in mir die welt Und
meinen alten sinn, Der deinem willen wi-
derbest: Herr, nimm mich selbst nur
hin, Und binde mich Gang festiglich An
dich, o Herr, mein hert So irr ich
nicht In deinem licht, Bis in die lebens-
pfort.

DCXIX. 619.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.

Was ist die welt so feindschaft voll!
Sie lebt in rachsger, streit und
groll! Und wil sich nicht versühnen. Man
kommt zum alrar ohne schen, In heuchel-
glauben ohne reu, Und meynt doch Gdt
zu dienen.

2. Allein, wer opfert sein geschenk,
Und wird nicht vorher eingedenkt, Daß
er was widrigs habe, An seinem bruder,
hat kein theil An Jesu tod, und ist ein
geul Mit seiner opfer-gabe.

3. Wer seinem bruder nicht vergiebt,
Noch ihn von reinem herzen liebt, Der
kann Gdt nimmer lieben: Er ist aus
Gains mord-geschlecht, Und ein ver-
dammt sünden-knecht, Dran Gdt
wird rache üben.

4. O mensch! geh einmal in dein herz,
Und treibe ferner keinen schertz Mit
Gdtes wort, im leben: Der heiland
spricht: wer nicht vergibt Dem näch-
sten, sondern feindschaft übt, Wird sa-
tan übergeben.

5. Bewahre mich, Herr Jesu Christ,
Daß meine seele nicht vergift, Was du
mir vorgeschrieben: Laß mich vergeben
siebenmal, Und mehr als zehnfach an
der zahl, Und meinen bruder lieben.

6. Ihr menschen-kinder, folget nach,
Denn diß ist eine grosse sache, Ihr müßet
dem vergeben, Der euch allhier beleidigt
hat, Drum folget gehorsam Jesu rath,
Wer diß thut, der wird leben.

DCXX.

DCXX. 620.

Gütter Christ, Du, du bist Meine
Wonne, Du bist meines herzens
lust, Dich trag ich in meiner brust, O
du schöne himmels sonne!

2. Du hast dich Za für mich lassen töd-
ten Und dein rosin, gleiches blut Ist für
meine seele gut, Wann sie kämpft in
höchsten nöthen.

3. Drum, o schas, Laß mich plas Bey
dir finden, Hast du doch die seligkeit
Auch für mich, dein kind, bereit, Und
bezahlt für meine sünden.

4. Sprichst du nicht: Dein gesicht
Blick auf arme, Daß es, wie ein vater
thut, lieber das aewigste guth Sich zu
rechter zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, Daß dein münd,
Dem versiehet, Der im tempel reue
trug, Und mit weh aus herze schlug.
Soll ich denn nun vor dir stehen?

6. Mein auf dich Grund ich nicht, Du
kannst retten: Wenn mich gleich der blas-
se tod, Wenn mich hölle, qual und noth
Umbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wenn mein lauf
Wird geschlossen; Laß in deiner seiten
schrein Meine seele sicher sein, Weil
dein blut für sie vergossen.

8. Fort, o welt! Mir gefällt Nichts
auf erden. End ist in der eitelkeit, Lust
ist in der seligkeit. Jesu, laß mich se-
lig werden.

DCXXI. 621.

Mel. Gdtt des himmels und der 12.
Nistet euch, ihr eiteln sorgen, Lasset
mir mein herze frey! Heute sorg
ich nicht für morgen, Denn mein va-
ter ist gerecht; Der ernäh mich hat
und fröh, Ohne meine sorg und müh.

2. Wie? sollt ich den vögeln weichen,
Und mißtrauen meinem Gdtt? Da die
durch die lüste streichen, Und nicht sor-
gen für ihr brod. Der den vögeln fut-
ter gibt, Der versorgt auch, die er liebt.

3. Ich will meinem Gdtt anhangen, Und
allein sein diener seyn; Er, mein schas, ist
mein verlangen: Mammou, weg, du eit-
ler schein! Mein herz bleibt bey meinem
Gdtt, Mich trennt weder noch noch tod.

4. Ich wil nach dem besten streben,
Nach dem reich der seligkeit, Und in
Gdtt gerecht zu leben, Hier in meiner
lebenszeit: Wo diß ist, da gibt auch
Gdtt Gar gewiß ein stücklein brod.

5. Hab ich doch viel besser aüther Zu
dem himmel begeslegt, Die der Herr,
der menschen bütter, Mir auf jenen tag
gehebt, Ich erwart ein ander reich,
Drum, du eitle sorge, steh!

DCXXII. 622.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.
Er glaubt ich eine zuversicht Zu Gd-
tes gnad und güte. Der bloße bey-

fall thut es nicht; Es muß herz und ge-
mithe Durchaus zu Gdtt gerichtet seyn,
Und gründen sich aaf ihn allein, Ihn
wandten und ohn zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und steift
Zu völligen vertrauen, Und Jesum
Christum recht ergreift, Auf sein ver-
dienst zu bauen, Der hat des glaubens
rechte art, Und kan zur seligen hinsfart
Sich schicken ohne grauen.

3. Das aber ist kein menschen werck:
Gdtt muß es uns gewähren; Drum
bitt, daß er den glauben stärkt, Und täg-
lich woll vermehren: Laß aber auch des
glaubens schein, Die guten wercke, an
dir seyn, Sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn,
Des glaubens sich nur rühmen, Und ge-
hen auf der sünders bahn, Das Christen
nicht kan ziemen: Wer das thut, der
soll wissen frey, Daß sein glaub nur sey
heuchelen, Und wird zur höll ihn bringen.

5. Drum laße sich ein frommer Christ
Mit ernst seyn anlegen, Daß er auf-
richtig jeder freit Sich halt in Gdttens
wegen, Daß sein glaub ohne heuchelen
Vor Gdtt dem Herrn rechtchaffen sey,
Und vor dem nächsten leuchte.

DCXXIII. 623.

Mel. Ich will den Herrn 12.

Wie selig ist, der sein ergözen Nur
suchet in verschwiegenheit: Und läßt die bösen mauler schwa-
gen: Was Mißgunst und der blasse neid,
Durch herz vergalltes laster-razen Der
falschen zungen eingeblasen: Verschwie-
genheit ist meine ruh, Ich höre viel, und
schweig dazu.

2. Warum muß eben jeder wissen, Was
mich in meinem herzen tränk: Wie,
soll ich andern sagen müssen, Was die
betrübte seele denkt, Soll ich was mir
ist widerfahren, Gleich andern wieder
offenbaren? Verschwiegenheit ist meine
ruh, Es quält mich viel, ich schweig
dazu.

3. Wann sich das glück auf mich erbit-
tert, Wann die verläumdung auf mich
bligt: Wann streit und feindschaft
auf mich wittert, Wann mißgunst sich
auf mich erhist, Verachte ich doch solche
sachen, Damit nicht feinde meiner la-
sen. Verschwiegenheit ist meine ruh,
Ich denke viel, und schweig dazu.

4. Man sticht und höhnt mich hin und
wieder, Und doch stellt man sich freund-
lich an: Man drückt mich gern ganz
darnieder, Verkleinert mich bey jeder
man, Doch kenn ich schon die schmeiche-
len, Und hoff mit Gdtt mich zu be-
stehen. Verschwiegenheit ist meine ruh,
Ich leide viel, und schweig dazu.

5. Darf ich gleich jemand niemand
trauen Weil alles voll verräther reut: Die
nur nach meinem unglück schauen,
Wohl!